Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of Oct. 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill.
By order of the President, A. S. Burleson, Postmaster General.

Abendpost

Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of Oct. 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill.
By order of the President, A. S. Burleson, Postmaster General.

(10 Seiten.) 1 Cent Chicago, Donnerstag, den 22. November 1917. — ★ 5 Uhr Ausgabe 1 Cent 29. Jahrgang. — Nr. 278.

Deutschland schafft noch eine Tauchboot-Sperrzone um die Azoren!

Für Waffenstillstand

Russische Regierung betraut einen General mit betreffenden Verhandlungen.

Die inneren Wirren.

(Geliefert von der „Assozirten Presse" und den „United Preß Associations".)

St. Petersburg, Mittwoch, 21. Nov. (Verspätet.) Die russische Regierung beorderte gestern den General Dukhonin, den militärischen Oberbefehlshaber, Unterhandlungen für einen Waffenstillstand mit den Befehlshabern der feindlichen Armeen zu eröffnen.

Der Vorschlag, für Friedensschluß selbst zu verhandeln, wurde an die Botschafter der Alliirtennationen in St. Petersburg übermittelt.

Es wird wiederum betont, daß man einen allgemeinen Frieden, keinen bloßen Sonderfrieden anstrebt.

St. Petersburg, 22. Nov. (Drahtlos nach London.) Eine politische Ankündigung erklärt, daß auf Weisung des allrussischen Arbeiter- und Soldatenkongresses der Rat der Volkskommissäre die Regierungsgewalt mit der Verpflichtung übernommen hat, allen Völkern und ihren Regierungen einen sofortigen Waffenstillstand an allen Fronten anzutragen, damit unverzüglich Verhandlungen für den Abschluß eines demokratischen Friedens eingeleitet werden können.

St. Petersburg, 22. Nov. Das Amt des Ministers des Auswärtigen wurde formell von Leon Trotsky übernommen. Untersekretär Neratow, der den Posten seit der Festnahme Tereschtschenkos bekleidete, trat gleich den übrigen Beamten der Abteilung zurück.

Das Militärhauptquartir hat seine Funktionen eingestellt, ausgenommen solche, die sich auf die Verproviantirung der Armee erstrecken.

Kopenhagen, 22. Nov. Laut einer hier aus Haparanda, Schweden, eingetroffenen Depesche haben in Finland die Parteien der Sozialisten sowie der Bourgeoisie ein Uebereinkommen erzielt, das sich gegen die russische Soldateska richtet. Man befürchtet, daß jeden Augenblick Kämpfe zum Ausbruch kommen können.

London, 22. November. Einer Reuterdepesche aus Petersburg zufolge fanden sich eine Truppenabteilung und rote Gardisten unter dem Kommando des Kommissars Mennousky und des Befehlshabers der Petersburger Garnison, Oberst Muraview, vor der Staatsbank ein, und verlangten die Zahlung von zehn Millionen Rubeln innerhalb von 10 Minuten. Menninsky erklärte, Jeder, der sich dem Befehl widersetzen würde, müsse sich gewärtigen, als Verräter behandelt zu werden. Die Beamten der Bank, die sich mit Vertretern des Stadtrats und der „Bauernvereinigung" in dem die Geldschränke enthaltenden Gewölbe befanden, das auch von Mannschaften des Semenoffsky Regiments bewacht wurde, weigerten sich einmütig, der Forderung nachzukommen. Es stellte sich dann auch heraus, daß weder Menninsky noch Muraview einen Befehl des Rats der Maximalisten erhalten hatte, worauf Muraview seine Leute zurückzog. Nach einer Konferenz mit den Kommissären, kehrte Muraview wieder zurück und sprach sein Bedauern aus über das Geschehene und erklärte, daer Rat der Kommissäre habe zugegeben, das Verlangen sei nicht in richtiger Form gestellt worden.

Die maximalistische Zeitung Pravda kundigte an, der Kampf zwischen den roten und weißen Gardisten Finlands habe nahe Viborg begonnen und die Eisenbahngeleise seien aufgerissen worden.

Schiffsverlust stieg wieder.

London, 22. Nov. Laut gestern Abend bekannt gegebenem Wochenbericht der britische Admiralität wurden in der vergangenen Woche durch Tauchboote oder Minen 17 britische Handelsschiffe versenkt. Von diesen hatten zehn eine Wasserverdrängung von je über, und sieben eine Wasserverdrängung von weniger als je 1600 Tonnen.

Gegenüber der Vorwoche, in der nur ein britischer Dampfer von über 1600 Tonnen und fünf britische Schiffe von geringerem Tonnengehalt verloren gingen, hat dieser Bericht eine starke Zunahme aufzuweisen. In der Tat enthält die Liste die größte Zahl britischer Schiffe, die seit dem 28. Oktober zerstört wurden.

Rom, 22. Nov. Eine amtliche Ankündigung besagt, daß sich die italienischen Schiffsverluste in der Woche, die am 18. November endete, auf einen großen Dampfer beliefen. Ein anderer Dampfer wurde durch einen Torpedo beschädigt, später jedoch nach einem Hafen geschleppt.

London, 22. Nov. Die britische Admiralität hat verkündet, daß am 18. November ein britisches Patrolschiff im Mittelmeer von einem feindlichen Tauchboot torpedirt wurde. Vier Offiziere und fünf Mann der Besatzung kamen um.

London, 22. Nov. Der Exchange Telegraph Co. wird aus Kopenhagen die Versenkung des dänischen Dampfers „Adolph Anderson", 981 Tonnen, durch ein U-Boot gemeldet. Einer von der Besatzung soll umgekommen sein.

Paris, 22. Nov. In der verflossenen Berichtswoche wurde ein französisches Schiff von mehr als 1600 Tonnen und zwei Fischerboote durch Tauchboote oder Minen versenkt. Ein Schiff wurde erfolglos angegriffen.

Neue deutsche Sperrzone!

Amsterdam, 22. Nov. Eine Depesche aus Berlin meldet, es sei eine neue deutsche Sperrzone um die Azoren herum begründet worden, die in wirtschaftlichen und militärischen Beziehungen wichtige feindliche Stützpunkte der atlantischen Schiffahrt geworden seien.

Die betreffende Bekanntgabe der deutschen Regierung sagt:

„Die feindlichen Regierungen bemühen sich, durch die Verschärfung der Hungerblockade gegen neutrale Länder neutralen Schiffsladeraum, der sich im Hafen hält, in die See hinaus zu drängen und in ihren Dienst zu pressen. Da feindliches Schiffswesen und solches, das im feindlichen Interesse fährt, durch Gewaltmaßnahmen beschafft wurden, so sieht sich Deutschland in seinem Kampfe gegen Großbritanniens Gewaltherrschaft, welche alle Rechte, besonders diejenigen kleinerer Nationen, mit Füßen getreten hat, genötigt, das Operationsfeld seiner Tauchboote weiter auszudehnen."

Es wird ferner u. a. darauf hingewiesen, daß die Venizelos'sche Regierung den bis jetzt offen gewesenen Kanal für Griechenland benutzt habe, — aber nicht sowohl, um die griechische Bevölkerung mit Nahrungsstoffen zu versehen, als vielmehr für den Transport von Waffen und Munition.

Schiffen, die jetzt innerhalb der Azoren-Gewässer und der griechischen Sperrzone sind, wird eine Gnadenfrist gelassen, auch solchen Schiffen, die keine vorherige Kenntniß von der neuen Sperrzone hatten. Es bleibt ihnen bis zum 29. November noch Gelegenheit, auf einer kürzeren Zone weiterzufahren.

Beiläufig wird noch gemeldet: Der Vizeadmiral Kirchhoef erklärt in den „Neuesten Nachrichten", die Ver. Staaten hätten sich auf den Azoren festgesetzt und zu Punta Delgado Festungswerke angelegt!

Er weist darauf hin, daß ein solcher Besitz wichtige deutsche Schiffsrouten bedrohen und die Verbindungen mit Deutschlands Kolonialbesitzungen stören würde.

(Die Azoren-Inseln gehören Portugal; sie liegen etwa auf dem Zweidrittelswege zwischen den Ver. Staaten und Europa.)

Kleine Kriegsdepeschen.

Zerstörte einen Vorratsspeicher.

Berlin, 21. Nov. (Ueber Kopenhagen und London.) Ein französischer Gefangener bekannte sich vor dem deutschen Kriegsgericht schuldig, einen Vorratsspeicher in Augsburg, in welchem sich Heu und Getreide der letztjährigen Ernte im Werte von 1 Million Mark befand, in Brand gesteckt zu haben. Er wurde zum Tode verurteilt.

— Es ist nicht mehr zu bezweifeln, daß Los Angeles, Kal., bei seiner jüngsten Wahl für Prohibition mit etwa 20,000 Mehrheit gestimmt hat.

Member of the Associated Press.

The Associated Press is exclusively entitled to the use for republication of all news dispatches credited to it or not otherwise credited in this paper and also the local news published herein.

Das Wetter!

Chicago und Umgegend: Bewölkt und unbeständig heute Abend, morgen teilweise bewölkt; kein einschneidender Wechsel in der Luftwärme. Mäßig starker Nordwind.

Illinois: Bewölkt und etwas kühler heute Abend, morgen im Allgemeinen klar.

Wisconsin: Heute Abend bewölkt, im südlichen Teil etwas kühler. Morgen im Allgemeinen klar.

Indiana: Teilweise bewölkt und etwas kälter heute Abend, morgen klar und etwas wärmer.

Nieder Michigan: Heute Abend Schneegestöber, im südöstlichen Teil kälter. Morgen klar und etwas wärmer.

Sonnenuntergang, heute: 4:24.
Sonnenaufgang, morgen: 6:50.
Monduntergang: Morgen früh 12.51.

Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes:

3 Uhr Nachm.	56	3 Uhr Morgens	43
4 Uhr Nachm.	56	4 Uhr Morgens	40
5 Uhr Nachm.	55	5 Uhr Morgens	39
6 Uhr Abends	51	6 Uhr Morgens	39
7 Uhr Abends	49	7 Uhr Morgens	38
8 Uhr Abends	48	8 Uhr Morgens	40
9 Uhr Abends	47	9 Uhr Morgens	40
10 Uhr Abends	46	10 Uhr Vorm.	39
11 Uhr Abends	46	11 Uhr Vorm.	38
12 Uhr Mitternacht	45	12 Uhr Mittags	37
1 Uhr Morgens	45	1 Uhr Nachm.	36
2 Uhr Morgens	44	2 Uhr Nachm.	35

Ehekrieg und Kindersegen.

Daß zu ehelichem Frieden mindestens zwei Kinder erforderlich sind, könnte man aus den nachstehenden Zahlen aus dem Gericht für häusliche Wirren schließen. Von den nicht glücklich lebenden Ehepaaren, mit denen das Gericht sich beschäftigte, hatten 1016 je nur ein Kind, 747 besaßen je zwei Sprößlinge und 372 erfreuten sich eines größeren Nachwuchses. Von den mit neun, zehn und zwölf Kindern gesegneten Ehepaaren kam nur je eines vor das Gericht.

Zwei Erfolge der Radikalen.

Buffalo, 22. Nov. Gegen den Widerstand seiner Exekutivbeamten nahm der Konvent der „American Labor Federation" doch eine Resolution an, welche den Generalpostmeister Burleson wegen seines Verhaltens gegenüber den Postbediensteten scharf angreift.

Eine weitere Niederlage des Resolutionskomites ist, daß der Konvent den Beschluß ablehnte, den Einzelverbänden des Bundes zu empfehlen, daß als Bedingung für die Mitgliedschaft das Bürgerrecht oder die Erklärung der Absicht, Bürger der Ver. Staaten zu werden, gestellt werde.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost."

Die nächste Ausgabe der

„Sonntagpost"

enthält neben zahlreichen anderen unterhaltsamen, belehrenden und fesselnden Aufsätzen, Erzählungen, Romanen, Novellen und Humoresken eine Danksagungs-Geschichte von Albert Weiße unter dem Titel

„Sie briet den Puter nicht."

Albert Weiße hat sich während seiner langjährigen Mitarbeiterschaft an der „Sonntagpost" durch seine launigen und humorvollen Artikel unter den Lesern des Blattes eine große Zahl von Freunden erworben, die seinen regelmäßigen Beiträgen mit Spannung entgegensehen.

Zu bestellen in der Geschäftsstelle der „Abendpost", 223 W. Washington Straße, sowie bei den Zeitungshändlern und Trägern.

Fall von Cambrai droht.

Briten keine drei Meilen mehr von diesem berühmten Städtchen.

Deutsche kämpfen desperat.

(Geliefert von der „Assozirten Presse" und den „United Preß Associations".)

Berlin, 22. Nov. (Ueber London.) Die Schlacht südwestlich von Cambrai dauert fort, wie das Deutsche Hauptquartier heute Nachmittag meldet. Es fügt hinzu, daß es dem Feinde nicht gelungen ist, durchzubrechen, obwohl er ein bischedn Boden jenseits der deutschchen Frontlinie gewann.

Berlin, 22. Nov. (Ueber London.) Ueber den britischen Angriff an der Sommefront sagt das deutsche Hauptquartier noch: „Vor und hinter den deutschen Linien liegen die Trümmer von Panzer-Autos („Tank Cans"), welche in Stücke geschossen wurden."

Berlin, 22. Nov. Vom deutschen Hauptquartier wird noch des Weiteren von der westlichen Front berichtet:

Am westlichen Ufer der Schelde trieben die Deutschen die Briten nach Anneua und Fontaine zurück; und am östlichen Ufer des Flusses wurden die Briten in ihre früheren Stellungen südlich von Rumilly zurückgedrängt.

Die Truppen des Feindes wurden wirksam in das Feuer unserer Artillerie und unserer Maschinengeschütze genommen und durch den Gegenangriff unserer tapferen Infanterie stark gelichtet. Der Feind hat am ersten Tag des Angriffs sein Ziel nicht erreicht, trotzdem er ein wenig Boden jenseits unserer Frontlinie gewann.

An der Zerstörung feindlicher „Tank Cars" nahmen unsere Flieger und Motorgeschütze hervorragenden Anteil.

Beim Einbruch der Nacht verminderte sich die Kampftätigkeit auf dem Schlachtfelde. Südlich von Vendhuille wiederholte der Feind seine Angriffe nicht.

Berlin, 22. Nov. (Ueber London.) Das Große Hauptquartier berichtete noch gestern Abend:

„Auf dem Schlachtfelde südwestlich Cambrai sind die Briten seit Mittag wieder mit starken Kräften zum Angriff vorgegangen. Kämpfe sind im Gange.

„Heute Nachmittag begannen auch starke französische Vorstöße an der Front Craonne-Berry au Bac."

London, 22. Nov. Schwere britische Geschütze bombardiren jetzt die Stadt Cambrai, welche als die Schlüsselstellung der Hindenburglinie in Frankreich gilt. Der Ausbruch von Bränden wurde bemerkt; die deutschen Verteidigungswerke werden demolirt.

Beständig, wenn auch jetzt langsam, dringen die Briten weiter vor. Es werden noch viele Gefangene eingebracht.

London, 22. Nov. Das britische Kriegsamt meldete anfangs Nachmittags, daß auch das Dorf Fontaine Notre Dame von den Briten in ihrer neuen Offensive erobert worden ist.

Britische Panzer-Autos („Tanks") waren noch nie zuvor in einem so ausgedehnten Maße verwendet worden; und diesmal bewährten sie sich glänzend und leisteten in wenigen Stunden die Arbeit, für welche sonst die Artillerie Tage bedurft haben würde!

Es wurden Stellungen erobert, welche der Feind für uneinnehmbar gehalten haben soll, auch besonders wegen des starken Stacheldrahtschutzes. Die Hindenburglinie wurde an einer weiten Front absolut durchstoßen, in einer größeren Tiefe, als jemals vorher.

London, 22. Nov. Das britische Hauptquartier meldete gestern Abend noch weiter von der nordfranzösischen Front:

„Abermals hatten wir wichtige Fortschritte westwärts und südwestwärts Cambrai zu verzeichnen, trotzdem beständig Regen gefallen ist.

„Verstärkungen, die der Feind eiligst herangezogen hatte, wurden aus einer weiteren Reihe von Ortschaften vertrieben, und andere verschanzte Stellungen sowie noch viele Gefangene wurden genommen. Die Panzer-Autos haben abermals bei dem Vordringen großen Beistand geleistet.

„Auf unserer Rechten machten wir Fortschritt in der Richtung von Crevecoeur sur l'Escaut. Nordöstlich Masnieres eroberten wir die feindliche Doppellinie von Schanzen auf dem Ostufer des Schledtkanals. Zu scharfen Kämpfen kam es in dieser Nachbarschaft, und feindliche Gegenangriffe wurden abgeschlagen.

„Nördlich Marcoing wurde am frühen Morgen die Ortschaft Novelles sur l'Esoant erobert. Auch hier kam es zu schweren Kämpfen, und die feindlichen Gegenangriffe wurden erfolgreich abgewiesen.

„Während des Morgens eroberten schottische Truppen die deutschen Verteidigungslinien südwestlich Cantaing sowie die Ortschaft selbst, zusammen mit 500 Gefangenen. Später am Tage setzten sie ihren Vormarsch fort und richteten sich in Stellungen ein, die fünf Meilen jenseits der früheren deutschen Frontlinie liegen.

„Nördlich Anneux kämpften West Riding-Bataillone mit dem Feind südlich und südwestlich des Bourlonwaldes. Weiter westlich überschritten Ulsterregimenter die Straße Bapaume-Cambrai und drangen in Moeuvres ein.

„Während des Tages wurden starke feindliche Gegenangriffe auf unsere neuen Stellungen in der Nachbarschaft von Bullecourt abgeschlagen.

„Die Zahl der Gefangenen, die unsere Sammelstationen passirt haben, übersteigt 8000, darunter 180 Offiziere. Die Zahl der erbeuteten Geschütze konnte noch nicht festgestellt werden."

London, 22. Nov. Die Briten an der westlichen Front sind in einer Richtung jetzt weniger als 3 Meilen von Cambrai entfernt, und auf der südlichen Seite stehen sie bereits zu Crevecourt, 4 Meilen von Cambrai. Der Scheldekanal ist von ihnen gewonnen, ebenso wie Städtchen an der Schelde (oder L'Escautfluß), dessen Tal sich nordöstlich durch Belgien nach Antwerpen erstreckt. In zwei Tagen haben die Briten so viel Boden gewonnen, wie in den ersten vier Monaten des Kampfes an der Somme.

In London wird der neue Sieg (unter dem Befehl von General Byng errungen) als der größte an der westlichen Front gefeiert. Die eroberten Stellungen sollen die stärksten sein, welche die Deutschen im Westen überhaupt angelegt haben.

Die Deutschen hatten nur 5 Aeroplane an der Front. 11 britische Aviatiker opferten sich während der ersten Stunden des Kampfes und flogen wegen des Nebels, Regens und Windes nur in einer Höhe von 50 Fuß.

Eine überraschend große Rolle spielte in diesem Kampf britischerseits die Verwendung von Kavallerie.

Es ist noch nicht ersichtlich, welche Wirkung der Vorstoß auf die italienische Front haben wird; die Italiener halten aber mit großer Zähigkeit durch.

Paris, 22. Nov. Das französische Kriegsamt meldet:

Die Deutschen machten einen nächtlichen Gegenangriff an der Aisnefront, um den, von den Franzosen in ihrer gestrigen Offensive gewonnenen Boden wiederzuerobern. Sie wurden jedoch, wie berichtet, mit schweren Verlusten zurückgeschlagen.

London, 22. Nov. Die Deutschen, welche sich gestern durch die gewaltige britische Offensive hatten überraschen lassen, kämpften heute verzweifelt, um verlorenen Boden wiederzugewinnen, hatten jedoch, soweit gemeldet, keinen Erfolg.

Beim Präsidenten.

Eisenbahner unterbreiten ihm ihre neuen Lohnforderungen.

Seine Entscheidung soll gelten.

(Geliefert von der „Assozürten Presse" und den „United Preß Associations".)

Washington, D. C., 22. Nov. Häupter der vier Eisenbahn-Brüderschaften trafen hier ein, auf das Ersuchen von Präsident Wilson, um mit ihm ihre neuen Forderungen für höhere Löhne zu erörtern.

Der Präsident war in der Lage, die Angelegenheit mit freier Hand vorzunehmen, soweit die Bahngesellschaften in Betracht kommen, — denn er war vorher in aller Form in Kenntniß gesetzt worden, daß die Eisenbahnen bei irgendwelchen Schritten, welche er zu tun angemessen finde, beharren würden.

Die Brüderschaften sollen einen ganz neuen Vorschlag ausgearbeitet haben.

Signaldienst verlangt viele Leute!

Washington, D. C., 22. Nov. Das Signalkorps der Ver. Staaten bedarf noch Tausende von Automobillenkern und Mechanikern, sowohl für den Kraftwagenbetrieb wie für mechanische Arbeit an Aeroplanmaschinen.

Es wurde heute bekannt gegeben, daß so rasch wie möglich Geschwader solcher Leute organisirt und über die See gesandt werden sollen.

Männer von dienstezinziehbarem Alter können sich bis zum 15. Dezember im Luftdienst aufnehmen lassen.

Frage eines Krieges gegen Oesterreich.

Washington, 22. Nov. Senator Hitchcock, rangältestes Mitglied des Senatskomites für Auswärtiges, erklärte, daß die Frage, ob die Ver. Staaten auch den Verbündeten Deutschlands den Krieg erklären sollten, in der nächsten Kongreßsession zu langen Debatten zu führen verspreche. Seiner Ansicht nach ist die Angelegenheit eine außerordentlich verwickelte, gleichzeitig aber auch eine von äußerster Wichtigkeit für die unmittelbare und zukünftige Entwicklung des Krieges.

„Eine Kriegserklärung an Oesterreich-Ungarn", sagte er, „könnte als Unterstützung der Forderungen gedeutet werden, die Italien an Oesterreich-Ungarn stellt. Eingeschlossen ist eine Gebietsforderung, durch welche die Monarchie eines jeden Seehafens beraubt werden würde, — eine Lage, die den Keim eines zukünftigen Krieges in sich tragen könnte."

Das vielbesprochene Seegefecht.

Berlin, über London, 21. November. Die deutsche Admiralität hat jetzt den nachstehenden Bericht über das kürzliche Seegefecht nahe Helgoland veröffentlicht: Während des Einfahrens in die deutsche Bucht und des Gefechts befanden sich auf englischer Seite außer vielen kleinen Kreuzern und Torpedojägern, sechs große Kampfschiffe, große Panzerkreuzer oder Linienschiffe. Das wurde von den deutschen Schiffen und Aeroplanen zuverläßlich festgestellt. Dem britischen Flottenbefehlshaber wird das ja auch trotz des britischen Admiralitätsberichts, in dem nur von kleinen Schiffen gesprochen wird, sehr wohl bekannt sein. Dem weiteren Vordringen der Briten wurde schnell durch deutsche Verstärkungen Einhalt geboten, und sie entschlossen sich sehr bald, sich zurückzuziehen. Britische Kreuzer und Torpedojäger wurden wiederholt von deutschen Geschossen getroffen, und deutsche Flieger bombardirten auch die großen britischen Kampfschiffe.

Vom italienischen Kriegsschauplatz.

Rom, 22. Nov. Während der letzten 56 Stunden wurden sieben verzweifelte Angriffe des Feindes zwischen den Flüssen Piave und Brenta von den Italienern zurückgeschlagen, und jeder Zoll wird von den Italienern behauptet. Diese Nachricht hat in Rom großen Jubel hervorgerufen, denn es war die erste gute von Bedeutung, nachdem die Oesterreicher und Deutschen Görz zurückerobert hatten. Jede weitere Stunde, in der die Linie am Piave gehalten werden kann, bringt große Vorteile, denn Verstärkungen rücken heran, auch von der Isonzo-Front.

Bei Bowegiave haben die Italiener die Schleusen geöffnet, und ein großer Teil des dortigen Geländes wurde überflutet.

Berlin, 22. Nov. (Ueber London.) Die Gipfel des Berges Fontana und des Berges Spinuccia, an der nord-italienischen Front zwischen dem Brenta- und dem Piavefluß, sind genommen worden, wie heute Nachmittag amtlich verkündet wird.

Italienisches Hauptquartier, 22. Nov. Die Schlacht in der Gebirgsgegend des Nordens zwischen den Flüssen Piave und Brenta nähert sich ihrem Gipfelpunkt, der Kampf beim Monte Grappa hat sich zu einem gigantischen Ringen entwickelt. Es hat sich jetzt herausgestellt, daß der Feind trotz seiner großen Truppenmassen und der Vorteile, die ihm das Gelände bietet, doch nur langsam vorwärts kommt. Ueberraschung, Verrat und andere Umstände begünstigten seine ersten Erfolge. Selbst wenn die Italiener gezwungen werden sollten, die Linie am Piave aufzugeben, werden sie doch nur nach heftigem Widerstand langsam zurückgehen.

Admiral Tirpitz über die Lage.

Amsterdam, 22. Nov. Während einer Rede, die der frühere deutsche Marinesekretär, Großadmiral v. Tirpitz in einer in Dresden abgehaltenen Versammlung der neuen Vaterlandspartei hielt, sagte er, Amerikas Eintritt in den Krieg gereicht uns aus moralischen und anderen Gründen nicht zum Vorteil. Wir hätten damit rechnen sollen, daß die amerikanischen Geldmagnaten durchaus unsere Niederlage wünschten. Ich bedaure, daß wir trotz der Drohungen des Präsidenten Wilson nicht fest blieben; wenn das der Fall gewesen wäre, würde Manches anders sein, jetzt müßten wir in Ruhe die Dinge nehmen, wie sie liegen. Dabei möchte ich bemerken, daß vom militärischen Standpunkt aus Amerikas Eintritt in den Krieg für uns wenig bedeutet, weil es die Frage des Tonnengehalts ist, die entscheidend sein wird. Es tut mir leid, daß sich Deutschland erst spät seiner mächtigen Waffe, des Tauchboots, bediente, aber trotz aller Gegenmaßregeln, die Großbritannien wegen unserer Zeitvergeudung treffen konnte, wird Deutschland doch, wenn wir bei unseren Geschützen stehen bleiben, erfolgreich sein.

Verhängnißvolles Feuer.

Osceola, Ja., 22. Nov. Der Nachtwächter Egglesion und der Geschäftsmann George Griffin büßten heute beim Zusammensturz einer Mauer während eines Feuers, durch welches ein halbes Häusergeviert vernichtet wurde, ihr Leben ein. Der gesammte Sachschaden wird auf $150,000 geschätzt. Das Feuer entstand im Kellergeschoß einer Apotheke, wahrscheinlich infolge einer Explosion.

Opfer eines Sturmes.

Honolulu, T. H., 22. Nov. Kapitän O. Hansen, welcher hier mit 15 Leuten seiner Mannschaft in einem Rettungsboot eintraf, berichtete, daß sein Schiff, der norwegische Dampfer „Thor" während eines Sturmes untergegangen sei. Ein Rettungsboot mit einem Teil der Mannschaft wird noch vermißt.

Kleine Kriegsdepeschen.

Das Verschwörungskapitel.

Detroit, 22. Nov. Der Prozeß von Albert C. Kaltschmidt, einem wohlbekannten Deutschen, wird am 4. Dezember im Bundesgericht beginnen. Er wurde im April unter der Beschuldigung verhaftet, sich mit anderen deutschfreundlichen Leuten verschworen zu haben, kanadische Brücken und Fabriken zu zerstören.

— Berechtigter Einwurf.—Richter: „Vor zwei Jahren haben Sie erst vor Gericht gestanden, weil Sie einen Anzug gestohlen hatten, und heute haben Sie schon wieder einen gestohlen!" — Angeklagter (entrüstet): „Herr Richter, länger wie zwei Jahre tragen Sie auch keinen Anzug!"

UMI

E. IVERSON & CO.

1336-1350 MILWAUKEE AVE.

Freitag Koupon-Verkäufe

—Koupon— Gummischuhe für Mädchen und Kinder; — gute Qualität Sturm Fasson — Größen 6 bis 2 — 50c Wert, Paar.... 39c (2 Paar an jed. Kunden.) —(A)—

—Koupon— Gardinenstangen — 4 Fuß lang, Gold polirtes Eichen, mit Knöpfen und Brackets, — das Stück zu........... 7½c —(A)—

—Koupon— Schwere Winter Coats für Babies — schwarz u. farbig, warm gefüttert, — Alter 2 bis 5 Jahre — $5.00 Werte, — zu.............. 2.65 —(A)—

—Koupon— Promenaden - Schuhe für Damen und wachsende Mädchen — engl. Leisten, Gr. 3 bis 6, $3 Werte, Paar zu.. 2.39 (2 Paar an jed. Kunden.) —(A)—

—Koupon— Jute Ingrain Teppich — 27 bis 36 Zoll breit — in hell- und dunkelfarbig, 45c Wert, — die Yard........... 27c —(A)—

—Koupon— Warme Kimonos für Damen — von geblümtem baumwoll. Velour, hübsch garnirt, hell- oder dunkelfarbig, $2.00 Werte, zu...... 1.29 —(A)—

—Koupon— Hausslippers für Männer und Damen — grauer oder schwarzer Filz, Gr. 4 bis 10, 35c wt., Paar zu............ 23c (2 Paar an jed. Kunden.) —(A)—

—Koupon— Scrim Gardinen — 2½ Yards lang, mit zweifarbigem Hohlsaum und Spitzen - Kante — $2.00-Werte, Paar zu................. 98c —(A)—

—Koupon— Flannelette Unterröcke f. Damen — rosa und blaue Streifen, — mit breitem Ruffle, — mit Koupon, zu..... 39c —(A)—

—Koupon— Kappen für Männer und Knaben — schwarzer Sammt, fancy Mischungen und blaue Serges — 75c Werte, — zu................. 39c —(A)—

—Koupon— Gardinen Scrims und Nets — 36 bis 40 Zoll breit — weiß, cream und ecru, — fancy Border, 25c Wert, Yard.......... 12½c —(A)—

—Koupon— Kimonos für Babies — von schwerem, weißem Flannelette, — garnirt, mit rosa Bands, 29c Wert, zu.... 19c —(A)—

—Koupon— Domet Flanell graue Arbeitshemden für Männer, Umlegekragen, — Größen 14 bis 17, mit Koupon, zu...... 65c —(A)—

—Koupon— Unterhemden und -Hosen für Männer, — Gerippt, fließgefüttert, reguläre 85c Werte, — mit Koupon — zu............... 54c —(A)—

—Koupon— Juds Twist — Weiß, cream und ecru, zum Verkauf Freitag, mit diesem Koupon, per Ballen, zu...... 7½c —(A)—

—Koupon— Gestrickte wollene Handschuhe für Männer, in braun, grau und schwarz, reguläre 50c Werte, mit Koupon, — Paar zu......... 25c —(A)—

—Koupon— Union Suits für Knaben — Schwer fließgefüttert, Größen 6 bis 16 Jahre, die besten $1.00-Werte, — zu................ 67c —(A)—

—Koupon— Rub - No - More Laundry Seife — 10 Stücke für 44c — Keen Kleener, bestes 5c Scheuerpulver, — drei Büchsen zu.............. 10c —(A)—

—Koupon— Hosenträger für Männer, starkes Elastic Web, solide Lederenden, beste 30c Werte, — Paar zu.......... 23c (2 Paar an jed. Kunden.) —(A)—

—Koupon— Fein gerippte ecru Leibchen für Damen — fließgefüttert, reguläre 50c-Werte, mit Koupon, zu......... 22c —(A)—

—Koupon— Waschkessel — Nr. 8, schwerer Kupferboden, — Drop - Griffe, — regulärer 1.75 Wert, zu.......... 97c —(A)—

—Koupon— Wolle gemischte Sweater Coats für Männer, dunkelgrau und Maroon, — Größen 36 bis 46, mit Koupon. 1.98 (2 an jeden Kunden.) —(A)—

—Koupon— Union Suits für Damen — Gerippt, fließgefüttert, — ausgeschnittener Hals, mit kurzen Aermeln — 85c Werte, zu................ 57c —(A)—

—Koupon— Yellek Ofenröhre Emaille, — gibt keinen Rauch, regulärer 15c Wert, — die Büchse für................ 9c —(A)—

—Koupon— Halstrachten. Prachtvolle seidene Four-in-Hand Ties, — in fancy Weihnachtsschachtel, — ein 50c Wert, — für................ 29c —(A)—

—Koupon— Frucht - Bowlen, echtes geschliffenes Glas — in Daisy - Entwurf, ovale Fasson, — mit Koupon, zu.... 1.69 —(A)—

—Koupon— Grau emaillirte Bratpfanne — Größe 10 bei 15 Zoll, regulärer 45c-Wert, mit Koupon, zu.......... 29c —(A)—

—Koupon— Schwarze gerippte Cashmere Strümpfe für Kinder — doppelte Fersen u. Zehen, Größen 5 bis 9½. Paar für nur.............. 22c —(A)—

—Koupon— Nuß - Set — Nickelplattirter Nußknacker und sechs Stocher, — in einer Schachtel, mit Koupon, — per Set zu..................... 19c —(B)—

—Koupon— J. O. Kings Zwirn, — für Maschinen- od. Handnähen, in schwarz oder weiß, alle Nummern, — drei Spulen für................ 5c —(A)—

—Koupon— Wollene Socken für Männer — in schwarz, grau und lohfarbig, doppelte Fersen und Zehen, Paar für.. 25c —(A)—

—Koupon— Serge - Kleider für Damen — Accordeon pleated Skirt — marineblau und schwarz, mit Koupon, zu.... 5.55 —(A)—

—Koupon— Merc. Sateen Plaids, — Yd. breit, schwarz. Grund, grüner Grund, f. Unterröcke und Rockfutter, 49c wert, Yd. 29c 10 Yds. an jed. Kunden. —(A)—

—Koupon— Schwarze fließgefütterte Strümpfe für Damen — gerippter Oberteil, — in allen Größen, doppelte Sohlen, 3 Paar zu 50c; Paar zu ...... 17c —(A)—

—Koupon— Weiße Chinchilla Coats für Babies — warm gefüttert — ein wenig beschmutzt, — $3-Werte, zu....... 1.85 —(A)—

—Koupon— Amer. Broadcloth, 54 Zoll breit, extra schweres Repellent Suiting, nur in grau, 1.25 wert, mit Koupon, Yard 79c 5 Yds. an jeden Kunden. —(A)—

—Koupon— Cashmere Strümpfe für Babies — in schwarz, blau, weiß und lohfarbig, seidene Fersen und Zehen, 50c Werte, das Paar für......... 29c —(A)—

—Koupon— Schwere Winter Coats für Mädchen — Schwarze Pelzstoffe, fancy garnirte Kragen und Cuffs, — 6 bis 14, $7.50-Wert, zu....... 4.65 —(A)—

—Koupon— Weiße Huck-Handtücher, Gästegröße, gut gem., echtfarb. Rand, blau, Orange, rosa, 10c wert, mit Koupon, zu........ 5½c (6 an jeden Kunden.) —(A)—

Die Familie Melville.

Roman aus der Zeit des amerikanischen Bürgerkrieges.

Von Balduin Möllhausen.

(61. Fortsetzung.)

Sie legten eine kurze Strecke schweigend zurück, Gregor in schmerzliches Nachdenken versunken, Frank ihn mit achtungsvoller Scheu überwachend. Rätselhaft erschien ihm die tiefe Teilnahme für ein längst verstorbenes Kind, welches er überhaupt nur einige Male gesehen, und doch widerstrebte es ihm, ihn in seinem Ideengange zu unterbrechen.

„Wunderbar," hob Gregor wieder an, „für mich, der ich im Laufe vieler Jahre den hiesigen Verhältnissen entfremdet worden, sinken Lebende, von denen ich es am wenigsten erwartete, gewissermaßen nachträglich ins Grab, wogegen Andere, deren ich bisher als Toter gedachte, wieder auferstehen. Wem fiel das bessere Loos zu? Wer ist glücklicher zu preisen, Diese oder Jene?" und ein beinahe grausamer Ausdruck glitt flüchtig über sein Antlitz.

Frank bemerkte es. Er erriet, daß peinliche Erinnerungen störend erwachten, und diese zu verscheuchen, fragte er mit freundlicher Teilnahme: „Die junge Dame, welche ich in ihren beängstigend kühnen Stellungen auf den wild einherrasenden Pferden bewunderte, gehört sie zu Dir oder wurdet Ihr als Berufsgenossen vom Zufall zusammengewürfelt?"

Gregor atmete tief auf. Seine Züge verhärteten sich noch mehr, um indessen alsbald wieder den gewohnten Ausdruck überlegender Ruhe anzunehmen, und sanft, sogar zärtlich klang seine Stimme, indem er antwortete: „Ja, Frank, wir wurden von dem Geschick zusammengewürfelt, aber nicht im Zirkus, sondern schon zu einer Zeit, in welcher sie noch nicht auf ihren eigenen Füßen zu stehen vermochte. Trotz meiner großen Jugend ersetzte ich ihr die Eltern; da kann es nicht überraschen, wenn sie unter der Leitung eines eingefleischten Reiters selbst eine leider nur zu verwegene Reiterin wurde."

Mit dem letzten Wort blieb Gregor stehen und sah um sich. Von drei Seiten begrenzte Gehölz seinen Gesichtskreis. Vor ihm eröffnete sich dagegen die Aussicht aufs Meer.

„Wir müssen bald am Ziel sein," bemerkte er nachdenklich.

„In wenigen Minuten," erklärte Frank.

„Wen finden wir in dem Strandhause?"

„Des Kapitäns alten Diener und ein junges Mädchen . . ."

„Gilberts Tochter?" fragte Gregor, die Brauen finster runzelnd.

„Nein, eine angenommene Waise, eine überaus anmutige Erscheinung und von rührender Dankbarkeit und Anhänglichkeit für ihren Wohltäter beseelt."

„Er ist nicht verheiratet?"

„Er war es, wie ich von meiner Mutter erfuhr, verlor aber seine Frau frühzeitig durch den Tod. Ueber das Wo und Wie wußte meine Mutter keine Auskunft zu erteilen. Mit ihr zugleich verscholl ihr Kind."

„So? Nun ja, der Tod ist ein seltsamer Schnitter," versetzte Gregor, und um seine Lippen spielte wieder jenes böse Lächeln, „der fragt nicht, ob es reife Halme sind, die er achtlos niedermäht, ob frühlingsgrüne oder kaum dem Erdreich entsprossene Keime. An dem Greise geht er gleichmütig vorüber, an dem unheilbar Siechen, dem Krüppel, und vor Allem an dem Schurken und Verbrecher, um seine Sense hier an ein junges Mutterherz, dort an eine zarte Mutterfreude zu legen — pah. Frank, wo findest Du Gerechtigkeit unter dem Himmel oder in demselben? Unsinn! Komm, legen wir uns hier in den Schatten," und er warf sich neben dem Wege auf den Rasen; „das Strandhaus erreichen wir immer noch früh genug. Soll ich aber mit dessen Bewohnern verkehren, ist es mir lieber, vorher über die Verhältnisse unterrichtet zu sein, die Ursachen zu kennen, welche den Aufruf veranlaßten."

Frank folgte Gregors Beispiel, setzte sich neben ihn auf den Rasen und alsbald vertieften die beiden Verwandten sich in ein Gespräch, welches vorzugsweise die mutmaßliche Lage Melvilles betraf. Aber auch in die Vergangenheit führten die gegenseitigen Mitteilungen sie, in jene Zeiten, in welchen die wild empörten Leidenschaften über den Häuptern zusammenschlugen, unbekümmert darum, wie tief die Wunden, welche arglosen Gemütern geschlagen wurden. Offenherzig bekannte Frank Alles, was im Laufe der Jahre zu seiner Kenntniß gelangte, und wer auch immer ihn gelegentlich über dieses und jenes Ereigniß unterrichtete: es offenbarte sich verständlich, daß man nach jeder Richtung hin schonungslos zu Werke gegangen war. Dieselbe, sogar noch peinlichere Vorsicht ließ jetzt auch Gregor walten; denn erst nachdem er mit dem Karakter des jungen Offiziers vertrauter geworden und er in die Lage geriet, seine hingebende Teilnahme für die ihm entfernter stehenden Verwandten gewissermaßen mit Gründen zu belegen, ging er näher auf die eigene Geschichte und die Beziehungen ein, in welchen Thusnelda zu Allen stand.

Tief ergriffen lauschte Frank seinen Mitteilungen. Starr hingen seine Blicke an Gregors Lippen. Er wagte kaum zu atmen vor Spannung, noch weniger durch Ausdrücke des Erstaunens die ungeahnten Schilderungen zu unterbrechen, aus Besorgniß, daß ihm ein Wort verloren gehen könne.

„Du weißt jetzt, was meine Zusammenkunft mit Gilbert streng erheischt," schloß Gregor endlich, „aber Du weißt nicht, kannst ebenso wenig wissen, wie ich selber, ob es ratsam, daß Thusnelda je Kunde von dem Leben ihres Vaters erhält, und dieser von dem ihrigen. Erführe Gilbert die Wahrheit, so würde er voraussichtlich, gleichviel in welcher geistigen oder körperlichen Verfassung er sich befindet, kein Mittel unversucht lassen, sich mit seiner Tochter zu vereinigen, und das kann und darf nur unter ganz besonderen, bis jetzt unberechenbaren Bedingungen und Umständen geschehen. Vorläufig gehe ich davon aus, daß jene Bedingungen nie erfüllt werden. — Du siehst mich erstaunt an? Glaube mir, durch die Sorge um Thusnelda habe ich ein heiliges Anrecht an sie erworben, so heilig und heiliger noch, als das eines pflichtvergessenen Vaters sein kann. Von diesem Bewußtsein getragen, gebührt es mir wohl, ernste Entscheidungen von meinem eigenen Ermessen allein abhängig zu machen. Denn eher mag Gilbert mit ungestillter Sehnsucht nach seiner Tochter — o, mehr noch: gefoltert von Gewissensbissen ins Grab hinabsinken, bevor ich Thusneldas Seelenfrieden auch nur im Entferntesten gefährdet wissen möchte. Jetzt ist sie glücklich; sie kennt keine Sorgen, keinen Gram. Ihr Beruf ist ihre Lebensfreude, ihr höchster Lebensgenuß. Würde es länger so sein, wenn sie ihren Vater in einem bejammernswerten Zustande wiederfände? Wenn sie ahnte, daß er diesen Zustand den eigenen frevelhaften Entschließungen verdankte, durch welche sie und ihre arme Mutter in die unbarmherzige Welt hinausgestoßen wurden? Und welchen Eindruck könnte es nur auf ihr jetzt so frohes Gemüt ausüben, entdeckte sie in den Blicken des Vaters — vergiftender Worte nicht zu gedenken — den Vorwurf, daß sie Kunstreiterin geworden, ein Vorwurf, der sich in doppeltem Maße gegen mich richtete? Es bleibt daher bei meiner Entscheidung; von Dir aber erwarte ich, daß Du mein Vertrauen, meinen Willen und die Ursachen, welche denselben bestimmen, achtest und ehrst. Du wirst es dadurch beweisen, daß Du nie den Versuch wagst, meine Entschlüsse, soweit dieselben das Verhältniß zwischen Thusnelda und ihrem Vater betreffen, mittelbar oder unmittelbar zu beeinflussen."

„Wohl verstehe ich Dich jetzt," antwortete Frank, hingerissen durch den tiefen Ernst, mit welchem Gregor zu ihm sprach, „ich verstehe Dich und pflichte Deinen Ansichten bei, wenn ich auch — verzeihe meine Offenheit — Dir etwas mildere und versöhnlichere Gesinnungen gewünscht hätte."

„Mildere und versöhnlichere Gesinnungen?!" rief Gregor spöttisch aus. „Knabe, Du weißt nicht, was Du sprichst. Wer übte Milde mit einer verstoßenen engelgleichen Mutter, wer Versöhnung an einem hilflosen Kinde? Und wer übt heute noch Milde und Versöhnung an uns Allen? Geh' doch hin nach der Plantage, der einstigen Heimstätte Deiner Mutter und Gilberts! Geh' hin und prüfe, ob auch nur ein freundlicher Blick Deinen Gruß lohnt. Doch verderben wir uns an dem heutigen sonnigen Tage nicht die Laune durch das Anregen herber Rückerinnerungen. In dem einzigen Bestreben, zunächst Gilbert's Versteck auszukundschaften, muß alles Andere vorläufig hinter uns versinken."

„Aber noch eine Frage ist da, welche vielleicht nicht unberücksichtigt bleiben sollte," versetzte Frank beinah zaghaft, „ich gewann nämlich den Eindruck, daß Gilbert im Besitz der Anrechte an ein namhaftes Vermögen, und seine einzige Tochter.."

„Nichts davon, Frank, ehrlich, wie Dein Wille sein mag. Besäße Gilbert Millionen, so könnte mich das nie bewegen, Thusneldas Seelenruhe deshalb aufs Spiel zu setzen. Ich leugne nicht, daß der dumpfe Zweck, ihre Rechte zu wahren und eine etwaige Hinterlassenschaft ihres Vaters für sie zu beanspruchen, mich nach Melvillehouse führte und zu weiteren Nachforschungen trieb. Seitdem ich aber weiß, daß Gilbert lebt, geschieht das, was ich unternehme, nur noch allein für die Angehörigen Deines edlen Vaters, aber auch um Denjenigen, die ihre Hände nach einer reichen Beute ausstrecken, den Raub zu entreißen. Kommt es zugleich Gilbert zu statten, soll mich das nicht kümmern. So lange er lebt, bleibt Thusnelda ihm und seinem mutmaßlichen Vermögen fern. Gold und Schätze können ihr Glück nicht befestigen, und so viel, daß es ihr eine unabhängige Zukunft sichert, haben wir ja gemeinschaftlich erworben. Ja, Frank, so viel, daß, wenn sie einst einem geachteten Manne ihre Hand reichen und damit unserem gefährlichen Beruf entsagen sollte, sie ihrem Auserkorenen eine stolze Mitgift zubringt. Bald braucht das ja nicht zu geschehen, nein, nicht zu bald; zu sehr gewöhnte ich mich an sie, um die dann unabweisliche Trennung leicht über mich ergehen lassen zu können. Arme kleine Thusnelda, die ich so manches liebe Mal auf meinen Armen trug, der ich selber die ersten Worte stammeln lehrte, auch Dir wird es schwer werden, dem alten Kameraden Lebewohl zu sagen, um ein neues Leben zu beginnen. Aber es kann nicht anders sein — einmal muß es kommen, ob heut oder morgen."

Die letzten Worte hatte Gregor mit einem unzweideutigen Ausdruck der Schwermut vor sich hingesprochen. Eine Weile starrte er noch unter den auf ihm ruhenden teilnahmsvollen Blicken Franks auf einen neben ihm auf dem Rasen liegenden Stein; dann schnellte er, wie von unsichtbarer Federkraft getrieben, auf die Füße empor. Er schüttelte sich, wie um mit dem Staub die letzte Probe von Weichheit abzustreifen, und erzwungen sorglos rief er aus: „Jetzt nach dem Strandhause! Mag kommen, was da wolle, mag uns begegnen, wen auch immer das Geschick in unseren Weg wirft: wir sind vorbereitet, gerüstet, Menschen wie Ereignissen die Stirn zu bieten."

Frank hatte sich ebenfalls erhoben und ergriff den ihm gebotenen Arm; schweigend folgten sie dem Wege, der sie ganz aus dem Gehölz führte. Vor dem Strandhause neben der Einfriedigung hielt der Wagen.

„Werde ich hier ein Unterkommen finden" wendete Gregor sich an den jungen Verwandten.

„Das mir eingeräumte Zimmer ist auf zwei Personen berechnet," antwortete dieser.

„Um so besser; ich denke, wir werden gute Kameradschaft halten," versetzte Gregor. Dann zu dem Burschen auf dem Wagen: „Geben Sie mir die Sachen und fahren Sie nach Hause. Bestellen Sie, ich würde vorläufig hier wohnen bleiben. Hier das Fahrgeld. Was über den ausbedungenen Preis, gehört Ihnen."

Er warf dem Burschen ein kleines Goldstück zu, worauf dieser sich beeilte, einen Handkoffer nebst Reisetasche herunterzureichen. Gleich darauf verschwand das Gefährt auf dem schattigen Wege.

(Fortsetzung folgt.)

Sagt, wie ein böser Husten zu beenden ist

Ueberraschende Resultate mit diesem zu Hause hergestellten Syrup. Leicht zubereitet und kostet wenig.

Wenn Ihr starken Husten oder schwere Brusterkältung habt, begleitet von Entzündung, Halskitzel, Heiserkeit oder schwierigem Atmen, oder wenn Euer Kind in der Nacht an Bräune erkrankt und Ihr wollt schnelle Hilfe finden, so nehmt einfach diese angenehm schmeckende „hausgemachte" Husten-Medizin. Jeder Apotheker kann Euch mit 2½ Unzen Pinex versehen (Preis 60 Cents). Gießt dieses in eine Pintflasche und füllt sie mit Syrup aus einfachem, granulirtem Zucker auf. So präparirt habt Ihr ein Pint wirklich hervorragender Husten-Arznei — eine, auf die man sich, weil sie schnell und dauernd heilt, zu allen Zeiten verlassen kann.

Ihr könnt fühlen, daß die Art, wie sie bei einem Husten zupackt, Arbeit bedeutet. Sie löst und hebt den Schleim, stillt den Halskitzel und besänftigt u. heilt die entzündeten Schleimhäute, mit denen der Hals und die Bronchialröhren ausgestattet sind, mit solcher Promptheit, Leichtigkeit und Sicherheit, die wirklich erstaunlich ist.

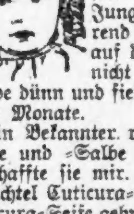
Pinex ist eine spezielle und hochgradig konzentrirte Mischung von echtem norwegischen Fichtenextrakt und ist wegen seiner Schnelligkeit im Ueberwinden starken Hustens, Hals- und Brusterkältungen bekannt. Seine Millionen begeisterter Anhänger haben es in der Welt berühmt gemacht.

Es gibt viele wertlose Nachahmungen dieser bekannten Mischung. Um Enttäuschung zu vermeiden, verlangt „2½ Unzen Pinex" mit voller Anweisung und nehmt nichts anderes an. Absolute Zufriedenheit wird garantirt oder Geld zurückerstattet. The Pinex Co., Ft. Wayne, Ind.

Cuticura heilt kleinen Jungen von

Quälendem Ausschlag auf dem Kopfe. Entwickelte sich zu Geschwüren. Alles Haar fiel aus. Dauerte sechs Monate. Cuticura brachte Heilung mit Kostenaufwand von 75c.

„Als mein kleiner Sohn etwa vier Monate alt war, brach ein Ausschlag auf seinem Kopfe aus. Dieser fuhr fort sich auszubreiten, bis sein Kopf davon bedeckt war, und der Ausschlag entwickelte sich zu großen tiefen Geschwüren. Der Junge kratzte fortwährend und rieb seinen Kopf auf dem Kissen u. konnte nicht schlafen. Sein Haar wurde dünn und fiel aus. Dies dauerte sechs Monate.



Ein Bekannter riet mir, Cuticura-Seife und -Salbe zu benutzen und ich verschaffte sie mir. Nachdem ich eine Schachtel Cuticura-Salbe und ein Stück Cuticura-Seife gebraucht hatte, war sein Kopf geheilt. (Gezeichnet) Frau S. Brant, Box 95, Harris, Minn., 15. September 1916.

Die meisten Hautleiden können durch den Gebrauch von Cuticura-Seife und -Salbe für tägliche Toilettezwecke verhütet werden.

Proben frei auf Verlangen. Man sende Postkarte an Adresse: „Cuticura, Dep. H., Boston. Ueberall zu haben.

Anzeige

* Verletzungen die er erlitt, als er von einem Kraftlastwagen überfahren wurde, erlag gestern der achtjährige Harlvey McReynolds, Nr. 5427 Lake Park Avenue.

* Von einem J. C. Dean, Nr. 1132 O. 49. Straße gehörigen Kraftwagen wurde Emma Koehler, Nr. 6651 Maryland Avenue, überfahren und schwer verletzt.

Eine Heimarmee.

Bundesarmee trägt sich mit dem Plan, sie ins Leben zu rufen.

Die feindlichen Ausländer.

Medill McCormick der Ansicht, daß der Weltkrieg im Jahre 1919 mit einem vollständigen Siege der Alliirten enden wird.

Wie aus Washington gemeldet wird, trägt sich das Kriegsamt mit dem Plane, nötigenfalls eine Heimarmee ins Leben zu rufen, zu welcher alle im Alter von 18 bis 45 Jahren stehenden Männer, soweit sie Bürger der Vereinigten Staaten sind, herangezogen werden können. Ihre Aufgabe wird vor Allem darin bestehen, die Munitionsfabriken, die Munitionslager, die Werften, Brücken, Bahnhöfe u. s. w. gegen Umtriebe feindlicher Ausländer zu beschützen.

Infolge dieser Umtriebe hat sich der Präsident bekanntlich genötigt gesehen, eine schärfere Ueberwachung der feindlichen Ausländer anzuordnen. Es fragt sich jetzt, wer mit dieser betraut werden soll. Da die Staatsverwaltungen als solche mehr als genügend mit der Ueberwachung der öffentlichen Nutzeinrichtungen, der Wasserwerke u. s. w., zu tun haben, hält man es für das Beste, daß die Bundesregierung die Sache selbst in die Hände nimmt, und nach gründlicher Prüfung der Sachlage ist man zu der Ansicht gekommen, daß die Organisirung einer Heimarmee die beste Lösung sein würde. Jene wird auch dafür zu sorgen haben, daß feindliche Ausländer nicht ohne besondere Erlaubniß in die Sperrzonen hineingelangen.

Rechnet auf Sieg im Jahre 1919.

Daß die Alliirten im Jahre 1919 den Weltkrieg gewinnen werden, falls die Vereinigten Staaten genügende Mengen von Kanonen, Munition und Flugzeug zu liefern vermögen, erklärte der Kongreßabgeordnete Medill McCormick in einer Rede, welche er gestern Abend in einer vom Irish Fellowship Club einberufenen Massenversammlung in der Orchesterhalle hielt. Bekanntlich ist er auch ganz kürzlich aus Europa zurückgekehrt, wo er auch die verschiedenen Kriegsschauplätze besuchte, sodaß er also ausgibige Gelegenheit hatte, die Sachlage aus eigener Anschauung kennen zu lernen. Dabei ist er zu der Ueberzeugung gekommen, daß wennschon die Alliirten noch eine schwere Aufgabe vor sich haben, sie schließlich doch den Sieg davontragen werden.

Bis auf den allerletzten Platz war die Halle gefüllt, ja, es mußten sogar noch Hunderte von der Polizei zurückgewiesen werden. Unter den Anwesenden befanden sich viele der bekanntesten Persönlichkeiten der Stadt, darunter fast alle Richter. James B. O'Donnell, der Präsident des Klubs, führte den Vorsitz.

Ein Wendepunkt?

Auf die gestrigen Depeschen Bezug nehmend, nach welchen die Briten in einer Tiefe von vier bis fünf Meilen die Hindenburglinie durchbrochen und Tausende von Gefangenen einbrachten, führte der Redner aus, daß man nunmehr offenbar an dem Wendepunkt angelangt sei und sich auf dem Wege zu einem vollständigen, entscheidenden Siege befinde. „Es ist ja möglich", sagte er, „daß die Deutschen noch hier und da Erfolge aufzuweisen haben werden, zumal wenn es ihnen infolge des verräterischen Verhaltens der Russen ermöglicht wird, größere Truppenmassen nach dem westlichen Kriegsschauplatz zu werfen, aber auf den Ausgang des Krieges wird dieses keinen Einfluß haben. Vorausgesetzt ist dabei aber, daß die Hilfe Amerikas nicht zu spät kommt. Wir haben schon viele wertvolle Zeit unbenützt vorübergehen lassen, aber ich bin der festen Ueberzeugung, daß, wenn wir uns jetzt beeilen und alle unsere Kräfte einsetzen, wir noch rechtzeitig am Platze sein werden. Wir senden Truppen, deren Zahl in kurzer Zeit auf Millionen anwachsen wird, wir müssen vor Allem aber auch Kanonen schicken, damit unsere Freunde sich verteidigen können, bis wir unsere ganze Machtfülle entwickelt haben."

Des Weiteren trat McCormick in seiner Rede energisch für die Bildung eines Kriegskabinetts ein, in welchem alle Parteien vertreten sind. Er legte dar, daß angesichts der großen Fragen, welche durch den Krieg zu entscheiden sind, alle persönlichen Feindseligkeiten und Gehässigkeiten beiseite gesetzt werden sollten, damit die allerhervorragendsten Männer des Lands mit der Führung des Krieges betraut werden könnten.

In den Maschen des Gesetzes.

Die Nahrungsmittel-Spekulanten, welche sich in der Erwartung, daß die Preise bald bedeutend steigen werden, große Mengen von Konserven, Dörrobst usw. einlegten, befinden sich nach Angabe von Harry A. Wheeler, dem Illinoiser Vertreter des Bundes - Nahrungsmittelverwalters, in den Maschen des Gesetzes. Zwar kann man nicht gerichtlich gegen sie vorgehen, wohl aber vermag man sie an dem Verkauf dieser Waaren zu verhindern, indem man ihnen einfach die Lizens vorenthält. Die Grocer u. s. w. dürfen bekanntlich nur von Großhändlern kaufen, welche eine Lizens besitzen, sonst setzen sie sich schwerer Strafe aus. Den Spekulanten bleibt also nichts anderes übrig, als entweder jene Nahrungsmittel selbst zu verzehren, oder aber Hrn. Wheeler gegenüber ihr Herz auszuschütten, und sich bereit zu erklären, sie unter den von ihm zu stellenden Bedingungen auf den Markt zu werfen.

Die fleischlosen Dienstage.

Zwanzig Speise- und Schankwirte, welche ihren Kunden am Dienstag Fleisch vorgesetzt hatten, wurden heute dem Hilfsbundesanwalt Robert W. Childs vorgeführt, um sich dieses Vergehens wegen zu verantworten. Sie machten geltend, daß sie geglaubt hätten, es handle sich nur um einen Wunsch Uncle Sams, nicht aber um einen Befehl, sie wurden aber eines Anderen belehrt und versprachen, in Zukunft der Anordnung strikt Folge leisten zu wollen.

Zu den Fahnen gerufen.

Ein wie großer Teil ihres Arbeiterpersonals den bedeutendsten Chicagoer Geschäftsfirmen durch den Krieg entzogen wurde, ersieht man aus der chen dann, in Zukunft der Anordnung strikt Folge leisten zu wollen.

Swift & Co., $2500; Armour & Co., 1400; Joseph T. Ryerson & Sons, 70, darunter Donald M. Ryerson und Edward L. Ryerson, Vizepräsidenten; International Harvester Co., 1200; Crane Co., 614; Sears-Roebuck, 700; Morris & Co., 600; Edison Co., 539; Chicago Telephone Co., 555; Montgomery Ward & Co., 420; Wilson & Co., 300.

Kamen an den Unrechten.

Detektivesergeant eröffnet Feuer auf Kraftwagenbanditen.

Die Kraftwagenbanditen, die im Laufe der verflossenen Woche den Hyde Park Bezirk unsicher machten und reiche Beute ergatterten, kamen gestern an die unrechte Adresse, als sie an der 46. Straße und Ellis Ave. dem Detektivesergeanten Michael Twohig den Weg zu verstellen suchten. Der Beamte eröffnete nämlich, noch ehe die Burschen recht wußten wie ihnen geschah, Feuer und verwundete seiner Ansicht nach mehrere von ihnen. Fünf Minuten vorher war Daniel Turner, Nr. 4440 Ellis Avenue von den Räubern ge-Ellis Ave., von den Räubern gestellt und um 55 Cents erleichtert worden. Sie gebrauchten einen Jacob Weinstein, Nr. 5204 Ingleside Avenue, gehörigen Kraftwagen, den sie kurz zuvor gestohlen hatten. Mehrere Stunden nach dem verunglückten Ueberfall brachte die Polizei in Erfahrung, daß der 19jährige Claude McGillicuddy, Nr. 2121 West 54. Place, mit einer tötlichen Schußwunde im St. Bernhard Hospital eingeliefert worden sei. Detektives, die den Sterbenden vernahmen, schenkten seinen Angaben, daß er an 53. Straße und Ellis Avenue von einem unbekannten Manne angeschossen worden sei, keinen Glauben, und tatsächlich wurde er auch später von Twohig sowohl wie von Turner mit Bestimmtheit als einer der Bandidten identifizirt.

Kinder betteln um Fletcher's

CASTORIA

Dieselbe Sorte, die Sie immer gekauft haben, trägt seit jeher den Namenszug von Chas. H. Fletcher und ist seit über dreissig Jahren unter seiner persönlichen Aufsicht hergestellt worden. Lassen Sie sich von Niemandem darin täuschen! Fälschungen, Nachahmungen und „Genau so gute" sind nur Experimente und gefährden die Gesundheit der Kinder. Auf der einen Seite etwas Erprobtes, auf der anderen ein blosses Probieren.

Was ist CASTORIA

Castoria ist ein harmloser Ersatz für Ricinusöl, Paregoric, Tropfen und Soothing Syrups. Es enthält weder Opium noch Morphin noch andere Betäubungsmittel. Seit über dreissig Jahren gebraucht man es beständig gegen Verstopfung, Blähungen, Windkolik und Durchfall; es beseitigt die dadurch entstandene Fieberhaftigkeit, und, indem es Magen und Darm reguliert, hilft es zur Einverleibung der Nahrungsstoffe und verleiht gesunden und natürlichen Schlaf. Der Kinder Panazee, der Mütter Freund.

Die Sorte, die Sie immer gekauft haben

Trägt den Namenszug von

Chas. H. Fletcher.

Seit über dreissig Jahren in Gebrauch

THE CENTAUR COMPANY, NEW YORK CITY.

THE HUB
Henry C. Lytton & Sons

Subway

Der einzige Basement-Verkaufsraum, ausschließlich wohlfeilen, zuverlässigen Männer- u. Knabenkleidern gewidmet.

FRIDAY BARGAINS

Eine sensationelle Herabsetzung

Anzüge für Männer und junge Männer, Ueberzieher in Pinch-Back, volle Box- und Gürtel-Fassons . . . $10

Eine Vor-Räumung von „Odds" und „Ends", übrig geblieben von unsern höher markirten Anzug- und Ueberzieher-Partien. Zusammen 560 Kleidungsstücke, jedes eine Ersparniß von fast fünfzig Prozent der jetzigen Marktwerte bietend. Anzüge und Ueberzieher für Männer und junge Männer, winterschwere Stoffe, jetzt bedeutend herabgesetzt auf $10

Mackinaws für Männer u. junge Männer, schlichte oder Gürtel-Modelle, schwere Stoffe, gerade die Kleidung für Außenarbeit oder Sport, jetzt zum herabgesetzten Preis, $5.95.

Arbeits-Hosen für Männer und junge Männer, gestreifte Worsteds u. dauerhafte Hairline Stoffe. Größen 32 bis 44, ein wunderbarer Freitag Bargain Special für nur $2.45.

Schwere baumwollene Union-Suits für Männer, „closed crotch" — Freitag speziell zu $1.15.

Männer-Hemden, weiche u. steife Manschetten, Standard Percale, herabgesetzt auf $1.00.

Sweater Coats f. Männer, schwere Shaker gestrickte Roll-Kragen — speziell am Freitag, $3.95.

Flannelette Nacht-Hemden für Männer, voll zugeschnitten — herabgesetzt auf 75c.

Nur für Knaben von 12 bis 18 Jahre

Anzüge mit Extra-Hosen

$4.50

Wenn Euer Sohn 12 Jahre alt ist, oder bis 18, bringt ihn morgen hier her. Eine Untersuchung unserer Lager entdeckte verschiedene Hundert Anzüge, nur in dieser Größe; Resultat: eine scharfe Preisherabsetzung, um unser Lager wieder auszugleichen. Anzüge mit extra Hosen für morgen zu $4.50.

Novelty Anzüge für kleine Knaben—wie auch schöne Ueberzieher, große Auswahl in attraktiven Stoffen, in vielen Moden, zu $2.95.

Schwere baumwoll. Union-Suits f. Knaben, etwas gefließt, „Chalmers" Fabrikat. Reg. $1 Wert, so lange der Vorrat reicht, zu 69c

Flannelette-Blusen f. Knaben, 3 für $1; Stück 35c.

Unterhemden für Knaben, schwer gefließt, spez. 25c.

Knaben-Schuhe, matt Leder, zum Schnüren oder Knöpfen, breite Zehen, Gr. bis 5½; eine Freitag Bargain Spezialität für nur $1.95

Vom Grundeigentumsmarkt.

Mietskaserne am Grand Blvd verkauft. — Große Kraftwagenremise geplant.

Das 110 Wohnungen von einem bis zu fünf Zimmern und vier Läden enthaltende Gebäude auf der Ostseite des Grand Boulevard, zwischen der Bowen Ave. und 42. Str., Grund 255 bei 165 Fuß, mit $250,000 belastet, ist zu annähernd $400,000 von Nicholas Bertha an Alfred L. Thomas von Kolumbus, Mont., verkauft worden; dieser gab eine Ranch in Montana in Kauf. Das Achtzehnfamilienhaus 2540 und 42 Racine Ave. und 1204 bis 10 Draper Ave. nebst Grund, mit $30,400 belastet, ist zu $48,000 von Stanislawa Malachowski an Julia Taken übertragen worden, wobei letztere als Teilzahlung mehrere Grundstücke abtrat, darunter eines von fünfzig Frontfuß am Irving Park Boulevard, nahe Menard Ave. Zu $15,500 oder $780 den Frontfuß hat Lucy J. Smith von William Ridgeway und Benjamin M. Hair das Grundstück an der Nordostecke der University Ave. und 61. Str., 86 bei 174 Fuß, erworben; es soll dort ein Laden-, Büro- und Wohngebäude errichtet werden. Ferner haben die Bauunternehmer J. C. Beifeld und Morris Hirsch von Robert W. Morris zu nicht genanntem Preise die Baustelle, 141 bei 124 Fuß, an der Nordostecke der 46. Str. und St. Lawrence Ave. gekauft.

Im Grundbuchamt sind erst jetzt von der Commonwealth Edison Co. die Besitztitel auf die von ihr durch Louis A. Seeberger in den Jahren 1913, 1916 und 1917 erworbenen sechs Liegenschaften an der Nordostecke des Jackson Boulevard und der Morgan Str., auf der Ostseite der Morgan Str., südlich von Adams Str., und an der Südwestecke der Adams und Sangamon Str., insgesammt 325 Fuß Front bei 125 bis 145 Fuß Tiefe, eingetragen worden; der Kaufpreis ist über $200,000. Die Firma will dort große Kraftwagenremisen anlegen.

Auflösung des People's Bauvereins.

Fast einstimmig haben die Mitglieder des People's Bauvereins gestern dessen Auflösung zugestimmt und Dr. F. E. Moore, John J. Miller und J. Hirsch mit Feststellung der Bestände und der Ratsamkeit von Klagen gegen die Bürgen des Vereinssekretärs Harrison Kelley und der Staatsrechnungsführer, sowie gegen die Makler betraut, durch welche Kelley seine Börsenspekulationen betrieb.

Kurz und Neu.

* Richter Foell hat das Einhaltsverfahren der Boston Grand Opera Co. gegen den russischen Baritonsänger Baklanoff wegen Vertragsbruchs und um ihn am Auftreten in der Großen Oper zu verhindern, abgewiesen.

Spart 9½c durch den Kauf des stets zuverläßigen

HILL'S CASCARA QUININE BROMIDE

Keine Preiserhöhung für diese 20 Jahre alte Medizin — 25c für 24 Tabletten. Manche Erkältungs-Tabletten jetzt 30c für 21. Nach den Kosten per Tablett brechnet erspart Ihr 9½c, wenn Ihr Hill's kauft. Heilt Erkältung in 24 Stunden — Grippe in 3 Tagen. Geld zurück, wenn nicht wirksam.

24 Tabletten für 25c. In jeder Apotheke.

Versäumt nicht unseren
Grossen Umzugs-Verkauf!

Wir ersparen Ihnen an Ihren Einkäufen 33⅓ bis 50 Prozent.

Unser Miets-Vertrag von Nr. 723 W. North Ave. ist abgelaufen und wir müssen sofort das ganze Gebäude räumen. Es besteht aus 5 Stockwerken, mit Möbeln und Oefen gefüllt, die auf $50,000.00 bewertet sind und jetzt zu riesigen Herabsetzungen verschleudert werden.

6 Fuß Golden Oak Ausziehtisch, wie abgebildet, für **$9.95**

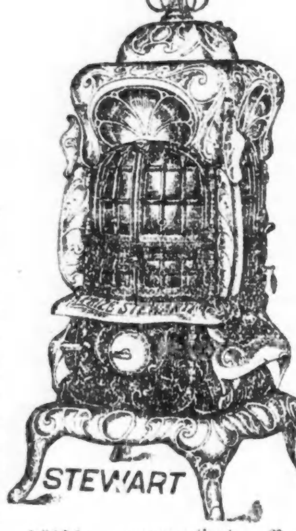
Williams and Mary Ausziehtische, in Golden Oak, wert $25.00, speziell markirt zu **$14.75**

Massiv eichener Bibliothekstisch, in William and Mary, Mission und Adam Moden, wert $25.00 bis $30.00, für **$17.00** und **$14.40**

Golden Oak Buffets, wert $25.00, für **$14.50**

Buffets, in Early English, wert $78.00, für **$39.50**

Baar oder leichte Abzahlungen zu den liberalsten Bedingungen.



Hübsche ornamentierte Base-Brenner, mit einem großen 15zölligen Feuertopf und Duplex Grate, groß genug für 5- oder 7-Zimmer Flats, wert $70.00, für **$45.00**

Kleinere Base-Brenner 22.50.

Kombinations Ranges, für Gas und Kohlen, garantirt perfekte Backöfen, entweder mit Gas oder Kohlen **$47.50**

Kohlen-Kochöfen für $19.75.

North Ave. Furniture Co
A. Botschen Prop.
723-727 NORTH AVE., nahe Halsted.
Laden offen Montag, Donnerstag und Samstag bis 9 Uhr Abends.

Tot aufgefunden.

Charles Graubach hatte bei einem Löschversuch leichte Brandwunden erlitten.

In dem Vorort Riverview geriet heute Charles Swanbacks Scheune in Brand und wurde gänzlich zerstört. Beim Versuch, das Feuer im Keime zu ersticken, hatte Swanback leichte Brandwunden erlitten. Bald darauf wurde er im Keller seiner Wohnung tot aufgefunden. Man mutmaßt, daß er einer durch den Schreck und die Aufregung verursachten Herzlähmung erlegen sei.

Hinter dem Hause Nr. 2818 Wilson Ave. wurde Kehricht verbrannt. Der fünfjährige Irving Jensen, Nr. 2757 Wilson Ave., wagte sich zu nahe heran. Seine Kleider fingen Feuer, und ehe die Flammen erstickt werden konnten, hatte der Knabe schwere Brandwunden an der rechten Seite erlitten. Der Verunglückte befindet sich in der elterlichen Wohnung in ärztlicher Behandlung. Sein Zustand wird als äußerst bedenklich bezeichnet.

Auf den Rangirhöfen der St. Paulbahn in Mannheim, Jll., wurde der 30jährige Streckenarbeiter Frank Anney von einem Viehzuge überfahren und getötet. Der Rottenführer Edward Sherman fand die Leiche und benachrichtigte die Polizei. Von der wurde der Tote nach dem Bestattungsgeschäft Nr. 4823 Armitage Ave. geschafft. Dort wird auch der Koroner seines Amtes walten.

Der 60jährige Albert Steiner, Nr. 2022 Cleveland Ave., der kürzlich, wie berichtet, die Treppe hinunterfiel, ist den bei jener Gelegenheit erlittenen Verletzungen im Augustana Hospital erlegen.

Vor dem Norwegischen Diakonissenhospital hielt heute zu früher Morgenstunde eine Droschke, der George Kobeck, 21 Jahre alt, wohnhaft Nr. 1218 N. Western Ave., und der 22jährige Alexander Schultz, Nr. 1838 West Superior Straße, entstiegen. Als beide, die verbläut und vermessert waren, im Hospital um Aufnahme nachsuchten, wurde die Wache an der West North Ave. benachrichtigt. Schon nach wenigen Minuten waren Detektives zur Stelle. Die Verwundeten wurden, nachdem sie verbunden worden waren, unter dem Verdacht verhaftet, sich an Raubüberfällen beteiligt zu haben und von einem Opfer so zugerichtet worden zu sein. Die Häftlinge sollen sich im Kreuzverhör in Widersprüche verwickelt haben.

Mit Blitzesschnelle.

Berührte bei der Einrichtung einer Maschinenanlage einen geladenen Draht.

Während er an der 33. Straße und Crawford Avenue gestern Nachmittag mit der Einrichtung einer Maschinenanlage beschäftigt war, berührte der 38 Jahre alte, 1343 West 12. Straße wohnhafte A. Garner unabsichtlich einen ungeschützten elektrischen Leitungsdraht und wurde auf der Stelle getötet.

Bei seiner Arbeit an Canal nahe 12. Straße fiel gestern dem 54jährigen Anton Zavolinski, 554 De Koven Straße, eine schwere Planke auf das rechte Bein. Die Kniescheibe wurde ihm zerschmettert, sodaß er nach dem Countyhospital geschafft werden mußte.

An 22. Straße und Ashland Ave. wurde heute der 1143 West 14. Place wohnhafte Nicholas Havelcik von einer der Yellow Cab Co. gehörenden Kraftdroschke überfahren und so schwer verletzt, daß er nach dem Countyhospital geschafft werden mußte. Von der Verhaftung des Wagenführers Paul Stolzoll, 641 Belmont Avenue, wurde Abstand genommen, da er nach der übereinstimmenden Ansicht von Augenzeugen den Unfall nicht hatte verhüten können, weil Havelcik, wohl geblendet von dem ihm ins Gesicht peitschenden Regen, unmittelbar in den Pfad des Kraftwagens trat.

Der 68 Jahre alte Morris Goldberg erlag heute in seiner Wohnung 1325 Süd California Avenue den Verletzungen, die er erlitt, als er gestern Abend gegen ½7 Uhr an 12. Straße und Francisco Avenue von einem Kraftwagen, dessen Lenker bisher nicht ermittelt werden konnte, überfahren wurde.

Ein Abschiedstrunk.

Goß im Hinterzimmer einer Wirtschaft Karbolsäure in seinen Schnaps.

In der Wirtschaft von Martin Higgins, 3359 West Harrison Str., versuchte gestern der 25 Jahre alte, 2720 Harrison Str. wohnhafte Chas. Sidney Shepherd seinem Leben mit Karbolsäure ein Ende zu machen. Er war mit einer Frauensperson, deren Persönlichkeit bisher nicht festgestellt werden konnte, in das Hinterzimmer der Wirtschaft gekommen und hatte zwei Schnäpse bestellt. Nachdem der Schankkellner das Verlangte gebracht hatte und seine Begleiterin einen Augenblick hinausgegangen war, schüttete Higgins das Gift in sein Glas und leerte die Mischung. Er wurde von der sogleich benachrichtigten Polizei nach dem Countyhospital geschafft, wo sein Zustand heute als besorgnißerregend, aber nicht als hoffnungslos bezeichnet wurde. Seine Begleiterin hatte sich die allgemeine Aufregung zu Nutze gemacht und sich verkrümelt.

Kinder vergiftet.

Leerten Flaschen, die Wintergrünöl und Terpentin enthielten.

Der 4jährige John Burkhard Nr. 6314 Justine Str., hatte hinter seiner elterlichen Wohnung eine halb gefüllte Flasche gefunden und leerte deren Inhalt. Alsbald stellten sich Magenkrämpfe ein, die schließlich so schwer wurden, daß alle ärztliche Hilfe vergeblich war. Der gerufene Arzt stellte fest, daß die Flasche Wintergrünöl enthielt.

In der Meinung, daß es Wasser sei, trank der 2jährige Ambrose Brody, Nr. 6840 S. Michigan Ave. Terpentinöl, das in einem Glase auf dem Fensterbrett stand. Das Kind starb wenige Stunden später, trotz aller Bemühungen der Aerzte des County Hospitals, wohin es überführt worden war.

Die dreijährige Josephine Cazamcki, Nr. 2601 Süd Rockwell Straße, kam gestern Nachmittag einem auf der leeren Baustelle 2615 West 23. Straße von mehreren älteren Kindern angezündetem Freudenfeuer zu nahe. Ihre Kleider fingen Feuer, und sie erlitt Brandwunden am ganzen Körper, an denen sie kurz darauf im St. Anthonius Hospital starb.

Im Michael Reese Hospital starb heute früh der acht Monate alte David Hatton an den Brühwunden, die er erlitt, als, wie berichtet, in der elterlichen Wohnung, 1613 Süd Homan Ave., ein Topf mit heißer Suppe umkippte und er schwer verbrüht wurde.

Polizeimacht verstärkt.

Der Polizeichef vereidigte heute 100 neue Polizisten, die sofort in Dienst treten werden. Der Chef wies in einer längeren Rede auf die Pflichten der Polizeibeamten hin und ermahnte sie, stets treu und ehrlich der Stadt Chicago zu dienen.

Aus Vereinskreisen.

Am Samstag Abend, dem 5. Januar, wird der Dr. Herzl Ungarische Frauenverein in der gemütlichen, schönen Illinois Halle, 1541 Ogden Ave., Nordwestecke Madison Straße und Ogden Avenue, wie alljährlich seinen Jahresball veranstalten. Der durch seine schönen Unterhaltungen allbekannte Verein wird auch diesmal alles Mögliche aufbieten, seinen Gästen einen vergnügten Abend zu bereiten, und es wird weder Jung noch Alt verdrießen, diesem Fest beigewohnt zu haben. Für gute Musik, Küche und Getränke sorgt ein sorgfältig ausgesuchtes und gut geschultes Komite. Anfang 8 Uhr. Tickets 35 Cents.

Die Kohut-Loge Nr. 60, O. K. O. J., veranstaltet am Montag, dem 24. Dezember, am Weihnachtsabend, ihren dreizehnten Jahresball in der neu hergerichteten North-West Hall, Ecke Western und North Ave. Diese Loge hat in den letzten Jahren Bälle veranstaltet, welche durch ihre Gemütlichkeit bekannt wurden; doch soll der kommende alle bis jetzt abgehaltenen Festlichkeiten weit übertreffen. Ein gutes Orchester wird zum Tanz aufspielen, im Speisesaal wird feines Kalbsgulasch servirt, und es ist auch Sorge getragen, daß die Kehle nicht trocken bleiben soll. Das rührige Komite arbeitet eifrig und scheut weder Kosten noch Mühe, den Besuchern den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Alle anderen Vorkehrungen sind soweit getroffen, und dieses Fest verspricht eines der gelungensten zu werden, auf dem gewiß jeder Teilnehmer einen vergnügten Abend verbringen wird. Der Eintritt kostet 35 Cents die Person. Anfang 8 Uhr.

Alle Mitglieder des Bürger-Frauen-Unterstützungsvereins, deren Söhne zur Fahne einberufen sind, werden ersucht, sich bis spätestens am kommenden Montag bei der Vereinspräsidentin Auguste Triphahn, Nr. 2352 Roscoe Blvd., zu melden, da der Verein jedem der eingezogenen Söhne ein Weihnachtsgeschenk zu machen wünscht.

Radler verunglückt.

Ein von Harold Lundberg, Nr. 1538 Walnut Ave., Wilmette, und Alwood Schneider, Nr. 1024 Lake Ave., Wilmette, benutztes Zweirad stieß gestern mit einem Kraftwagen zusammen. Die Radler flogen aus dem Sattel und erlitten mehr oder minder schwere Verletzungen. Sie befinden sich in ärztlicher Behandlung.

* Bei der Arbeit vor dem Güterschuppen der Lakeshore Bahn glitt der 33jährige Yen Sloviane, Nr. 3836 S. Sacramento Ave., auf der Laderampe aus und riß, als er abstürzte, eine schwere Kiste, die er zur Zeit auslud, mit sich. Er geriet unter die Kiste und zog sich innerlich lebensgefährliche Verletzungen zu.

* Den Verletzungen, die er vor ungefähr 6 Wochen erlitt, als er an Bowen und Langley Ave. von einem Kraftwagen überfahren wurde, erlag heute der 8jährige Paul Svendson, Nr. 606 Bowen Ave.

Pyramid

Für Hämorrhoiden — **Probe frei**

Je schneller Ihr eine freie Probe von Pyramid Pile Treatment erhaltet, desto besser. Es ist das, was Ihr sucht.

Redet nicht von Operation. Wenn Ihr nicht auf eine freie Probe von Pyramid Pile Treatment warten könnt, holt eine 50c Schachtel von irgend einer Apotheke und sichert Euch jetzt Linderung. Wenn nicht in der Nähe eines Ladens, schickt den Koupon nach freiem Probepacket in einfachem Umschlag und befreit Euch von den juckenden, blutenden, vorstehenden Hämorrhoiden und solchen Afterleiden. Nehmt nichts anderes.

Freier Probe-Koupon.
Pyramid Drug Company, 558 Pyramid Building, Marshall, Mich.
Bitte schicken Sie mir eine freie Probe von Pyramid Pile Treatment, in einfachem Umschlag.
Name ....
Straße ....
Stadt .... Staat ....

Die alte Lumpenfrau.

Anverwandte prozessiren mit angeblicher Erbschleicherin.

Die Rechte der Rosehill Co.

Friedhofsgesellschaft berechtigt, Hypotheken zu erwerben. — Der Jugend war der alte Familienname zu „mitteleuropäisch". — Verlassen.

Die sechs, sieben Basen und anderen Verwandten der im Alter von 75 Jahren vor einiger Zeit verstorbenen Lumpensammlerin Anna M. Nolain prozessiren heute vor Richter Pinckney im Kreisgericht mit Ruth Barnes, einer ältlichen Jungfrau, um den in Liegenschaften auf der Südseite bestehenden Nachlaß im Werte von $15,000. Die alte Frau Nolain trank gern einen, es durften auch mehrere sein. Mit der sonst harmlosen Alten machte sich Ruth Barnes bekannt, die damals Botengänge und andere Arbeiten für den Anwalt Moses D. Brown besorgte. In der Wohnung der Greisin ging es von nun an recht feuchtfröhlich her, als schließlich die Verwandten sich einmischen wollten, wurden sie abgewiesen, und dann mußte sich die Polizei gewaltsam Zugang verschaffen. Der Barnes war aber schon die ganze Liegenschaft von der Alten überschrieben worden. Es wurde so viel Beweismaterial zusammengetragen, daß die Geschworenen gegen Brown und die Barnes die Anklage der Verschwörung zum Töten erheben konnten. Beide wurden auch überführt, der Schuldspruch vom Appellhof aber aufgehoben. Frau Nolain stand inzwischen unter Vormundschaft, und letztere leitete das Verfahren zur Wiedererlangung der Liegenschaft ein, welches nach dem Tode der Alten jetzt von ihren Blutsverwandten, deren Anwalt Herr Henry P. Heizer ist, fortgesetzt wird.

Aus dem Gräberfonds.

Eine Hypothek über $17,000 auf ein Zinshaus der Eheleute Henry und Hathie Calener war von der La Salle Street Trust und Savings Bank im April 1913 an die Rosehill Cemetery Co. verkauft worden; das Geld hatte letztere ihrem seiner Zeit viel genannten Fonds zur Erhaltung der Grabstätten, der über $700,000 betrug, entnommen. Die Hypothek wurde, als sie fällig wurde, nicht bezahlt, und daher von der Friedhofsgesellschaft ein Zwangsverkaufsverfahren eingeleitet. Die Eheleute Callner bekämpften dies unter der Begründung, daß der Friedhofsgesellschaft unter ihrer Gerechtsame nicht das Recht zustehe, Fonds in Hypotheken anzulegen. Nach langwierigen Prozeßverhandlungen hat nunmehr Richter Pinckney entschieden, daß jener Einwand hinfällig sei, die Gesellschaft das angezweifelte Recht habe, und daß daher sie auch die Hypothek einklagen könne.

John und Pauline Kuyath, Eheleute, teilten heute dem Kreisgericht in einer Eingabe mit, daß ihre erwachsenen Kinder schon lange den alten wohlklingenden Namen abgelegt und dafür den echt englischen Keith angenommen hätten, und was die Kinder getan hätten, möchten sie mit Erlaubniß des Gerichts jetzt auch tun.

Hatten auf Probe geheiratet?

May L. Kirven hatte am 10. Juli 1915 Harry Gardner geheiratet, der augenscheinlich zu der großen Menge gewissenloser junger Burschen gehört, die gerne mal auf Probe heiraten. Am 13. November jenes Jahres hatte er seine brave junge Gattin treulos und ohne jeden Grund verlassen, wie sie in ihrer heute angestrengten Scheidungsklage versichert. Sie will auch ihren Mädchennamen wieder annehmen.

Aus gleichem Grunde haben ferner um Scheidung nachgesucht Elmer von Flossie Wilkanson, deren Zusammenleben anderhalb Jahre, bis zum 15. Mai 1915, dauerte und Alice von Dominik Lanas, die in Elgin am 29. Oktober 1910 geheiratet hatten. Dominik soll am 15. September 1915 seiner Alice durchgebrannt sein; ihr Kind ist tot.

Erreichte seinen Zweck.

Aus rätselhaften Gründen beschloß gestern John Gresser, Nr. 4891 N. Ashland Ave., sich aus diesem irdischen Jammertal in ein besseres Jenseits zu befördern. Um ganz sicher zu gehen und den ersehnten Tod auch zu finden, drehte er das Gas im Badezimmer an, stieg dann in die zur Hälfte mit Wasser gefüllte Badewanne und jagte sich eine Kugel in den Kopf. Er hat seinen Zweck erreicht.

Panik in Car.

Ein wahrscheinlich durch einen schadhaften Leitungsdraht veranlaßtes Feuer in einer voll besetzten Elektrischen der Ashland Ave.-Linie an Adams Str. führte gestern Abend, als Alles rücksichtslos nach den Ausgängen drängte, zu einer Panik. Eine Anzahl Fahrgäste sprang während der Fahrt ab und die 4137 Nord Lewis Ave. wohnhafte Florence Schreibner wurde in dem Gedränge zu Boden gerissen, aber glücklicherweise nur unerheblich verletzt.

Lincoln Skatklub.

Der Lincoln Skatklub veranstaltet am kommenden Sonntag im oberen Saale der Lincoln Turnhalle, Diversey Parkway und Sheffield Ave., sein drittes Skatturnier. Es beginnt punkt 3 Uhr.

Uebler Atem

Dr. Edwards' Olive Tablets gehen an die Ursache und beseitigen sie.

Dr. Edwards' Olive Tablets, der Ersatz für Kalomel, wirken gelinde auf die Eingeweide und tun bestimmt ihre Schuldigkeit.

Leute, die mit üblem Atem behaftet sind, finden schnelle Abhülfe durch Dr. Edwards' Olive Tablets. Die angenehmen, verzuckerten Tabletten werden gegen üblen Atem von allen genommen, die sie kennen.

Dr. Edwards' Olive Tablets wirken sanft aber kräftig auf Eingeweide und Leber, regen sie zu ihrer natürlichen Tätigkeit an, klären das Blut und reinigen sanft das ganze System. Sie leisten dasselbe wie das gefährliche Kalomel, ohne irgendeine von den üblen Nachwirkungen.

Alle die guten Wirkungen der häßlichen, Uebelkeit und Drücken erregenden Abführmittel sind mit Dr. Edwards' Olive Tablets zu erzielen ohne Drücken, Schmerzen oder sonstige unangenehme Wirkungen.

Dr. F. M. Edwards entdeckte das Rezept nach einer Tätigkeit von 17 Jahren unter Patienten, die an Leber- und Eingeweide-Störungen und dem begleitenden üblen Atem litten.

Dr. Edwards Olive Tablets sind eine rein pflanzliche Zusammensetzung, gemischt mit Olivenöl; man erkennt sie an ihrer Olivenfarbe. Man nehme eine oder zwei jede Nacht eine Woche lang und überzeuge sich von dem Ergebniß. 10 Cts. und 25 Cts. die Schachtel. Bei jedem Drogisten. Anzeige

Einer lügt!

Polizeileutnant Mangleton vom Richter Crowe zur Rechenschaft gezogen.

Richter Rob. E. Crowe leitete gestern eine Untersuchung ein, um festzustellen, weshalb Frau Lihse Langmann, die mit John Henry Langmann unter der auf Mord lautenden Anklage verhaftet wurde, und John Kigas ihm nicht auf Grund des von ihm ausgestellten Habeascorpusbefehls vorgeführt wurden.

Polizeileutnant John Naughton erklärte auf Befragen, daß er sich mit Wm. Sullivan, dem Sekretär des Staatsanwaltsgehilfen Michael F. Sullivan, telephonisch in Verbindung gesetzt und um Verhaltungsmaßregeln gebeten habe. Die Antwort habe gelautet, er brauche die Häftlinge nicht dem Richter vorzuführen. Sullivan, der nun ins Gebet genommen wurde, stellte aber schlankweg in Abrede, diesen Rat erteilt zu haben. Die Folge war, daß der Richter jetzt dem Polizeibeamten den Auftrag erteilt hat, in einer schriftlichen Eingabe seine Gründe dafür anzugeben, weshalb er nicht wegen Mißachtung des Gerichts bestraft werden sollte.

Früher am Tage stellte Richter Newcomer einen Haftbefehl gegen John Langmann unter der Anklage aus, seine Pflegeeltern John und Margaret Langmann ermordet zu haben. Den Antrag um Ausstellung von Haftbefehlen gegen John Kigas, den Sohn der Frau Lihse Langmann, und Philipp Kaufmann, einen Kostgänger des Ehepaars Langmann, lehnte er mit der Begründung ab, daß das gegen die beiden vorliegende Beweismaterial unzureichend sei.

Chicagoer große Oper.

Heute letztes Auftreten von Nellie Melba in „Boheme".

Bei gutem Besuch wurde gestern Abend Meyerbeers „Dinora" zum ersten Male wiederholt. Die Aufführung wurde von Arnoldo Conti geleitet, an Stelle des noch unpäßlichen Campanini, die Besetzung war unverändert. Heute Abend wird in Puccinis „La Boheme" Frau Melba zum letzten Male in dieser Saison auftreten; außer ihr sind u. a. die Herren Crimi und Rimini und Frl. Sharlow beschäftigt. Morgen findet keine Vorstellung statt.

Für die Beamtenwahl.

Association of Commerce stellt Kandidaten auf.

Lucius Teter, der Präsident der Chicago Savings Bank & Trust Co., ist als Kandidat für das Präsidentenamt der Chicago Association of Commerce aufgestellt worden. Als Vizepräsidenten wurden nominirt H. H. Merrick, Carl R. Latham, John T. Stockton und James M. Morrison, als Generalsekretär A. R. Bone und als Generalschatzmeister W. W. Baird. Die Wahl findet am 12. Dezember in den Räumen der Association statt.

Bestrafter Leichtsinn.

Matthew Livingston wollte gestern vor der Schankwirtschaft Nr. 128 Ost Austin Ave. seinen Freunden einen Beweis seiner Treffsicherheit geben und dem George Pfefer, Nr. 2157 N. Rockwell Straße, der sich törichterweise dazu hergab, mit dem Revolver einen Tabaksbeutel aus der Hand schießen. Die Folge war, daß Pfefer jetzt mit einer Kugel im Arm darniederliegt.

Deutsches Altenheim.

Vierteljährliche Versammlung des Frauenvereins. — Zahlreiche Gaben.

Zu der gestern Nachmittag vom Frauenverein des deutschen Altenheims unter dem Vorsitz von Frau Klara Rehtmeyer im Germania-Klubhause abgehaltenen vierteljährlichen Generalversammlung hatten sich die Mitglieder recht zahlreich eingefunden. Nach Erledigung der laufenden Geschäfte bildete der zum Besten des Altenheims geplante Weihnachtsmarkt, der am 13., 14. und 15. Dezember in der Nordseite-Turnhalle abgehalten werden wird, natürlich das Hauptthema. Den von der Präsidentin und vielen Mitgliedern des Frauenvereins unterbreiteten Berichten zufolge sind die Aussichten auf einen zufriedenstellenden Erfolg schon jetzt recht günstig; in den Nähklassen wurde fleißig gearbeitet, andere Vorkehrungen zum Gelingen des Ganzen sind in vollem Gange, auch sind schon zahlreiche Geldgeschenke eingelaufen. Mit musikalischen, und zwar vortrefflichen Darbietungen wurden die Anwesenden von den Damen Frl. Taubie Gertz und Frl. Ethel Türk erfreut.

Bush Temple Theater.

Heute Abend „Was werden die Leute sagen", Samstag erste Possenaufführung

Heute Abend wird „Was werden die Leute sagen!", das reizende Lustspiel aus der Biedermeierzeit, zum dritten Mal im Bush Temple Theater in Szene gehen und zweifellos einen gleich großen Erfolg erringen, wie bei den früheren Aufführungen. Die Mitglieder der Eintrachtloge Nr. 27 der Hermannsschwestern werden der heutigen Vorstellung vollzählig beiwohnen.

Am Samstag Abend wird zum ersten Mal in dieser Saison eine Posse mit Gesang und Tanz, nämlich: „Flotte Weiber", Text von Leon Treptow, Musik von Frank Roth, geboten werden. Wie schon der Titel andeutet, werden die Zuschauer ein ausgelassen fröhliches Stück zu sehen bekommen, in dem eine komische Situation der andern folgt und ein Witz den andern jagt. Abgesehen von dem stets zündenden Text ist die Posse mit einer äußerst melodiösen Musik ausgestattet. Soli, reizende Duette und sentimentale und humorvolle Chorgesänge wechseln da in angenehmer Reihenfolge ab; durch flotte Walzer und Ensembletänze wird in das Gesammtbild noch besonderes Leben gebracht. Das ganze Personal wird zur Aufführung herangezogen und auch das Orchester um verschiedene Mann verstärkt werden. Was die zur Verwendung gelangenden Szenerien sowohl als auch Kostüme anbetrifft, so hat Direktor Seidemann, unter dessen persönlicher Spielleitung das Stück in Szene gehen wird, die größte Sorgfalt walten lassen.

Nicht schriftlich, aber mündlich.

Richter Sabaths Entscheid in einer für Staatsanwaltschaft sehr wichtigen Frage

Richter Sabath, vor dem sich der Prozeß gegen den früheren Polizeichef Charles C. Healey, Polizeisergeant Stephen Barry und den Wirt und Politiker William R. Skidmore abspielt, die der Annahme von Bestechungsgeldern angeklagt sind, entschied gestern Nachmittag, daß 600 Berichte von Sitteninspektoren vorläufig nicht zur Verlesung gelangen dürften, daß aber die Verfasser der Berichte, die Inspektoren, selbst zur mündlichen Aussage zuzulassen sind. Durch die Berichte, beziehungsweise durch die Aussagen der Inspektoren, will die Staatsanwaltschaft den Beweis erbringen, daß Healey durch seine Beamten Kenntniß von dem gesetzwidrigen Treiben gewisser Hotels und Lasterhöhlen, „Buffet Flats" genannt, hatte und nicht dagegen einschritt.

Der frühere Sitteninspektor John R. McWain bewies auf dem Zeugenstand, daß er ein schlechtes Gedächtniß hat, als er im direktem Verhör von dem neuerwählten Richter Johnston, der die Staatsanwaltschaft vertritt, ausgefragt wurde, während es andererseits auffallend gut war, als ihn der Verteidiger des Angeklagten Healey ins Verhör nahm.

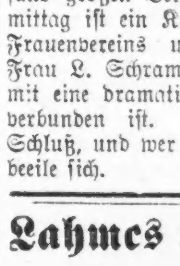
Seitens der Verteidigung wird versucht, den Namen des Bürgermeisters Thompson in die Verhandlung hineinzuziehen, um glaubhaft zu machen, daß die als Zeugen vernommenen Sitteninspektoren, die an Stelle jener traten, die unter der Harrison'schen Verwaltung arbeiteten, nicht von Healey, sondern von Mayor Thompson angestellt worden sind.

St. Johannes Bazar.

Großer Andrang zu der schönen Festlichkeit und ein vollständiger Erfolg.

In der prächtig geschmückten Halle der Sonntagsschule der evangelischen St. Johannesgemeinde an der Ecke der Mohawk Str. und Garfield Ave. ist zur Zeit der jährliche Gemeindebazar im Gange. Schon gestern, am Eröffnungstage, war Nachmittags, wie namentlich Abends der Besuch ein großer, und die Geschäfte in den Verkaufsbuden, wo prächtige Handarbeiten und andere praktische Gebrauchsartikel von den Mitgliedern des Frauenvereins feilgeboten wurden, wie an den Erfrischungsständen und der Schießgallerie des Männervereins ließen nichts zu wünschen übrig. Jeder gab nach besten Kräften. Allerlei Unterhaltung, darunter ein Kunsttanz von neun Damen und dreißig Sonntagsschülern unter Leitung von Frau Minna Schmidt, fand großen Beifall. Heute Nachmittag ist ein Kaffeekränzchen des Frauenvereins unter Vorsitz von Frau L. Schramm im Gange, womit eine dramatische Unterhaltung verbunden ist. Heute Abend ist Schluß, und wer noch nicht da war, beeile sich.

Lahmes Kreuz schnell gebessert



durch Gebrauch von **CAMPHOLIN**

„Eine Salbe für Schmerzen u. Pein" Reibt einfach Campholin auf das schmerzende Kreuz, die schrecklichen rheumatischen Schmerzen, reibt es ein, wo Ihr Pein oder Schmerzen habt. In wenigen Minuten werdet Ihr Euch nicht wundern, daß Campholin das Mittel des 20. Jahrhundert ist. In jeder Apotheke zu haben.

Kunst-Panel 50c Wert, nur 10c

Mary Pickford

wird in der ganzen Welt wegen ihrer Fähigkeiten, ihres Karakters und ihrer jugendlichen Reize verehrt. Fräulein Pickford hat die Fabrikanten der Pompeian Toilette-Präparate wiederum ausgezeichnet, indem sie ausschließlich für das 1918er „Pompeian Beauty Art Panel" Modell stand. Obenstehend ist nur der Kopf abgebildet. Das lange Panel zeigt die Figur in voller Größe in prächtigen Farben. Größe des Panels: 28x7¼ Zoll. Kunstladenwert 50c. Dieses Panel und eine Probe des „Pompeian Night Cream" versandt für nur 10c. Seht untenstehenden Koupon.

POMPEIAN Night Cream

Erzeugt Schönheit während Ihr schlaft

Beständiger Gebrauch des Pompeian Night Cream jede Nacht vor dem Schlafengehen bewirkt, daß die Haut ihre Frische, sammetartige Weichheit und jugendlichen Reiz zurückgewinnt oder beibehält. In prächtigen Purpur und Gold Jars in den Läden, 40c und 80c.

Garantirt von den Fabrikanten des Pompeian Massage Cream (welcher das Gesicht lebendig und jugendlich macht) und Pompeian Hair Massage, welcher die tötenden Schinnen entfernt und das Haar verschönert.

Nur 10c und dieser Koupon verschaffen Euch ein Mary Pickford Panel für 1918 und eine Probe von Pompeian Night Cream. Trennt den Koupon jetzt ab.

Briefmarken angenommen, Dime vorgezogen.
The Pompeian Mfg. Co., 2100 Superior Ave., Cleveland, O.
Name ....
Adresse ....
Stadt .... Staat ....
Schreibt recht deutlich.

Nov. 20, 22, 27, 29, Dez. 4, 6.

Malt Marrow

Empfohlen von den besten Aerzten

Nur echt, wenn es McAvoys ist.

McAvoy Brewing Comp.
ADAM ORTSEIFEN, Präsident.
Tel. Calumet 5401.—Alle Depts.

ALMA MATER ist das beste Bier im Markt.

Gebraut von der McAvoy Brewing Company.

Dynamit im Walde.

Bundesbeamte finden Sprengstoff und verhaften den Wächter.

Tief im Walde, in einiger Entfernung von der Gastwirtschaft „The House that Jack Built" an der Milwaukee'r Landstraße, steht eine Hütte, in welcher gestern ein Mann verhaftet wurde, weil er einen mit 100 Pfund Dynamit gefüllten Sack bewachte. Der Mann ließ sich von den Bundesbeamten ohne Widerstand festnehmen und wurde nach Chicago gebracht, um von Hinton G. Clabaugh des Längeren verhört zu werden. Clabaugh weigerte sich, über den Fall zu reden. Der Häftling soll, dem neuen Gesetz zuwider, keine Erlaubniß zu dem Besitz des Dynamits gehabt haben, auch befindet sich in der Gegend, wo der Sprengstoff aufbewahrt wurde, kein Steinbruch und keine andere Anlage, zu deren Zwecken das Dynamit hätte gebraucht werden können. Letzteres wurde nach der Bridewell geschafft.

Allg. Deutscher Sprachverein.

Ueber Schillers Dramatik sprach gestern Abend Professor Willard Starr Cutting vor dem Allgemeinen Deutschen Sprachverein. Nach dem Vortrage unterhielten Frl. Lulu Schneidt mit Klavierspiel und Frau B. B. Marcutson und Herr John Rankl mit Gesangsduetten die Anwesenden.

Leset die „Sonntagpost."

Ein Mangel in der Ernährung

ist nicht besorgnißerregend, wenn er nur vorübergehend ist: doch wenn er täglich vorkommt und andauert, dann greift er die Körperkraft an, und der Grund zur Krankheit ist gelegt. Und da Unterernährung die Ursache einer jeden ernsten Beeinträchtigung körperlicher Wärme und körperlichen Behagens ist, ist es klug,

Duffy's Pure Malt Whiskey

wie vorgeschrieben, in Medizindosen zu nehmen. Dieses reine Kräftigungs- und Anregungsmittel, tatsächlich ein flüssiges, vorverdautes Nahrungsmittel verhilft dem Magen zu gesunder Tätigkeit, dadurch schwache Verdauung hebend, den Appetit erhöhend und die fehlerhafte Assimilirung des Nährstoffs berichtigend. Duffy's ist ein stärkendes Mittel, welches dem Körper ermöglicht, dem schwächenden, kalten Wetter zu widerstehen und Gesundheit u. Kraft zu erlangen. Im Interesse Eures Wohlseins bei kaltem Wetter

„Holt Duffy's und bleibt gesund"

Bei den meisten Apothekern, Grocers und Händlern. — Falls sie ihn nicht liefern können, schreibt uns. — Nützliches Haushalt-Büchlein frei.

The Duffy Malt Whiskey Co., Rochester, N. Y.

Leset die „Sonntagpost."

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"

Published daily except Sunday.

Publisher: "THE ABENDPOST COMPANY",

223—225 W. Washington St.

Price per Copy	1 Cent
" per Month	30 Cents
By mail, in U. S., outside Chicago, per year	$3.00
Including "Sonntagpost"	$4.50

„Abendpost"-Gebäude: 223 und 225 W. Washington Str., zwischen Fifth Avenue und Franklin Str.

Chicago —— Telephon: Franklin 5900 —— Illinois

Preis jeder Nummer 1 Cent; ins Haus geliefert per Monat	30 Cents
Preis der „Sonntagpost"	3 Cents
Per Post jährl. in den Ver. Staaten außerhalb Chicago, portofrei,	$3.00
Mit „Sonntagpost"	$4.50

Entered as Second Class Matter September 9th 1889 at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3rd, 1879.

Das Kriegssteuergesetz.

Von vielen Seiten kommen in diesen Tagen schwere Klagen über das Kriegssteuergesetz. Es wird gesagt und ausgeführt, daß das Gesetz nicht nur mancherlei Schwächen und Fehler aufweist, sondern in manchen Punkten gröblich ungerecht ist. Daß es ungleich, oder allzu ungleich besteuert und zum Teil gerade diejenigen am härtesten trifft, die, wenn irgend jemand, Schonung verdienen, und Andere, die viel besser schwere und schwerste Besteuerung vertragen können, verhältnißmäßig leichten Kaufs wegkommen läßt. Im Besonderen wird gesagt und getadelt, daß der einzelne Geschäftsunternehmer und kleinere Geschäftsmann benachteiligt wird zu Gunsten der Korporationen: daß auch Teilhaberfirmen höhere Steuern zahlen müssen als Korporationen und wiederum zwischen Korporationen nach Maßgabe des Zeitpunktes der Inkorporirung ungerechter Unterschied gemacht werde. Zugleich wird erklärt, daß viele Mitglieder des Kongresses ausgibiges Material sammelten, die Klagen zu begründen und in der bevorstehenden Kongreßtagung ein starker Angriff auf das Gesetz gemacht werden wird. Allerhand spöttische und tadelnde Bemerkungen über die „Weisheit des Kongresses" und die „Leichtfertigkeit", die dem Lande ein solches Gesetz bescheeren konnte, begleiten die sachlichen Ausführungen.

Das Gesetz ist mangelhaft. Seine strenge buchstäbliche Durchführung muß zu Ungerechtigkeiten führen. Darüber kann kaum ein Zweifel bestehen; Anderes war aber auch nicht zu erwarten. Kein Einsichtiger konnte erwarten, daß das Gesetz sich als fehlerlos, oder auch nur als frei von gröberen Mißgriffen erweisen würde. Die Leute, die es ausarbeiteten und ihm seine letzte Form gaben, konnten, werden, selbst ihr Machwerk nicht als auch nur annähernd vollkommen erachtet haben und die Kongreßmitglieder, die schließlich dafür stimmten, erst recht nicht, sofern sie der Frage überhaupt ernstes Nachdenken widmeten.

Was sich bei gründlicher Prüfung des Gesetzes zeigte und was jetzt so schwer getadelt und hier und da die Frucht von Unfähigkeit und Leichtfertigkeit genannt wird, das wurde schon am 4. Oktober, dem Tage nach der Annahme des Gesetzes, an dieser Stelle vorausgesagt. „Das neue Gesetz . . . wird", so wurde damals gesagt, „sehr vielen als drückend, hart und ungerecht erscheinen, und manche seiner Bestimmungen werden sich in der Durchführung zweifellos als drückend, schädigend und ungerecht erweisen. Es ist Menschenwerk, und zwar Menschenwerk, das unter dem starken Drucke der Notwendigkeit schnell getan werden mußte. Da ist es nur natürlich und unvermeidlich, daß hier und da Mißgriffe gemacht und Fehler begangen wurden." Eile war aber notwendig. Ebenfalls an dieser Stelle wurde am 29. September geschrieben:

„Schnell, möglichst schnell und noch schneller", das ist aber die Forderung der Stunde, nicht nur bezüglich der Kriegssteuervorlage, sondern aller anderen durch den Krieg bedingten und mit dem Krieg verknüpften Bills, die zur Zeit noch vor dem Kongreß liegen. Denn der Krieg ist nur Mittel. Der Friede ist das Ziel. Möglichst schnell einen „dauernden Frieden, gerecht und ehrenvoll für alle Völker" zu erzwingen, deshalb führt Amerika Krieg. Kein Pflug kann pflügen, ehe er fertig ist; kein Dampfer kann fahren wollen, ehe er Kohlen geladen; kein Schiff kann segeln, ehe seine Segel gestellt sind. Amerika kann nicht auf sein Kriegsziel — den Frieden — hinarbeiten, so lange seine Kriegsrüstung nicht fertig und sein Haus bestellt ist."

Es war eine ungeheuer schwere Aufgabe, ein Steuergesetz fertig zu bringen, das, wie das hier von den Umständen gebotene, einen Ertrag von mehr als 2500 Millionen erwarten ließe; diese Aufgabe mußte schnell erledigt werden, und das Ergebniß ist ein Gesetz mit Mängeln und Ungerechtigkeiten. Der Schaden ist aber nicht groß. Vielmehr, er kann noch abgewendet werden. Durch zweckmäßige Zusätze werden die Mängel sich verbessern lassen, die Ungerechtigkeiten, soweit wie möglich, beseitigt werden. Das zu tun ist die natürliche Aufgabe und Pflicht des Kongresses in der nächsten Tagung. Die Meldungen, daß sofort nach Eröffnung der Tagung Abänderungen und Verbesserungen des Gesetzes durch Zusätze zu erwarten sind, bezw. eine neue Durchberatung des Gesetzes beantragt werden wird, sind erfreulich. Denn das sollte und wird unzweifelhaft zu einer wesentlichen Verbesserung des Gesetzes führen. Bedauerlich sind nur der Ton einzelner Meldungen und Kritiken, und die „anzüglichen" Worte, die dabei unterlaufen, denn sie lassen befürchten, daß auch parteipolitische Erwägungen mit der Unzufriedenheit mit dem Gesetze zu tun haben. Parteipolitischer Hader sollte aber in dieser Zeit keinen Platz haben im Kongreß, trotzdem, oder gerade weil, der nächste Herbst eine Nationalwahl bringt. — — —

Clemenceau.

Zum zweiten Mal während seiner sensationellen politischen Laufbahn leitet George Clemenceau als Ministerpräsident die Geschicke Frankreichs. Von Beruf ist Clemenceau Arzt, ob er aber auch das Siechtum, an dem Frankreich infolge seiner ungeheuren Menschenverluste leidet zu heilen und den als Heilmittel verschriebenen „Sieg" zu liefern vermag, wird erst die Zukunft lehren müssen. Sein hohes Alter von 76 Jahren und die unabläßlich an allen ihm nicht genehmen Ministerien Frankreichs—und welches außer seinem eigenen war ihm je genehm?—geübte bittere Kritik sollte ihm genügend Erfahrung verliehen haben, um es „besser zu machen" als sein Amtsvorgänger. Ein begabter Redner, schlagfertig, voll satyrischer Würze, gelang es ihm so häufig die Verweigerung eines Vertrauensvotums und dadurch den Sturz von Ministerien herbeizuführen, daß ihm in parlamentarischen Kreisen die Bezeichnung „Totengräber der Minister" beigelegt wurde, während er im großen Publikum als „der Tiger" bekannt war. Und jetzt soll dieser Tiger beweisen, daß er nicht nur Krallen, sondern auch ein seine Feinde zermalmendes Gebiß besitzt. Von seinem mehr oder minder großen Erfolge wird es diesmal abhängen, ob er von der politischen Bildfläche verschwinden oder während der ihm noch verbleibenden Lebensspanne eine hervorragende Rolle in der Geschichte Frankreichs spielen soll.

Clemenceau, „der Sturmvogel der französischen Republik", „der rote Indianer", „der Yankee Schulmeister" und wie sonst noch die ihm angehängten Beinamen lauten, ist sich nur in einer Hinsicht unabläßig treu geblieben; er war ein überzeugungstreuer Republikaner. Diese Treue wird zum Teil durch die Tatsache erklärt, daß sein Vater nach dem Sturz der zweiten Republik unter Napoleon III. lange Zeit im Gefängnis zubringen mußte. Als Zwanzigjähriger mußte auch er in das Gefängnis wandern, nachdem er bei einer Volksfeier wiederholt Hochrufe auf die Republik ausgebracht hatte. Nach der Verbüßung der Strafe wanderte er nach den Ver. Staaten aus, wo er sich von 1865 bis 1869 teils in New York, teils in Stanford, Conn., aufhielt. Er praktizirte in beiden Städten als Arzt, bezog jedoch den größeren Teil seines Einkommens von Pariser Blättern, die er mit Korrespondenzen versorgte. Eine Zeit lang war er Lehrer der französischen Sprache in einem Mädchenseminar in Stanford, und dort fand er Muße die Werke John Stuart Mills ins Französische zu übersetzen. Die Denkungsart und Lebensweise, das Regierungssystem und die Sprache des amerikanischen Volkes behagten ihm durchaus nicht. In einem Zeitungsberichte sagte er von den Amerikanern: „Sie haben keine allgemeinen Ideen und machen schlechten Kaffee." Im Jahre 1869 verheiratete er sich mit einer seiner Schülerinnen, Frl. Mary Plummer von Springfield, und kehrte mit ihr Anfang 1870 nach Frankreich zurück. Das Eheleben war jedoch so unglücklich, daß er nach einigen Jahren eine Scheidung erwirkte. Später hat er sich wiederverheiratet, diesmal mit einer Landsmännin.

Während des deutsch-französischen Krieges war er Bürgermeister des Bezirks Montmartre, und gewann den Ruf großer Tüchtigkeit und unbestrittener Ehrlichkeit. Von 1871 bis 1875 gehörte er dem Pariser Stadtrat, zeitweilig als Vorsitzender, an. Im Jahre wurde er zum Mitglied der Deputirtenkammer erwählt, wo er bald durch seine radikalen Ansichten, seinen glühenden Republikanismus und seine erbitterte Bekämpfung der Royalisten die Aufmerksamkeit auf sich lenkte. Er sicherte sich weiteren Einfluß durch seine journalistische Tätigkeit, und führte durch seine Angriffe in der ihm gehörenden „La Justice" den Sturz der Fourton-Broglie Administration, des Generals Boulangers, des Präsidenten Jules Grevy, der Premierminister Jules Ferry, Freycinet u. A. herbei. Im Jahre 1893 wurde er beschuldigt, aus den Schwindeleien in Verbindung mit dem Panamakanal Vorteil gezogen zu haben. Während in der Deputirtenkammer diese Anklagen als grundlos abgewiesen werden mußten, hatten sie jedoch genügend genügend Einfluß auf seine Wähler, um diese ihm abgeneigt zu machen. Während der folgenden neun Jahre war er nicht direkt mit der französischen Regierung verbunden, trat jedoch bedeutend als Schriftsteller hervor. Er gründete ein neues Blatt „L'Aurore", und unternahm es die Unschuld Dreyfuß, zu beweisen. Im Jahre 1902 wurde er jedoch zum Mitglied des Senats erwählt, wurde vier Jahre darauf Minister des Innern, und nach Rücktritt Sarriens Ministerpräsident. Während der folgenden drei Jahre regierte Clemenceau mit eiserner Hand, mußte dann jedoch seinem Gegner Delcasse weichen. Und sogleich nahm er seine Tätigkeit als „Totengräber" von Ministerien wieder auf. Seine Enthüllungen und Angriffe hatten den Rücktritt der Ministerien Briand, Caillaux, Bourgeois, Viviani u. A. zur Folge. Inzwischen hatte er ein neues Blatt „L'Homme Libre" gegründet, das mehrmals wegen der darin veröffentlichten Enthüllungen unterdrückt wurde, und dessen Namen er infolgedessen zu „L'Homme Enchaine" änderte. Und nunmehr ist dieser streitlustige Journalist vom Redaktionssessel an die Spitze der französischen Regierung berufen worden. Ob seine Gegner mit ihm ebenso leichtes Spiel haben werden wie er es mit den seinigen gehabt hat?

Ein leuchtendes und sehr licht- und luftbeständiges Grün kann aus dem Safte der Stengel und des Laubes der Nessel gewonnen werden. Der Farbstoff eignet sich vorzüglich zum Färben von wollenen Geweben.

* * *

Ein Tagesbefehl gegen den Selbstmord. Folgenden originellen Tagesbefehl gegen den Selbstmord erließ einst Napoleon I., als er noch erster Konsul von Frankreich war: „St. Cloud, 22. Floral, Jahr X der Republik. Der Grenadier Greblin hat wegen Liebeskummer sich selbst entleibt. Er war sonst ein wackerer Mann. Es ist dies das zweite Ereignis dieser Art, welches in dem Corps seit einem Monat vorfiel. Der erste Konsul befiehlt, es soll auf den Tagesbefehl der Garde folgendes gesetzt werden: Daß ein Soldat den Schmerz und die Schwermut der Leidenschaften zu überwinden wissen muß, daß es ebenso vielen Mut erfordert, Seelenleiden mit Standhaftigkeit zu ertragen, als unter dem Kartätschenhagel einer Batterie stehen zu bleiben. Sich ohne Widerstand dem Kummer hingeben sich selbst töten, um denselben zu umgehen, heißt das Schlachtfeld verlassen, ehe man gesiegt hat. — Bonaparte. Bessieres."

* * *

Alkoholgegner und Parfümtrinker. Der Krieg gegen den Alkoholismus wird in keinem Lande mit solcher Erbitterung geführt, wie in Amerika. Man braucht sich darum aber um die armen Leute, denen der Alkohol entzogen wurde, noch keine Sorge zu machen, sie werden höchst wahrscheinlich nicht verdursten und sicher einen Ausweg finden. In einer der „abstinenten" Gemeinden Norwegens trank einer, um sich einen gründlichen Rausch anzutrinken, so viel Haarwasser, daß er aus seinem Rausch nicht mehr erwachte! Vorher hatte man ähnliche Fälle von Vergiftung konstatirt, und man hat überhaupt gefunden, daß in Norwegen seit den großen Erfolgen der Mäßigkeitsbewegung der Parfümerieverbrauch ganz bedeutend gewachsen ist: Bauersleute, die nie gewußt haben, was ein künstlicher Wohlgeruch ist, haben jetzt die Taschen voll Parfümfläschchen, die sie langsam, aber sicher leeren, das heißt austrinken. Es braucht wohl nicht erst gesagt zu werden, daß diese Ergebnisse des Krieges gegen den Alkohol wahrscheinlich weit gefährlicher sind, als das Uebel, das den Krieg veranlaßt hat.

* * *

Rauchlose Mischkohle. Es ist nichts Neues, daß man Hart- und Weichkohle überhaupt bei der Anwendung vermischt: die Teuerung hat ja schon längst dazu geführt. Aber vielversprechend klingt eine neuerliche Kunde, daß man durch eine bestimmte Art solcher Vermischung ein Produkt erhalten kann, welches bei der Verbrennung sogut wie keinen Rauch gibt! Die Mischung besteht aus 20 Prozent Weichkohle und dem Abfallstaub oder „culm" (früher bekanntlich als gänzlich wertlos betrachtet und noch jetzt verhältnißmäßig billig zu haben) von Hartkohle. Man hat zunächst diese Mischung für die Bedürfnisse der Kriegsflotte in Aussicht genommen, und man wird von den Ergebnissen wohl sehr bald hören. Sehr oft wird ja ein Flottenschiff nur durch die große Quantität Rauch, welche zu gewissen Zeiten unvermeidlicherweise aus den Schloten aufsteigt, entdeckt und gefährdet. Etwas anders ist es natürlich, wenn man eine sogenannte Rauch-Gardine erzeugen will, um die genaue Stellung des Schiffes zu verbergen; doch dafür kann man besondere Quantitäten Kohle unvermischt vorrätig halten. Sicherlich ist die Mischung, wenn sie sich allgemein bewährt, im gewöhnlichen friedlichen Leben, in Häusern, Fabriken, auf Verkehrsschiffen usw. erst recht wertvoll. Die Sache erweckt bereits großes Vertrauen, und nach den ersten Proben im großen wird die Nachfrage wohl eine riesige sein. Schon jetzt sind sehr bedeutende Quantitäten „culm" (der auch zur Herstellung von Preß-Kohlenziegeln oder Briketts vorteilhaft verwendet wird) in Kohlengruben bestellt worden, vorerst für örtliche Märkte.

Wieder zweg'n Schreiben.

Wo ma auf 'n Montag Abend wieder amol bei'm Sepp war'n, in unsern Debattierklub, hat der Sepp, der Wirt, si' auf 'n Augenblick zua uns an Tisch herg'hockt, um an Check ausz'mach'n. Der Sepp is a bisserl schwer in d' Händ, und wann er eppas z' schreib'n hat, is dös allweil a umständliche G'schicht, wann 's aa nur a paar Wort san. Koa sehr guate Federn hat er aa net g'habt; er hat vorher damit probiert, an Zapfen aus 'ra Schnapsflasch'n außiz'stochern, und dös hat d' Spitz'n von dera Feder aa net grad verbessert, und wann er g'schrieb'n hat, hat's ausg'sehgn als ob mei Azorl mit dredete Füaß über's Papier g'loff'n wär. 's hat 'n aner von dö Gäst a Füllfedern geb'n; aba dös is für 'n Sepp aa z' viell g'wen. Er hat s' auf's Papier druckt, als ob er's an Tisch annageln wollt, hat aba koa Tint'n außikriagt. „Gib amol her, du Lackl," hat der Barber-Charlie g'sagt und hat 'n d' Füllfedern aus der Hand g'numma, „dös macht ma a so, siahgst," und dann hat er dö Füllfedern a paarmol durch d' Luft g'haut, und wirkli' is d' Tint'n aa außikemma, aba glei a so vüll, daß 's n' Sepp sei ganze Pratz'n vollg'spritzt hat und 'n Butcherschorsch no' a Tropfen auf sei' frisch's Hemd g'fall'n is.

„A so kunnt i' 's selber mach'n, Charlie," hat der Sepp g'sagt, und der Butcherschorsch hat, weniger höfli', g'moant: „Kannst denn net Obacht geb'n, du Schafszipfl! Moanst i' ziahg extra a neuch's Hemd an, daß du ma 's verdreck'n kunnt'st? A so a Großschnauz'n braucht ander Leut nix z' zeig'n, was er selber net versteht." „Sei stad, Schorschl," hat der Barber-Charlie g'sagt: „woaßt, bei dir macht dös nix'n. Ziahgst ja eh' dei' Kunden bis auf's Hemd aus mit dei' Preis'n, und do macht's net vüll aus, wann d's amol oanen 's Hemd aa no' ausziahgst, nacha hast wieder oans." O, er is a Schlankerl, der Barber-Charlie! Den Butcher-Schorsch sei' Natur is es, wüatig mit 'n groben G'schütz aufz'fahr'n, er is halt amol so; aba der Charlie, der macht's feiner, und dös fuxt 'n Schorschl alsdann vüll mehr als wann er 'n mit no' a größ're Portion Grobheit aufg'wart hätt. „Ja, ja," hat der dicke Edi jetz g'sagt und g'lacht, „ihr Zwoa, wann ma euch z'sammbind't und an Berg abitugelt, so is allweil a Halsabschneider ob'n auf." Er hätt liaber nix g'sagt, der dicke Edi, denn jetz san der Schorschl und der Charlie mitanand über'n Edi herg'fall'n. Aba der dicke Edi hat aa a dick's Fell; er hat nur g'lacht, wo dö Zwoa 'n z'samm'griss'n und 'n an blöden Simpel und a aufblas'ne Weißwurscht g'hoaß'n ham (weil er jetz no' in an hellgrauen G'wandl und Ueberkutt'n und Deckel umanandalauft).

No, i' hab' mi', wia allweil, als a friedfert'ger, gebüldeter Mensch in's Mittel g'legt und hab g'sagt: „Jetz halts amol all eure Gosch'n!" Dann hab i' 'n Sepp dö Füllfedern g'firt und er hat den Check ausg'schrieb'n. Wo er firti' g'wen is, hat der Butcherschorsch schäbig g'sagt: „Dös kann koa Sau les'n." „Wer sagt denn, daß der Sepp den Check an dei' Adress'n ausg'stellt hat, Schorschl?" hat der Barber-Charlie spitzig ei'g'worf'n. Der Sepp is rot worn im G'sicht (a Zeichen, daß er falsch wird); aba 's nimmt eahn allweil a paar Minuten, eh' daß er si' in sein' Schädel z'samm'legt hat, was er red'n will, und so hab i' 'n 's Wort abg'schnitt'n, indem i' g'sagt hab: „Ja, was willst denn, Schorschl? 's kann do' net a jeder a so a charakteristische Handschrift ham als wia zuam Exempel i. Net a jeder Mensch kann an sein' Namenszug hint' a so a g'schwoll'ne Paraphen ham als wia wied'rum zuam Exempel i. Dö Paraphen alloani zeigt scho' was ma is und was ma no' wern kann, und i bin stolz auf mei Paraphen."

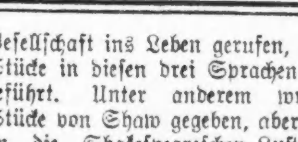
„Ja, was is denn, Nazi, was fehlt dir denn?" hat der dicke Edi g'sagt. Der Barber-Charlie hat g'sagt: „Nazi, spinnst? Was red'st denn do allweil von a Paraphen? A Paraphen?" Und der Butcher-Schorsch hat brutal g'sagt: „'s hat 'n, er is verruckt!"

Aba mi' hat dös all's kalt g'lass'n. „Also ihr wißt 's net amol, was a Paraphen is?" hab i g'fragt. „Naa!" hat dö ganze traurige Blas'n erwidert. „Nacha könnt's ma leid tua, ös ungebüldete Kaffern!" hab i' g'sagt und hab d' Sonntagpost aus 'n Sack zog'n und der G'sellschaft eahnere Nas'n auf den Artikel vom Graphologieprofessor g'stoß'n, wo er mein' ehrlichen Namenszug drin seziert hat. „Gelt, do spannt's!" hab i' g'sagt. „Do tät's lach'n, wann der Professor euch aa so a guat's Zeugniß ausstellet, als wia mir! Und ganz umasunst hat er ma 's geb'n. I muaß sag'n, dös is ganz a anders Mannd'l, als wia der Giftmichl von an Graphòlog, von dem i d' Leser vom Blatt'l in mei' Grapho-Naziologie verzählt hab. Dö Charakterdeutung, wo ma der Giftmichl-Grapholog vor zehn Jahr'n für zwoa Dollar geb'n hat, is aa net schlecht g'wen; aba wann ihr dö G'schicht g'les'n habt, so wißt's, daß i eahm do' a wengerl vüll hab zuasprech'n und mithelf'n müass'n, bis i 's aus 'n außi druckt hab. Und sei' G'schäft hat er aa net a so guat verstand'n, als wia der Sonntagpost-Grapholog. A Sauschwanzerl hat der Lump daz'mals mei' schöne Paraphen g'hoaß'n! Aba i' hab 's eahn g'steckt und hab g'sagt, dös sei koa Sauschwanzerl net, der Schnörkel dös sei 's Schönst an mein' ganzen Namen; und wann i daz'mals scho' g'wißt hätt, daß dös Ding z'rechtsweg'n a Paraphen is, o mei, wia hätt i do' dös traurig G'stell abiduckt!"

„A Sauschwanzerl hoaßt ma a Sauschwanzerl, und wann oaner zua ma in Stohr kimmt und Sauschwänzerl ham will für's Kraut, nacha verlangt er koa Paraphen net, sundern Sauschwänzerl," hat der Butcherschorsch si' dreing'mischt. „In der Graphologie is dös anders," hat 'n der Edi erwidert, „aba du bist z' dumm, um dös z' versteh'n, und wann 'n Graphologen amol dei' Handschrift schick'n wollt'st, wann d' net z' geizig wärst, nacha tät er dir's schriftlich geb'n, dös zweg'n dei' Dummheit."

„Gebt's do' a Ruah," hab i' g'sagt, „laßt's do' an g'scheiten Menschen aa red'n. Also mi' hat's g'freut, dös Urteil vom Graphologen. Sogar dö Knödelfinger vergib i' eahm; wahr is 's aa, und zua mei' Pratz'n passeten aa koa andere. Und wia fein er's ausg'funden hat, wo i' herkimm! Dös hat mi' am meisten g'wundert! Und a guata Bürger bin i' aa, san ma all. Aba daß i' dös Land'l und dö Leut, wo i' herkimm, desweg'n verleugnen oder gar drauf speib'n tät, dös gibt's nia net! I müaßt mi' selber an traurigen Kerl hoaß'n, wann i' aus mein' Herz'n all dös außireiß'n kunnt, wo ma allweil liab und heilig g'wen is. I' tua mei' Pflicht, mehr kann ma net verlang'n; koa Mensch kann aus sei' Haut außischlupf'n; wann er 's do' kann, is er koa Mensch net, sundern a Schlang'n. Aba wia g'sagt, dö ganze Deutung vom Graphologen hat mi' sehr g'freut; er is aa koa vertrocknet's Mannd'l net, sundern recht frisch. Dös hat ma letzt'n aa a junge Damen g'sagt. Er hat bei der Auslegung von eahnere Handschrift g'sagt, sö sei a bisserl scharf, sö hätt a wengerl a trotzig's Köpferl und wann s' heirat', so tät's bald d' Hos'n an ham. I kenn dös Madl, und 's stimmt all's auf's Tüpferl! Ja, und do' hat ma dö junge Damen g'sagt: „He is pretty fresh!" No, und wann er frisch is, kann er do' net vertrocknet sei'. Wann i' auf mei' große Reis'n wieder amol nach Milwaukee kimm, wird's ma a Ehr sein, eahm d' Pratz'n z' druck'n und eahm z' danken. Bis dort'n laß i' eahn bestens grüaß'n!"

„'s nimmt mi' Wunder, was er zua mei' Pfot'n saget," hat der Barber-Charlie g'moant. „Probier's halt amol," hab i' g'sagt; „Komplimenten derfst aba net erwart'n, denn der Professer hat's bis jetz no' bei all'n troff'n, und wann er 's bei dir aa so trifft, nacha steckst dir's net hintern Spiegel." Er hat g'lacht, der Charlie, aba i' moan als, er traut si' do' net recht; er kennt si' selber z' guat.



Erlebnisse eines Engländers in deutscher Zivil-Gefangenschaft.

(Schluß.)

Da sich viele Musiker im Lager befanden, wurde ein Orchester gebildet, welches von einem Kapellmeister dirigirt wurde und die wunderbarsten Konzerte gab. Zu den Feiertagen wurden Oratorien von Bach und Händel in meistervoller Weise zum besten gegeben. In der großen Halle unter den Tribünen der Rennbahn wurde mit Erlaubniß der Lagerkommandantur ein Theater eingerichtet. Es befanden sich einige Berufsschauspieler im Lager, aber auch viele der Internirten entpuppten sich als vortreffliche Amateurschauspieler. Es wurde eine englische, deutsche und französische dramatische Gesellschaft ins Leben gerufen, und Stücke in diesen drei Sprachen aufgeführt. Unter anderem wurden Stücke von Shaw gegeben, aber auch an die Shakespeareschen Lustspiele wagte man sich heran. Unsere Bühne konnte sich ganz gut mit der irgend einer kleinen Provinzstadt messen. Die weiblichen Rollen wurden in trefflicher Weise von jungen Männern übernommen. Alle Kostüme und Dekorationen wurden im Lager ausgeführt, und es war geradezu erstaunlich, wie gewissermaßen aus dem Nichts die schönsten Bühnenkostüme hervorgezaubert wurden. Unsere Vorstellungen wurden häufig vom amerikanischen Botschafter besucht und manchmal auch von den hohen Offizieren der Berliner Kommandantur mit ihren Damen.

Es wurde eine Lagerzeitung herausgegeben, die einmal im Monat erschien und schöne Illustrationen und gute Beiträge enthielt. Sie wurde außerhalb des Lagers gedruckt. Es wurde vielen Internirten gestattet, ihren Beruf im Lager auszuüben, und es bildete sich mit der Zeit eine richtige Ruhlebener Industrie. Ein Londoner West-End Tailor etablirte sich, und wer viel Geld übrig hatte, konnte sich Kleider nach der neuesten Mode machen lassen. Die Kaufleute des Lagers inserirten regelmäßig in der Lagerzeitung. Ruhleben war eine richtige kleine Stadt geworden.

So verging der erste Sommer in der Gefangenschaft. Was uns früher unmöglich vorgekommen war, daß wir einen zweiten Winter dort verbringen würden, wurde allmählich zur Gewißheit. So unangenehm uns diese Tatsache auch wurde, so trösteten wir uns immerhin mit dem Gedanken, daß der zweite Winter nicht so schlimm wie der erste werden konnte, da das Lager jetzt in jeder Beziehung organisirt war, und wir alle möglichen Unterhaltungen hatten, die uns über vieles Traurige hinweghelfen konnten.

Mit mir hatte das Schicksal etwas anderes vor. Gegen Ende des Herbstes 1915, nach einjähriger Gefangenschaft, erkrankte ich ernstlich. Der Arzt stellte zu meiner Bestürzung fest, daß ich von der häufigsten aller Krankheiten der Gefangenen, der Lungentuberkulose, befallen worden war. Ich konnte nicht mehr im Lager bleiben und kam in eine Klinik für Lungenkranke, mitten in Berlin, woselbst ich als Zivilinternirter sieben lange Monate blieb. Obwohl mir in körperlicher Beziehung hier nichts abging, litt ich in seelischer Beziehung unsäglich. Obwohl selbst nicht bettlägrig, mußte ich mein Zimmer mit Kranken teilen, die sich im letzten Stadium der Krankheit befanden. Ich mußte manchen Todeskampf mitansehen und so ständig vor Augen haben, was mir bevorstand, wenn es mir nicht gelingen sollte, der Krankheit Herr zu werden. Ich hatte keine andere Gelegenheit, frische Luft zu schöpfen, als auf einem kleinen Dachgarten. Da, wie ich vorhin erwähnte, die Klinik sich im Zentrum Berlins befand und der Dachgarten von hohen Schornsteinen umgeben war, so überlasse ich dem Leser, sich die Qualität dieser frischen Luft vorzustellen. Außerdem war das Wetter meistens so schlecht, daß ich nicht einmal hinauf konnte und den ganzen Tag in meinem muffigen Krankenzimmer, dessen Fenster mit Rücksicht auf die anderen Kranken nicht geöffnet werden konnte, verbleiben mußte. Meine einzige Zerstreuung bestand im „Spazierengucken", wie ich es nannte, nämlich aus dem Fenster schauen. Die Klinik befand sich in einer engen Seitenstraße, und als Gegenüber hatte ich die hohen düsteren Mauern eines Zirkus. Ich konnte kaum den Himmel sehen, und die Abwechslung, die ich bei diesen „Ausflügen" hatte, bestand an den Sonntagen darin, daß ich das Publikum beobachten konnte, das sich zu den Zirkusvorstellungen begab. An Wochentagen konnte ich beobachten, wie die Schwerkranken eingeliefert wurden, oder manchmal sah ich auch, und das war nicht selten, den Leichenwagen unten stehen. Daß meine Gemütsstimmung unter diesen Umständen keine beneidenswerte war, braucht nicht erst hervorgehoben zu werden. In gesundheitlicher Beziehung machte ich natürlich keine Fortschritte, was ja auch nicht weiter verwunderlich war. Was meine Lage etwas erleichterte, war die Tatsache, daß mir wenigstens gestattet wurde, meine Freunde ab und zu zu sehen, sonst wäre ich wohl schwermütig geworden. Meine zahlreichen Gesuche an die Kommandantur, ein Sanatorium im Harz aufsuchen zu dürfen, wo ich etwas zur Bekämpfung meines Leidens hätte tun können, wurden abgeschlagen.

Endlich im April 1916, als ein Abkommen zwischen Deutschland und England über den Austausch der kriegsuntauglichen Internirten abgeschlossen war, wurde mir mitgeteilt, daß man mir die Ausreise nach der Schweiz oder England gestatten würde. Aus Gesundheitsrücksichten wählte ich die Schweiz, und am 6. April verließ ich Berlin in Begleitung eines Offiziers, der mich bis Gottmadingen brachte. Bald befand ich mich allein in Zürich. Ich war frei, aber meine Freiheit war teuer genug erkauft worden. Ich ging zuerst nach den Flumser Bergen, wo ich bei Bauern für billiges Geld gastliche Aufnahme fand. Es war ein Unterschied gegen meine frühere Umgebung, und ich konnte es zuerst gar nicht fassen und glaubte zu träumen. Ich erwartete jeden Moment aufzuwachen und mich wieder in der Atmosphäre der Krankheit und des Todes zu befinden. Den Sommer verbrachte ich bei den Bauern, dann kam ich nach Davos hinauf. Mit meiner Gesundheit geht es, wenn auch sehr langsam, aufwärts. Die wiederkehrende Gesundheit und Lebenslust, die wunderbare Bergluft und die herrliche Umgebung lassen die Erinnerungen an die traurige Zeit meiner Gefangenschaft immer mehr verblassen. Hoffentlich ist die Zeit nicht mehr fern, wo ich auch dankbar erzählen kann, wie ich in der schönen gastlichen Schweiz das höchste Gut, die Gesundheit, wieder erlangt habe.

Cyril Asher, in der N. Z. Z.

— Merkwürdiger Maßstab. — „Die Frau Meier hat nur fünf Monate um ihren verstorbenen Mann getrauert." — „Nun, er war ja auch nur 'n ganz kleines Männchen!"

Kraftdroschkenhalteplätze.

Aldermen empfehlen ihre Anlage im Schleifenviertel.

Eine anzügliche Bemerkung.

Ausschuß für örtliches Verkehrswesen zwingt E. J. Stevens vom Hotel La Salle, dafür Abbitte zu leisten. — Hochschulzöglinge wollen Brot backen.

Eine anzügliche Bemerkung des Leiters des Hotel La Salle E. J. Stevens rief in der gestrigen Sitzung des stadträtlichen Ausschusses für örtliches Verkehrswesen einen Sturm der Entrüstung unter den Ausschußmitgliedern hervor, die den Redner zwangen, Abbitte zu leisten. Zur Beratung stand eine Ordinanz, welche die Schaffung von 31 Droschkenhalteplätzen im Schleifenbezirk vorsieht. Davon sind 23 neue Halteplätze. Stevens und andere Hotelleiter bekämpften die Maßregel, die mit 12 gegen 3 Stimmen angenommen wurde. Die Gegner der Maßregel ließen durchblicken, daß die W. W. Shaw Co. und die Yellow Cab Co. den meisten Nutzen aus der Ordinanz ziehen würden.

Im Laufe der Debatte machte Stevens die Bemerkung, daß Aldermen in den Kraftdroschken seiner Gesellschaft nicht kostenfrei fahren könnten. Ald. Toman erklärte, Stevens sollte, wenn er nicht beweisen könne, daß Aldermen kostenfrei in Kraftdroschken fahren, an die Luft gesetzt werden, und verlangte, daß Stevens genaue Angaben mache. Ald. Capitain, der Vorsitzende des Ausschusses, bezeichnete die Bemerkung als eine Beleidigung für jedes Mitglied des Stadtrats. Stevens erwiderte, er wisse nichts davon, daß Stadtväter kostenfrei Kraftdroschken benutzen, und leistete Abbitte.

Die Vertreter der 1. Ward im Stadtrat, Aldermen Kenna und Coughlin, erhoben nachdrücklich Einwand gegen die Maßregel, und Vertreter großer Hotels wie des Kongreß-, Auditorium-, Windsor-Clifton-Hotels und des Palmer House stimmten ihnen zu.

Schaffung öffentlicher Kraftdroschkenhalteplätze, die von allen Kraftdroschkenbesitzern benutzt werden können, wird von den unabhängigen Firmen befürwortet. Sie erklären, die großen Gesellschaften haben ein Monopol auf gewisse Halteplätze, und verlangen Abhilfe. Ald. Nance, Vorsitzender des Unterausschusses, der die Ordinanz entworfen hat, erklärte, die Straßen seien Besitztum der Stadt, und Grundbesitzer hätten kein Recht gegen Benutzung städtischen Eigentums im Interesse der Bevölkerung im Allgemeinen zu protestiren.

Backen Brot in Schule.

Zöglinge der Lane Hochschule, die sich an den Kursen für Bäcker beteiligen, werden in Zukunft 300 bis 500 Laibe Brot backen, die für die „Penny Lunches" in den öffentlichen Schulen verwandt werden sollen. Sie werden zum Kostenpreis an die Schulen abgegeben werden. Auf diese Weise werden am Laib Brot drei bis fünf Cents gespart werden, was, da viele Schulen 30 bis 40 Laibe verbrauchen, eine ganz beträchtliche Summe täglich ausmacht.

Schulvorsteher hoffen auf diese Weise in Zukunft einen wirklichen „Penny Lunch" geben zu können. Bei den Preisen, welche die Schulen jetzt für Brot zahlen, kostet ihnen eine Schnitte Brot 2/3 Cents. Vorsteher W. J. Bogan von der Lane Hochschule erklärt, daß 120 Zöglinge sich an den Bäckereikursen beteiligen. Die Schule, sagte er, habe die nötige Maschinerie angeschafft und rechne darauf, mit dem Brotbacken in ungefähr einer Woche beginnen zu können.

Urlaub ohne Gehalt.

Die Südparkbehörde beschloß gestern, ihren Angestellten, die zu den Fahnen einberufen sind, einen sechsmonatige Urlaub ohne Gehalt zu gewähren. Ein Gesuch des Chicago Motor Club und des Automobile Club, anzuordnen, daß Kraftfahrradpolizisten uniformirt würden, wurde abgelehnt. Die Behörde beschloß ferner, das Alexander Hamilton Denkmal im Grant Park nördlich vom Kunstinstitut aufzustellen.

Pier für Kommissionshändler.

Korporationsanwalt Ettelson gab gestern ein Gutachten ab, daß die Stadt das Recht habe, Raum auf dem städtischen Pier an Kommissionshändler zu verpachten, wenn sie ihre Geschäfte aus der South Water Straße verlegen wollen. Er erklärte, die Durchführung dieses Planes würde der Stadt eine neue Einnahmequelle eröffnen, und die Stadt brauche das Geld sehr nötig.

Leset die „Sonntagpost"

WILLIAM B. LUCKE

Plumbing, Gas Fitting und Sewerage

3838 North Hoyne Ave.

Reparaturen werden schnell, zuverlässig und billig ausgeführt. — Telephon Graceland 7277.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebter Vater

Phillip Mallman,

Gatte der verstorb. Maria Mallman, am 20. November selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 24. Nov., um 9:30 Vorm., von der Wohnung seiner Tochter, 4547 N. Paulina Str., nach Our Lady of Lourdes Kirche, von da nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Anna G. Miller, Frau Catherine Brewer, Töchter, Jacob und Nicholaus Mallman, Söhne; nebst Verwandten. dofr

Henry Schoellkopf Sons

— Importeure —

309 und 311 W. Randolph Str.

nahe Franklin Str.

Auserlesene Blumenzwiebeln zum Ausverkauf!

Tulpen, 15c das Dutz.

(gemischte Farben)

Kaiserkron-Tulpen, 30c Dutzend

Krokus, 12c Dutzend

Hyacinthen, 45c Dutzend

Narzissen, 30c Dutzend

Bestellungen für

Weihnachts-Packete

an Soldaten im In- und Auslande, sowie an

Kriegsgefangene

in allen Ländern werden pünktlich ausgeführt.

Neuer ausgelassener

Weißer Kleeblüten-Honig

10 Pfund Kannen für $2.40

5 Pfund Kannen für $1.25

nv21—24

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebter hochwürdiger Pater, Sohn und Bruder

Peter Kierdorf, C. S. S. R.,

in Denver, Colorado, am 20. November 1917 selig im Herrn entschlafen ist. Er wird am Samstag, den 24. November, von 8 bis 10 Uhr Morgens, in der St. Alphonsus-Kirche, Ecke Southport und Wellington Ave., aufgebahrt sein, worauf ein levitirtes Hochamt zelebrirt wird, und dann folgt die Beerdigung auf dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Peter und Julia Kierdorf, Eltern, Erna, Maria, Joseph und Jakob Kierdorf, Geschwister, nebst Verwandten.

Um Sitze melde man sich bei Leo. M. Brieske, 2925 Southport Ave. Tel. Graceland 81. dofa

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Schwester und Großmutter

Wilhelmina Koehn, geb. Riebe,

Witwe des verstorb. Gustav Koehn, im Alter von 71 Jahren und 11 Monaten am 20. Nov. 1917 sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, um 12:30 Nachm., vom Trauerhause, 2536 Emerald Ave., nach der evang.-luth. Dreieinigkeitskirche, Herr Pastor A. Poth, von da mit Autos nach dem Concordia-Friedhof. Tief betrauert von:

Frau Martha Dietz und Frau Ida Schneider, Töchter, **Frau Friedericka Ludolph,** Schwester, **August Haack,** Bruder; nebst Enkelkindern und Verwandten.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Gatte und unser Schwager

George Banke

im Alter von 34 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 23. Nov., um 8:30 Morgens, vom Trauerhause, 1435 Mohawk Str., nach der St. Michaels-Kirche, von da nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Johanna Banke, geb. Honegschnabel, Gattin, **Frank und Elizabeth Schrans, Peter und Caroline Trillschoen,** Schwäger und Schwägerinnen, nebst Verwandten.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter und Großmutter

Ernstina Ortmann

im Alter von 78 Jahren, 1 Monat und 29 Tagen sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 25. Nov., 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 2455 N. Lowell Ave., mit Autos nach dem Concordia-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

William, Julius und Emil Ortmann, Frau Bertha Spannenberg, Kinder. **Ferdinand Spannenberg,** Schwiegersohn. doie

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Carolina Maina, geb. Gromoll,

Gattin des verstorb. Charles Maina, im Alter von 75 Jahren und 9 Tagen entschlafen ist. Beerdigung am Samstag, um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 2968 Wisner Ave., mit Autos nach dem Concordia-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Töchter:

Frau William R. Taube, Frau William B. Andrew und Frau A. B. Harder. doie

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter und Großmutter

Frau Johanna Fritzka

am 21. Nov. 1917 10 Uhr Vorm., in ihrer Wohnung, 2437 High Str., gestorben ist. Beerdigung am Freitag, den 23. Nov. 1917, 2 Uhr Nachm., von der Kapelle 1361 Fullerton Ave., mit Autos nach dem St. Lukas-Friedhof. Um stilles Beileid bitten:

Albert Fritzka und Augusta Johnsen, Kinder. **Marcus und William Johnsen,** Enkelkinder.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

John Scheicik

am 21. Nov. 1917 im Alter von 39 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Samstag, den 24. November, um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 2801 S. Turner Ave., nach dem Oakridge-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Rose Scheicik, Gattin. **Herman und Adele,** Kinder.

Danksagung.

Wir sprechen hiermit allen Verwandten, Bekannten und Freunden unseren herzlichen Dank aus für die prachtvollen Blumenspenden und die uns erwiesene Teilnahme beim Verlust unseres geliebten Gatten und Vaters

Henry Schlubeck.

Besonders danken wir dem Rev. Pater Phillip, O. F. M., und dem St. Mauritius Court Nr. 97, C. O. F.

Mary Schlubeck und Familie.

Zur Erinnerung

an meine Gattin, unsere Tochter u. Schwester

Helena Miller,

welche heute vor zwei Jahren, am 22. November 1915, gestorben ist.

Die Stunde kam uns viel zu früh,
Doch Gott, der Herr, bestimmte sie,
Weinend legten wir dich nieder
In dein stilles Schlafgemach
Menschenhilfe war vergebens,
Denn der Schöpfer rief dich ab.
Du fandest bald den stillen Hafen,
Den noch kein Lebender entdeckt,
Und unter Blumen sollst du schlafen,
Bis dich ein schöner Frühling weckt.
Schlummere sanft in Gottes Frieden,
Gott zahlt den Dank für deine Müh',
Ob du auch bist von uns geschieden,
In unserem Herzen stirbst du nie.

Gewidmet von deinem

Gatten, Mutter und Geschwistern.

Bush Temple Theater

Tel. Superior 4819.

Donnerstag, den 22. November:

Was werden die Leute sagen.

Freitag, den 23. November, geschlossen.

Sonnabend, den 24. November:

Flotte Weiber.

Sonntag, den 25. Nov., Matinee:

Was werden die Leute sagen.

Sonntag, den 25. Nov., Abends:

Flotte Weiber.

Wurz'n Sepps

Originale baierische Wirtschaft.

715—717 NORTH AVENUE.

Jeden Abend und Sonntag Nachmittag

KONZERT

Münchner Küche.

Sonntags von 4 Uhr an 10 Cents Eintritt.

Imp. Angeltutt zu verkaufen beim Pfund.

sptsamode*

UMI

Mandel Brothers
Basement

Garnirte Hüte, herabgesetzt auf 1.00

Hüte für Frauen, große und kleine Mädchen bedeutend herabmarkirt, um schnell damit zu räumen.

Turbans, Mushrooms, weiche drapirte Hüte und Sailors — alle in einer großen Partie zusammengetan, um am Freitag zu dem Spezialpreis von einem Dollar verkauft zu werden.
Oberes Basement.

1,200 moderne pelzbesetzte Mäntel
im Freitag-Basement-Verkauf für Frauen und junge Mädchen 24.50

Zeitgemäße Offerte von eleganten Mustern zu augenscheinlichen Ersparnissen — zum Vorteil von allen, die bis jetzt noch nicht ihre Kleidung für das kalte Wetter erlangt haben. Manche der Mäntel haben sowohl Pelz-Manschetten wie Pelz-Kragen. Aus ganzwollenen Geweben und vielbegehrten Stoffen, Wolle-Velour ist vorherrschend. Fast alle sind ganz mit Sol-Satin gefüttert.

Kleider für Frauen und Mädchen herabgesetzt

Partie 1 zu 8.50 Aus seidenen oder wollenen Stoffen, mit bestickten Kragen aus Voile oder Seide; zahllose Muster und Farben.

Partie 2 zu 12.50 Taffeta, Satins, Serges, Georgettes; ein Assortiment teurer Muster, spez. für diesen Verkauf herabmarkirt.
Unteres Basement.

Kinder- u. Säuglings-Musterschuhe

Spezial-Partien; 33⅓% bis 50% Ersparnisse per Paar. In einfachen Farben oder in Kombinationen.

1.00 Partie 1. Hochfeine Säuglings-Schuhe; handgewendete Sohlen; in Schwarz und Farbenverbindungen. Größen 1 bis 5.

1.50 Partie 2. Kinder-Schuhe mit Spring-Heels und handgewendeten Sohlen; Kid, Patent-Leder; Größen 4 bis 8.

559 einzelne Anzüge und Ueberzieher für Männer und Jünglinge 11.95

Angebrochene Partien von hochfeiner Waare, in neuesten Stilen, Stoffen und Farben für Männer, junge Männer oder Jünglinge; in jeder Größe bis zu 42 Brustmaß.

Verkauf von Sweater Coats zu 1.68
— Muster mit großen Shawlkragen und Taschen; graue oder blaue; in allen Größen.
Oberes Basement.

Verunglücktes Schäferspiel.

Das Palais Elysee in Paris war durch die Freigebigkeit Ludwigs XV. Eigentum der Marquise von Pompadour geworden, die es mit großem Kostenaufwand in ein wahres Feenschloß umwandeln ließ, in dem dann jene berühmten Feste gefeiert wurden, von denen halb Europa bewundernd sprach. Dem Geschmacke jener Zeit entsprechend, waren namentlich die Schäferspiele sehr beliebt, und die Marquise war im Erfinden immer neuer Abwechslungen unerschöpflich. Selbstverständlich bestanden die Schäfer und Schäferinnen nur aus Angehörigen der höchsten Aristokratie, selbst der König beteiligte sich sehr oft an diesen idyllischen Aufführung.

Als der 15. Februar 1741, der Geburtstag des Königs, herannahte, für den die Pompadour bei dessen jedesmaliger Wiederkehr stets auf neue Ueberraschungen sann, kam ihr der Gedanke, ein Schäferspiel zu arrangiren, bei dem anstatt der bisher üblichen Lämmer aus Pappe und Holz wirkliche, lebende Schafe Verwendung finden sollten. Die Säle des Palais Elysee prangten in glänzendem Festschmuck, als der Tag erschienen war. Tausende von Kerzen verbreiteten ein fast taghelles Licht, und während der Februarsturm draußen heulte und die Schneeflocken gegen die Scheiben trieb, herrschte in den herrlichen Räumen drinnen zwischen den blühenden und duftenden Gewächsen eine wahre Frühjahrstemperatur.

In allen möglichen Variationen hatten die Gäste dem hohen Geburtskind bereits ihre Huldigungen dargebracht, selbst die Götter waren vom Olymp herabgestiegen, um dem Beherrscher Frankreichs ihre Geschenke zu Füßen zu legen. Da erschallten die Klänge von Schalmeien und Hirtenflöten; der Glanzpunkt des Festes, das Schäferspiel, begann. Ein kostbarer Vorhang tat sich auf, und die Darsteller und Darstellerinnen traten hervor. Die Dekorationen stellten eine idyllische Landschaft Arkadiens vor, und der Schlußeffekt des Stückes sollte selbstverständlich in einer sinnigen Ovation für den König bestehen. Die Herren und Damen waren in prächtige, aus rosa und himmelblauem Atlas gefertigte Schäferkostüme gekleidet, mit Hirtenstäben und Panflöten versehen und mit bunten Bändern geschmückt. Sie führten eine stattliche Herde der schönsten Schafe, die auf den Gütern der Pompadour sorgfältig ausgewählt worden waren. Man hatte die Tiere schneeweiß gewaschen, die Hörner der Widder vergoldet, sie mit farbigen Halsbändern geschmückt, so daß sie einen wundervollen Anblick boten. Ein freudiger Ausruf des Erstaunens ging durch die vornehme Gesellschaft, und mancher bewundernde Blick fiel auf die Urheberin dieser reizenden Idee, die in Glück und Schönheit strahlende Marquise.

Als die Schafe in den lichtdurchfluteten Saal traten und die zahlreiche Gesellschaft gewahrten, stutzten sie einen Augenblick, aber getrieben von den Schäfern, bewegten sie sich vorwärts nach der Mitte des Saales zu, wo das Spiel stattfinden sollte. Plötzlich aber hob der Leiter der Herde, ein prächtiger Widder, den Kopf mit den gewaltigen Hörnern hoch empor, stieß ein kampflustiges Geblöck aus und stürzte gesenkten Hauptes gegen einen der prachtvollen, bis zum Fußboden reichenden Spiegel. Mit gewaltigem Stoße zertrümmerte er ihn in tausend Scherben. Er hatte sein eigenes Bild erblickt und, es für einen Rivalen haltend, sofort den Kampf aufgenommen, im wütenden Vordringen zwei der hochadeligen Schäfer über den Haufen gerannt und die anderen in die Flucht gejagt, so daß sie auseinanderstoben und sich hinter Stühlen und Tischen verschanzten. Der Bock aber wandte sich gegen einen zweiten Spiegel, auch diesen zerschellend, und endlich gegen eines der großen, mit mächtigen Spiegelscheiben versehenen Fenster des Parterresaales, durch dasselbe mit gewaltigem Sprunge hinaus in den schneebedeckten Park stürzend. Instinktiv folgte die ganze aus fünfzig Köpfen bestehende Herde ihrem Leithammel, unaufhaltsam setzte eines der Tiere nach dem andern hinaus ins Freie und schließlich standen die geputzten und vom köstlichsten Parfüm duftenden Schäfer und Schäferinnen allein im Saal.

Schreckensbleich schauten die Festteilnehmer dem unerwarteten und ungeahnten Vorgange zu, die leichtgekleideten Dämchen zitterten und bebten, und die Kavaliere wagten es nicht, der allgemeinen Flucht der Tiere Einhalt zu tun, aus Furcht, daß sie mit dem Fußboden Bekanntschaft machen möchten. Als aber das letzte der Schafe auf so seltsame Weise den Saal verlassen hatte, da brach sich erst leise, dann unbezwingbar laut und immer lauter die unbändigste Heiterkeit Bahn.

Der König aber reichte der Pompadour die Hand und sagte: „Liebe Marquise, ich danke Ihnen für den unbeabsichtigten aber prächtig gelungenen Spaß. Aber wir wollen das nächste Mal doch wieder unsere hölzernen Schäfchen hervorsuchen, die schonen wenigstens Ihre kostbaren Spiegel."

Starb bei der Freundin.

In einem Anfalle von Schwermut machte gestern die 2032 No. Robey Str. wohnende, seit einiger Zeit von ihrem Gatten getrennt lebende Frau Fannie Rubenfield im Hause ihrer Freundin Frau S. Kaplan, 1932 Süd Kedzie Ave., ihrem Leben durch Leuchtgas ein Ende. Frau Kaplan hatte ihre Freundin nur kurze Zeit allein gelassen, um einige Besorgungen zu machen, und fand sie bei ihrer Rückkehr tot auf. Drei Brenner im Eßzimmer waren voll angedreht.

— Selbstbewußt. — Leutnant (in einen, mit Damen überfüllten Konzertsaal tretend): „Da hat mein Bursche, wie mir scheint, wieder geplaudert!"

Nordwestens Waldfeuernot.

Sie hat sich auffallend vergrößert, wird aber energisch bekämpft.

In grellem Gegensatz zu den allgemeinen Fortschritten im Bekämpfen und im Verhüten von Waldbranden in den Ver. Staaten steht die Tatsache, daß der Nordwesten gerade im Jahre 1917 eine der schlimmsten Waldfeuer-Zeiten seit einer Reihe Jahre durchgemacht hat! Viele beunruhigende Berichte sind darüber im Hauptquartier des nationalen Forstdienstes eingelaufen.

Sogar die Kriegslage macht die Geschichte noch bedrohlicher. Denn der Umstand, daß Millionen von Fuß Pechtannen, welche als das beste Material für die Herstellung von Aeroplanen bekannt sind, zerstört oder bedroht worden sind, hat alsbald den Verdacht hervorgerufen, daß der Feind auch hier seine Hand im Spiele habe. Das ist eine der unzähligen kriegspolitischen Verdichteleien, welche in neuester Zeit in Umlauf gekommen sind, und bei der herrschenden nervösen Stimmung glaubt man in dieser Beziehung beinahe alles. Auch wenn es nicht zutrifft, macht dies die Sache nicht besser.

Mittlerweile hat der Forstdienst sehr wichtige bauliche Arbeiten angestellt, um sich mit größerer Energie dem Kampf gegen diese Brände widmen zu können. In Montana und im nördlichen Idaho wurde die Armee der Waldfeuer-Bekämpfer auf 2000 Mann gebracht, und es kostete jeden Tag $15,000, dieselben im Felde zu halten, was noch verhältnismäßig wenig war. Und alles, was damit erreicht werden konnte, war lediglich, die Weiterverbreitung des Schadens bis zu einem gewissen Grade zu verhindern; das wirkliche Löschen der Brände muß gewöhnlich den Herbst-Regengüssen überlassen werden.

Außer den Nationalforsten sind auch sehr große Flächen Waldland, das sich im Privatbesitz befindet, in Mitleidenschaft gezogen — ja noch mehr, sie bilden eigentlich die größte Bedrohung. Denn für sie hat das System, welches der Forstdienst auf den öffentlichen Reserve-Ländereien aufgebaut hat, und welches die Brände, die auf diesen Ländereien entstehen, auf einer überraschend niedrigen Ziffer erhält, keine Geltung.

Wenn Verhütung überhaupt wichtiger ist, als alle nachherige Bekämpfung, so ist dies bei Waldbränden in ganz besonderem Maße der Fall; erst in zweiter Linie kommt das Auffinden von Bränden, ehe dieselben einen beträchtlichen Umfang erreicht haben, und erst in dritter Linie der Kampf gegen ein großes Feuer, der, wie gesagt, keinen vollständigen Sieg zu bringen pflegt und überdies der opferreichste ist. Gute Organisation und Methode sind von großer Bedeutung für alle diese Tätigkeiten; wie auch bei großen Bränden die Mitwirkung der Bevölkerung, deren Organisierung aber namentlich im Westen oft sehr schwierig und zeitraubend ist, und alle indirekten Hilfsquellen des Forstdienstes werden von solchen Bränden bis auf das äußerste in Anspruch genommen. In dichtbesiedelten Gegenden würde sich die Sache natürlich viel einfacher gestalten.

Der schwedische Bergbau im Jahre 1915.

Die jetzt vollständig vorliegenden Zahlen lassen erkennen, daß der schwedische Bergbau im zweiten Kriegsjahr auf fast allen Teilgebieten einen kräftigen Aufschwung nahm. Auch die Aufbereitungs- und die Veredelungsindustrie haben — hauptsächlich infolge der Preissteigerungen — zum Teil ganz gewaltige Gewinne erzielt. Die Aufbereitungswerke wurden um sechs vermehrt. — Die Eisenerzproduktion belief sich 1915 auf 6,883,308 Tonnen, während sie 1914 6,586,630 Tonnen betrug; Steigerung also rund 300,000 Tonnen oder 4,5 Prozent. Hauptsächlich haben dazu die mittelschwedischen Eisengruben beigetragen. — Die Produktion von Stückerz ging von 5,966,939 Tonnen (1914) auf 5,862,813 Tonnen zurück. — Die Produktion von Eisenerzschlich stieg von 620,591 Tonnen (1914) auf 1,020,495 Tonnen; die Zunahme betrug also rund 400,000 Tonnen oder 64,4 Prozent. — Die Brikettproduktion aus Eisenerzschlich und „Purple Ore" stieg von 324,07? auf 411 902 Tonnen, also um 87,824 Tonnen oder 27,1 Prozent.

Beim Kupfererz stieg die Stückerzproduktion von 50,107 auf 103,740 Tonnen, also auf mehr als das Doppelte, während die Produktion von Kupfererzschlich sich auf 51,248 Tonnen gegen 41,869 Tonnen im Vorjahr belief. Der Wert einer Tonne Stückerz betrug 59,37 Kr. gegen 18,40 Kronen im Vorjahr, der Wert einer Tonne Schlich 119,98 Kr. gegen 41,39 Kr. im Jahr 1914. — Die Zinkerzproduktion belief sich auf 55,937 Tonnen gegen 42,279 Tonnen im Jahr 1914, stieg also um 32,3 Prozent. — Die Gewinnung von Feinzink auf elektrothermischem Wege durch Elektrothermiska Aktiebolags, elektrisches Schmelzwerk bei Trollhättan, hat sich gleichfalls kräftig entwickelt.

Die Platane (Sykamore) kann gesundheitsschädlich wirken, indem die zahlreichen Sternhaare, welche die jungen Blätter bedecken, nach Entfaltung derselben abfallen und die Atmungsorgane reizen, wenn sie mit der Luft eingeatmet werden.

— Der Parvenü. Parvenü (einem Gaste sein Palais zeigend): Ja, sehn Sie, klein, aber mein!

Neuralgische Schmerzen verschwinden schnell

Hunderte finden, daß Sloan's Liniment ihre Schmerzen besänftigt.

Die stechenden, reißenden Schmerzen der Neuralgie und der Hüftgicht werden schnell beseitigt durch die besänftigende äußerliche Anwendung von Sloan's Liniment.

Beruhigt die Nerven, vertreibt das Gefühl des Eingeschlafenseins und verschafft durch seine tonische Wirkung auf die Nerven und Muskelgewebe sofortige Erleichterung.

Sloan's Liniment läßt sich sauberer und leichter anwenden, als die ekligen Pflaster und Salben und verstopft die Poren nicht.

Ihr braucht es nur aufzulegen — es bringt ein. Es tötet den Schmerz. Ihr werdet darin Heilung finden von Rheumatismus, Neuralgie, Hüftgicht, steifem Genick, Zahnschmerzen usw.

Bei Verstauchungen, Verrenkungen, Beulen, schwarzen und blauen Flecken, vermindert Sloan's Liniment schnell den Schmerz.

Es ist wirklich ein Freund der ganzen Familie.

Fläschchen von reichlicher Größe in allen Apotheken. 25c, 50c und $1.00.

Sloan's Liniment
KILLS PAIN

Personal-Nachrichten.

— Im Heim seiner Tochter, Frau William G. Stearns, 320 Lake Str., Evanston, ist gestern der frühere hiesige Rechtsanwalt William M. Whitney gestorben. Im Alter von dreißig Jahren war er aus seiner Heimat Ontario, N. Y., nach Illinois gekommen, war 1860 bis 1863 Kanzleivorsteher des Kreisgerichts im County Du Page, wurde dann Rechtsanwalt und Mitglied der Staatsgesetzgebung, später Geschäftsführer der Staatsirrenanstalt in Kankakee. Seit 1892 lebte er im Ruhestand.

Großer Schaden in Texas.

Vieh stirbt massenhaft infolge anhaltender Dürre.

Schlechte Nachrichten hat Dr. Charles McCarthy, ein Mitglied der Kommission der Nahrungsmittelverwaltung, welche die Viehzucht unter die Kontrolle der Regierung bringen und die Schlachthausindustrie regeln will, aus Texas nach Chicago gebracht. Dr. McCarthy, der sich mehrere Wochen in Texas aufgehalten hat, sagt, daß dort 2,000,000 Rinder infolge anhaltender Dürre verhungern. Tausende von Quadratmeilen Landes sind aus Mangel von Regen verdorrt, und viele Viehzüchter verlassen das Gebiet, um andere Weidegründe aufzusuchen. Das anscheinend dem Hungertode geweihte Vieh würde genügen, 1,000,000 amerikanische Soldaten in Frankreich zwei Jahre lang zu ernähren. In Geld umgerechnet, beläuft sich der Schaden an Vieh, Baumwolle und Futter auf mindestens vierhundert Millionen Dollars; der Boden ist so ausgetrocknet, daß er steinhart ist und tiefe Risse und Sprünge zeigt. Es werden große Anstrengungen gemacht, so viel Vieh wie möglich zu retten, indem man große Heerden nach Oklahoma und anderen Gebieten schafft. Während tausende von Rindern aus Mangel an Ernährung eingingen, sind 100,000 Tonnen Oelkuchen zum Versandt nach Dänemark fertiggestellt worden, und die Kommission, der Dr. McCarthy angehört, hat nun 250,000 Tonnen dieses Viehfutters zugunsten der hungernden Tiere beschlagnahmt. Alles Viehfutter ist mit dem Ausfuhrverbot belegt worden, und die Kommission will den Kongreß um Bewilligung von $50,000,000 ersuchen zur Unterstützung der Viehzüchter jener Gegend. Dr. McCarthy hofft, daß Dreiviertel der bedrohten Tiere noch gerettet werden können.

Infolge der Dürre sind auch fast alle Schafe im westlichen Texas und in Teilen von Colorado und New Mexiko eingegangen, und zudem hat sich eine Rattenplage eingestellt. Die Ratten fressen die Kaktus- und anderen Pflanzen, die dem Vieh zur Not hätten als Nahrung dienen können.

Ueberlebsel der Kultur.

Zu den mancherlei Ueberlebseln der Kultur, jenen nicht verloren gegangenen, gleichsam automatisch gewordenen Begriffsreihen, die wir als Sitte und Herkommen zu bezeichnen pflegen und die nun, ohne daß man sich gemeinhin um ihren Ursprung kümmerte, zum eisernen Bestand der Kultur geworden sind, gehört auch die Maske, die gewöhnlich zur Karnevalszeit hervorgeholt wird und bei deren Anblick dann in uns ein Gefühl übermütigster Freude und tollster Ungebundenheit ausgelöst wird. Sie ist uralt, diese Maske, so alt, daß wir gar nicht mehr wissen, wann oder wo sie geboren wurde. Der menschliche Geist ist nicht nur überaus beharrlich, er ist auch überaus gleichförmig: unter gleichen Verhältnissen sind die Menschen, mochten sie weiß oder schwarz sein, mochten sie am Pol, mochten sie am Aequator leben, stets auf denselben Gedanken, dasselbe Hilfsmittel verfallen. So wird auch die Maske auf eigenem Boden in den fünf Erdteilen einst gewachsen sein, ein uraltes Kulturgerät voll heimlicher Schauer.

Wenn wir im strahlenden Lichterglanze des Ballsaals die bunten Masken durcheinandertollen sehen — wer denkt wohl dann daran, daß diese Maske einst ein Totenschädel war, daß sie geradeswegs dem Totenkult entstammt. Und doch ist für den Völkerkundigen der innige Zusammenhang unverkennbar. Wie wir von unseren Verblichenen zu frommer Erinnerung ein Bild zu bewahren pflegen, so suchen sich die Naturvölker, jener große Teil der Menschheit, der auf niederen Stufen der Kultur stehen blieb, in den Besitz irgend einer körperlichen Erinnerung von verstorbenen Angehörigen zu bringen. Der „Wilde", der ewig zwischen Totenfurcht und Totenverehrung schwankt, verfolgt freilich bei diesem uns so pietätvoll dünkenden Brauche meist zugleich noch einen rein praktischen Zweck. Durch den Besitz irgend eines Körperteils des Toten erlangt man nämlich, so glauben die meisten Naturvölker, zugleich auch die daran haftenden persönlichen Eigenschaften des Verstorbenen, seinen Mut, seine Klugheit, seine Geschicklichkeit. Wie sich aus solcher Anschauung die Sitte der Anthropophagie, der so entsetzliche Brauch, Erschlagene zu verzehren, leicht erklärt, so gibt sie uns auch eine treffliche Erklärung des Reliquien-, insonderheit des Schädeldienstes. Indem der Wilde den Schädel, das geheimnißvolle Gefäß der Seele, bewahrt, indem er den Schädel seines Verwandten, seines Häuptlings, seines Feindes mit sich umherträgt, ist er zugleich auch der Träger der persönlichen Vorzüge des Toten, und nicht nur derer, die jener bei Lebzeiten besaß, sondern vornehmlich auch derer, die jener durch seinen Tod, d. h. seine Vergeisterung, seine Aufnahme unter die Geister, erst erworben hat, und die im praktischen Wert noch höher zu veranschlagen sind. Denn die Macht der Geister ist groß und furchtbar, und gewöhnliche Sterbliche vermögen nichts gegen sie. Bindet aber vollends der Wilde den Schädel vor sein Gesicht, so ist er überhaupt nicht mehr er selbst, sondern eben jener Geist, jene Seele des Toten, und mit ihrer überirdischen Kraft und Macht begabt. Was er nun tut und spricht, spricht und tut jener Geist in ihm und aus ihm; wenn er raubt und mordet, trägt die Verantwortung der Geist, dessen, den er vorstellt; man kann, ja, man darf ihn nicht einmal dafür zur Rechenschaft ziehen.

Diese Anschauungen fanden sich, um aus der Fülle nur ein Beispiel anzuführen, klar ausgesprochen noch in unseren Tagen bei den Eingeborenen auf Neupommern. Die Papua dieser Insel pflegten von dem Schädel ihrer verstorbenen Anverwandten die Gesichtsteile loszulösen, fest zu verkitten und mit Hilfe meist des natürlichen Kopf- und Barthaares und bunter Farben zu einer Gesichtsmaske umzugestalten. Ein zwischen den Gelenken des Unterkiefers innen angebrachter Stab bot den Zähnen des Maskenträgers einen guten Griff, und also ein Geist geworden, tanzte der Maskierte unter seinen von Furcht gepackten Dorfgenossen. Solche heilige Macht der Maske, solche „Maskenfreiheit", die sich bei uns Kindern einer hohen Kultur heute nur noch, ein Ueberlebsel für sich, auf harmlose Neckerei beschränkt, reizte naturgemäß den wilden Maskenträger zu den verwegensten Uebergriffen, zu Raub und Mord. Sie führte aber auch, so ungereimt das klingen mag, zu einer segensreichen Rechtsinstitution, sie wird eine Art von Ersatz für die fehlende Vollstreckungsgewalt. Indem der Häuptling den Maskentänzer zum allgemeinen Besten in seine Dienste nimmt, bestraft der Maskentänzer, von den Geistern geschützt, Verbrecher, treibt von böswillig säumenden Schuldnern Gelder ein usw.

Bald tritt an Stelle des Schädels und der Schädelmaske auch bei den Naturvölkern die Maske aus Holz, die zunächst den Schädel oder auch die Gesichtszüge des Verstorbenen nachbildet, dann etwas Konventionelles erhält, einen gewissen Typus von Dämon darstellt und schließlich zur Tanz- und Schauspielmaske herabsinkt, jedoch niemals die mystischen Beziehungen verleugnet. Es haben sich solche hölzernen Tanzmasken noch bis auf den heutigen Tag auch in Europa in manchen ländlichen Gegenden im Brauch erhalten, und es lassen sich in den Maskentänzen, bei denen sie Verwendung finden, nicht selten noch die eben geschilderten uralten Beziehungen entdecken. In Imst (im Oberinntal) findet beispielshalber alle drei Jahre solch uralter Maskentanz statt, sogenannte „Schemenlaufen".

Schon in dem Wort „Schemen" (mittelhochdeutsch schime = wesenloser Schatten), das uns in diesem Sinne seltsam berührt, wird der Kulturforscher leise Anklänge an die Beziehungen der Maske zum Totenkult finden können. Die Imster Schemen sind aus Zirbenholz geschnitzt und von alters her immer die gleichen. Die beiden Hauptpersonen des ganz eigenartigen Maskentanzes sind der „Scheller" und der „Roller", dieser trägt eine Männermaske, wild und struppig, jener eine Frauenmaske, und auf beiden ist ein sonderbarer Kopfputz mit Blumen und einem Spiegel, dem ähnlich, den die Samoaner bei Festen tragen. Daneben finden wir unter anderem: Hexenmasken, deren Nasen in Schlangen- und Drachenköpfe enden, usw. „Scheller" und „Roller" tragen — und sie haben den Namen eben davon — Klappergürtel wie die Zauberpriester der Wilden. Der „Roller", angetan mit einem blutroten Mantel, jagt die arme Seele von „Scheller", in wilden Sprüngen, ganz wie noch heute solch symbolisierendes Haschen in den Maskentänzen der verschiedenen Naturvölker eine bedeutende Rolle spielt. Das Schemenlaufen findet ferner nicht alljährlich, sondern nur alle drei Jahre an bestimmten Tagen statt, ganz wie gewisse Maskentänze unserer Indianer nur alle paar Jahre zur Vorführung gelangen.

Bücher für Mußestunden.

(Copyright by Underwood & Underwood)

SIEGEL COOPER & CO
STATE, VAN BUREN und CONGRESS STR. Hebt S. C. & Co. Stamps auf — einer mit jedem 10c Einkauf

Durch das Zusammenwirken bekannter New Yorker Fabrikanten wurde dieser

$15 Kleider-Verkauf ein großer Erfolg

—und es sind Ersparungs-Möglichkeiten bei diesem Verkauf, die von vorsichtigen Einkäufern nicht übersehen werden sollten. Sie finden unzweifelhafte Beweise von Vorzügen, deshalb bemerken wir nur vorübergehend, daß

Die Werte bis zu $30 rangiren —

denn die Fassons sind die neuesten bis auf die Minute—die Arbeit ist durchweg präzise—keine Besatz-Einzelheit ist versäumt—und die Auswahl ist groß und verschiedenartig. Alles in Allem, ein Verkauf, wie man ihn wünscht, aber selten findet.

Kleider für den Straßengebrauch
Aus Broadcloth, Serge und wollenem Jersey. Einige bestickt—andere mit Pelz besetzt. Die neuesten und besten Modelle, in Entwürfen, Stoffen und Besatz-Einzelheiten. Alle Größen für Damen und Misses. Alle praktischen Farben. Werte bis $30,, markirt zu $15.

$15

Kleider für formalen Gebrauch
Tanz- und Dinner-Kleider und Nachmittags-Kleider, aus Satin, Taffeta, Chiffon, Silvercloth und Net. Viele in Verbindung mit Georgette. Kleider, die Ihr bis zu $30 markirt erwarten würdet. Größen für alle Damen. Eine große Auswahl von Farben. Markirt zu $15.

Second Floor

Kommt hierher und seht, was $3.95 kaufen in

Eleganten Togs für Knaben

$5.50 Juvenile Ueberzieher. Convertible Kragen oder bis zum Kinn zuzuknöpfende Fasson. Halbgürtel oder Gürtel rund herum. In schweren reinwoll. Cheviots. Elegante jugendliche Muster, $5.50 Werte — Gr. 2½ bis 10, zu **3.95**

Novelty Corduroy Anzüge für Knaben, grün, lohfarbig, braun u. blau, Neue Modelle, reiche Stoffe, abnehmbarer weißer Kragen u. Manschetten, Größ. 2½ bis 5, zu **2.95**
Dieselben in 1-Stück Romper Fass., Größ. 2½ bis 6, spez. Freitag, 1.95.

25c Knabenstrümpfe, „Seconds" — in schwarz, Größen bis 10; 2 Paar für 25c; Paar zu **12½c**

$1 Knicker-Hosen f. Knaben, schön grau u. braun gemischt, schwerer Stoff, Größen 6 bis 16; morgen zu **69c**

Third Floor

Weil diese Röcke sehr schnellen Absatz fanden,

Männer-Ueberzieher.

—$18; $20 und 22.50 Werte—sind jetzt diese für Euch markirt zu $15

Es gibt keinen anderen Ausweg! — Kurze und einzelne Partien müssen gehen! Wir können sie nicht den ganzen Winter über behalten! Große Preisherabsetzungen zu Eurem Vorteil löst unsere Schwierigkeit. Deßhalb:

$15 Alle mit Gürtel rund herum, alle mit halbem Gürtel, Trench Modelle, Loose Backs, Staple Coats, Größen 32—46, zu $15

„Eismänner-Hosen" — berühmtes „Malone" Fabrikat, reine Wolle, schweres Gewicht, grau, braun u. dunkel gestreift, Gr. bis 44, **4.45**

Third Floor

Eine christliche Kaffernhochzeit.

Von W. von Wernsdorf.

Dieses Fest wurde bei dem schwarzen Pastor Josef in der nach ihm benannten Gemeinde Josefsdorf bei Neu-Hannover in Natal gefeiert.

Die Zahl der Gäste war schier unzählbar, denn bei einem solchen Feste kann jeder erscheinen, der nur irgendwie dazu Lust hat. Jeder ist willkommen.

Ich fand mich ebenfalls dazu ein und es interessirte mich in hohem Maße, mir die dabei üblichen Sitten und Gebräuche anzusehen.

Der Bräutigam war der Sohn des Pastors, und, entgegen der europäischen Mode, ließ es sich der Vater nicht nehmen, auch dem Sohn die Hochzeit auszurichten. Die Braut, eine schöne schlanke Gestalt, getaufte Kafferin, erschien, von ihrer Sippschaft begleitet, in einem mit Grün geschmückten Ochsenwagen, mit achtzehn Ochsen bespannt und von reitenden Kaffern umgeben, welche wie toll um den Wagen herumjagten und von Zeit zu Zeit Juchzer ausstießen.

Natürlich waren sie alle bekleidet, und zwar mit ihrem schönsten Putz, der allerdings mitunter den Beschauer zum Lachen reizte, zum Beispiel sah ich einen stattlichen Kaffer mit gesteiftem, weißem Hemde, Kragen und Kravatte, langem Rock und schwarzer Hose, aber ohne Strümpfe und Schuhe, als Kopfbedeckung einen alten abgeschabten Zylinderhut, den er jedenfalls einmal geschenkt erhalten hatte. Aehnlich waren auch die anderen Toiletten.

Das lächerlichste Bild aber, das mir jemals vorgekommen, boten einige wilde Kaffern, welche aus Neugier sich unter die Gesellschaft drängten, und, um nicht ganz unbekleidet zu erscheinen, sich alte weiße Manschetten um die Fußknöchel gebunden und bunte in allen Farben schillernde Regenschirme aufgespannt hatten.

Die Braut war ganz nach europäischer Mode in weiße Seide gekleidet, mit Brautkranz von einer Art Myrte, die dort wächst, und langem wallenden Schleier — aber ohne Schuhe, da diese ihr höchst wahrscheinlich zu eng gewesen waren.

Sie wurde von dem Bräutigam mit großem Ernst und feierlicher Würde empfangen. Kein Lächeln, kein Händedruck, kein Liebesblick verriet die Gefühle, welche vielleicht heiß im Herzen loderten, denn der Kaffer hält es für einen Verstoß gegen die gute Sitte, seine Empfindungen in Gegenwart anderer zu zeigen.

Das Brautpaar schritt dann nebeneinander langsam zur Kirche, hinter ihnen die Brautjungfern, meist in weißen Kleidern, mit ihren Kaffernherren, etwa sechs Paare, dann die übrigen Gäste, soviel das Kirchlein fassen konnte, welches festlich mit Grün geschmückt war.

Die Rede wurde vom Pastor Josef kurz und in kaffeischer Sprache gehalten, die Trauungsformel nach lutherischem Ritus.

Nachdem die Feier beendet war, begab sich das junge Paar zusammen auf dem Ochsenwagen nach der Wohnung des Pastors, etwa eine Viertelstunde entfernt, wo man schon draußen vor dem Hause eine rege Tätigkeit sich entfalten sah. Alte Kaffernweiber kochten und schmorten in großen Töpfen für die Menge des Volkes, während die vornehmeren Gäste im Hause an einer langen sauber gedeckten Tafel bewirtet wurden.

Das Menu war folgendes: Bouillon, junge Hühner mit Gemüse, Pudding mit Obstkompott; Wein und Bier, sogar Whisky wurde verabfolgt.

Draußen gab es gekochtes Hammelfleisch, Reis und Kartoffeln, als Getränk Kaffernbier.

Es berührte mich recht angenehm, wie harmlos und friedlich die Kaffern sich ihrer Fröhlichkeit hingaben und noch bis spät in die Nacht sich bei ihren wilden Nationaltänzen vergnügten.

Die erste Gesellschaft trennte sich bereits um zwölf Uhr, nachdem sie auch noch ein Tänzchen gemacht — das junge Ehepaar wurde von den betreffenden Eltern in sein Zimmer geführt, die Tür hinter ihnen verschlossen und das Licht entfernt — der Sitte des Landes gemäß.

— Erklärung. — Schneider: „Sie wohnen im vierten Stock?" — Student: „Allerdings!" — „Dann kann ich Ihnen nicht kreditiren." — „Warum?" — „Ich bin astmatisch — und da macht mir dann das Mahnverfahren zuviel Beschwerde!"

UNION STOCK YARDS PKG. and PROV. CO.

Großer Verkauf diese Woche.
Zwei große Läden. Ihr erhaltet dieselbe Qualität in jedem unserer Läden zu den allerniedrigsten Wholesale-Preisen.

Speziell für diese ganze Woche:

Junges Schweinefleisch:
Pork Schultern, 20½c | Pork Loins, 20½c

Frische Schinken, Pfd. 23½c
Hinterviertel Lamm....14½c
Hinterviertel Veal......14½c
Vorderviertel Veal......12½c
Vorderviertel Lamm....11½c
Feiner Pot Roast....11½c
Feiner Rippen-Roast.....14½c
Fancy Star Schinken, Pfd. 28c
Fancy Star Speck 33½c
Ausgelass. Compound Schmalz, Pfd...23½c
Stewing Hühner, fancy, auf Bestellung geschlachtet, zu 17½c
Unser feines Kochrindfleisch..........11½c
Speziell für Freitag und Samstag:
Sirloin und Round Steak 15½c
Strikt frische Eier, Dutzend..........35½c
Alle Marken Butterine, Pfd. 33c
Kommt frühzeitig für die erste Auswahl.
Speziell diese Woche: Leaf Lard, 23½c.

Zwei Läden:
Unser Hauptladen ist jetzt
510 S. Halsted Str.
zwischen Harrison und Van Buren Str., nahe Hochbahn und Straßenbahnen. Kann von jedem Teil der Stadt für 5c Fahrgeld erreicht werden.
Vergeßt unseren 63. Str. Store nicht, wo wir Neighborhood oder irgend eine Sorte Stamps, die Ihr wollt, geben.
1750 W. 63. Str.
Seht nach unserem Schild an der Nordseite der 63. Straße.

Augen-Spezialist

Schielaugen gerade gerichtet in einem Besuch. Kein Schmerz od. Chloroform. Ueber 800 Kuren auf der Liste.

Kommt und empfangt persönliche Behandlung von einem graduirten und registrirten Arzt und Operateur, welcher den Kopf zu seinem Spezial-Studium gemacht hat. Behandelt besonders

Augen-, Ohren-, Nasen- u. Halskrankheiten.
Konsultation frei.

Schwache : : : Augen	Taube : : : Ohren
Wunde : : : Augen	Laufende : : Ohren
Rote : : : Augen	Summende : Ohren
Schielende : : Augen	Verstopfte : Ohren
Wunde : : : Nase	Wunder : : Hals
Laufende : : Nase	Schwacher : : Hals
Krumme : : : Nase	Katarrhal. : Hals
Verstopfte : : Nase	Vergrößerter : Hals

Franklin O. Carter, M. D.
20 Jahre an State Str.
Stunden 9—7, Sonntags 10—12.
120 S. State Straße, Chicago, Ill.

Doppelte S.&H. Grüne Stamps bis Mittag

WIEBOLDT'S

Zwei Läden

Milwaukee Ave. at Paulina St. — Lincoln—School and Ashland

Strick-Wolle — Standard Strickgarn, in schwarz oder rot, eine sehr gute Sorte; so lange sie reichen — der Strang zu 35c

November Verkauf von gestricktem Unterzeug

Kaufen Sie Ihr Unterzeug jetzt!

Fabrikantenpreise werden für die nächste Saison als 75% bis 100% höher berichtet — denn Wolle ist sehr rar. Wir offeriren wundervoll prächtige Werte, welche ganz sicherlich auf eine lange Zeit hinaus nicht wieder geboten werden können.

Feine wollene Worsted Union-Suits für Männer, Winterschwere, etwa 75% feines Worsted Garn und 25% Baumwolle, in allen Größen, positiv die größten Werte, die in der Stadt zu haben sind, zu ... $1.69

Baumwollene gerippte Union-Suits für Männer, leicht fließgefüttert, was sie warm u. weich macht, gut gemacht und perfekt passend, überall zu $1.50 verkauft, hier zu dem niedrigen Preis von.... $1.15

Naturwollene Hemden und Beinkleider für Männer, aus hiesiger Wolle und Baumwolle gemischt, ein wundervoller Wert zu unserem niedrigen Preis von...... 98c

Glatte fließgefütterte und gerippte Hemden und Beinkleider für Männer, jedes Stück einen Dollar wert — Ihre Auswahl zu 59c

Gerippte baumwoll. Union-Suits für Knaben, alle Größen von 4 bis 16, nirgends finden Sie Suits so billig wie unser Preis ist 75c

Woll. gerippte Union Suits für Knaben und Mädchen, $1.50 Werte, zu......... $1

Gerippte fließgefütterte Leibchen u. Beinkleider für Kinder, — Größen 16 bis 24, das Doppelte unser. Preises wert.... 18c

Gerippte fließgefütt. Leibchen und Beinkleider für Kinder, Größ. 26 bis 30, wert das Doppelte unser. Preises, nur.... 23c

Wollene Baby-Binden, wert 50c, zu nur 24c

Gerippte wolk. Leibchen und Beinkleider f. Kinder, wert b. $1.00, zu....... 39c

Union-Suits für Damen, enthalten 75 Proz. Wolle Worsted Garn und 25 Proz. Seide — sind dauerhafter als Wolle u. ebenso warm, in Mittelgrößen, niedriger Hals keine Aermel; ein wundervoller Wert — speziell zu...... $1.98

Baumwoll. gerippte Union-Suits für Männer, mittlere und Extra-Größen — unser Preis ist nur 69c

Weiße fließgefütterte Leibchen und Beinkleider für Damen, regulärer 75c Wert, zu 45c

Extra feine Qualität fließgefütterte Leibchen und Beinkleider für Damen, in mittleren und Extragrößen, — wert $1.00 — speziell zu...... 69c

Wollene gerippte Union-Suits für Damen, aus feinem Worsted Garn gem., mit einem kleinen Prozentsatz Baumwolle, um das Schrumpfen zu verhüten. Mit niedrigem Hals, keine oder Ellbogenärmel, Knöchellänge, mittlere und Extragrößen; wir betrachten diese als die besten Werte in der Stadt, zu nur $1.69

Damenschuhe aus mattem Leder und Patent Colt, Tuch- od. Leder-Oberteile, hohe oder niedrige Absätze — Knöpf u. Schnürfassons, $3 Werte, Paar 1.98

Reinwollene Storm Serges, auch franz. Serges, in allen modernen Schattirungen, volle Stücke — die Yard zu..... 75c

300 Stück Nashau Wolle-Nap Plaid Blankets. Größe 66 bei 80 — große Auswahl von Checks, wert $4.50; Paar zu..... 3.00

Bias Seam Tape, in verschiedenen Breiten — 6 Yards auf dem Bolt — wert bis zu 10c; speziell am Freitag — der Bolt zu 4c; oder 3 für.......... 10c

Solide Lederschuhe für Mädchen, aus mattem Calf; sie kommen nur in Knöpf-Fassons — Größen bis zu 2; reguläre $2.00 Werte — Paar zu...... 1.49

Fancy Pongee Rester, 32 Zoll breit, heller Grund mit schönen gedruckten Mustern — wert 25c; speziell — die Yard zu..... $12\frac{1}{2}$c

Mercerisirter Tafeldamast, Rester, feiner Satin-Finish, Blumen-Muster, wert bis zu 69c; Ihre Auswahl, speziell, d. Yard zu...... 39c

Haarnadeln, gerade, gekrümmt und unsichtbare; in sehr hübsche Schachteln gepackt, der beste 10c Wert — speziell am Freitag, die Schachtel zu...... 5c

Solide Lederschuhe für Knaben, in Knöpf- und Blucher-Fasson; sie sind aus Velour Calf gemacht, regulär zu $2.00 verkauft speziell — Paar zu.......... 1.49

Mercerisirte Poplin Rester, große Auswahl von fancy Farben — sehr seideartig. Finish, ganze Stücke, 35c Sorte — Yard zu..... 19c

Feine baumwollene Lisle-Finish nahtlose Strümpfe für Damen, dopp. Ferse und Zehen; in schwarz u. weiß; spez., Paar zu..... 15c

J. C. Kings Maschinenfaden, in schwarz oder weiß, in allen Nummern; die beste 3c Sorte; speziell für den Freitags-Verkauf, 3 Spulen für........... 5c

Kinderschuhe, sie sind handgewendet und haben Spring-Absätze — mit Tip versehen — reguläre $1.39 Werte speziell am Freitag — das Paar zu.......... 98c

Bestickter Flanell — eine gute Auswahl von fancy bestickten Mustern — speziell für den Freitags-Verkauf — die Yard zu..... 10c

Feine baumwollene nahtlose Männerstrümpfe — in schwarz und assort. Farben, doppelte Ferse u. Zehen, Paar zu 15c; 2 Paar. 25c

Knaben-Mackinaws, Größen 8 bis 15 J., schöne graue, braune und rote Plaids, mit Gürtel und Patch-Taschen; regulärer $3.95 Wert; am Freitag zu.......... 3.20

Chiffon Velveteen, kommt in allen den modernen Schattirungen — mit sehr seideartigem Finish, ganze Stücke, — speziell am Freitag, die Yard zu......... 75c

300 Dutzd. fancy türkische Guest Handtücher, aus doppelt gedreht. Garn gem.— fancy gestreift, die besten 19c Werte; soweit sie reichen, St. 10c

Schwarze gerippte baumwollene nahtlose Strümpfe für Kinder; doppelte Ferse und Zehen — Größen 6 bis 9; das Paar zu.......... 15c

Einzelne Hosen für Knaben, in hübschen dunklen Farben — gut gemacht — mit Hüften-Taschen; Größen 6 bis 16 Jahre — zu dem Spezialpreis von.......... 59c

Strümpfe und Hockey Mützen für Knaben — Fabrikanten-Seconds — speziell für den Freitags-Verkauf — das Stück zu nur.......... 10c

Einzelne Männerhosen, schwerer Stoff, Kammgarn, gestreift, gemischt und einige blaue Serges, alle Größen von 30 bis 44; speziell am Freitag, das Paar... 1.69

Brot- oder Fleischermesser — mit schwarzen, braunen oder weißen Griffen — Messingnieten gehen durch den Griff; speziell — die Auswahl zu nur.......... 29c

Frisch gerösteter **Golden Rio Kaffee, per Pfund, $12\frac{1}{2}$c**

Nur am Ladentisch verkauft.

White Linen oder Classic Wäscheseife, nur am Counter verkauft, 10 Stücke für.......... 39c

Zucker, feinster granulirter, nur am Counter verkauft, die Quantität beschränkt, Pfund .... $8\frac{1}{2}$c

Feine Storage candied Eier, nur am Counter — Dutzend .... $36\frac{1}{2}$c

Towneys Nut Margarine oder Premium Butterine, nur am Counter verkauft, 2 Pfd. an einen Kunden — Pfund .... $29\frac{1}{2}$c

Telmo Marke reine Apfelbutter, nur am Counter verkauft, Jar....... 18c

Feine importirte Kochfeigen, nur am Counter verkauft, Pfund .... $13\frac{1}{2}$c

Sunkist Marke Zucker-Corn, nur am Counter verkauft, Pfund .... $10\frac{1}{2}$c

Unome Marke rote reife Tomaten, nur am Counter verkauft, Büchse.... $8\frac{1}{2}$c

Frisch gemachtes Hackfleisch, nur am Counter verkauft, Pfund .... $12\frac{1}{2}$c

Liköre

Old Kentucky Reserve Whiskey — „bottled in Bond" — volles Quart zu $1.75

Kalifornischer Port- oder Sherry-Wein — volle Quartflasche zu 39c

Extra feiner Doppelkümmel, halbe Gallone zu $2.49

Jamaica Rum — Flasche zu $1.29

Der englische Vormarsch auf Palästina.

Nach der Meldung der britischen obersten Heeresleitung vom 7. November haben die englischen Truppen unter General Allenby auf dem Vormarsch gegen Jaffa und Jerusalem die Stadt Gaza genommen. Der Kampf um diesen südlichsten Ort Palästinas ging bereits seit langem mit wechselndem Erfolg hin und her. Sein Fall mußte indes erwartet werden, seitdem mit der Einnahme von Bir Seba die Engländer die südwärts gegen Hafir führende Bahnlinie, die immer eine Bedrohung ihrer rechten Flanke gebildet hatte, beherrschten.

Die Kampagne gegen Süd-Palästina ist mit großen Schwierigkeiten verbunden gewesen, da die Engländer wegen der Dürftigkeit des Landes ihr Ziel nur erreichen konnten, wenn sie für die Verpflegung der vordringenden Armee eine besondere Bahn bauten.

Bis zur alten türkisch-ägyptischen Grenze bot der Eisenbahnbau wenig Schwierigkeiten, aber von da bis Gaza ist das Gelände viel kupierter, von zahlreichen, oft ziemlich tiefen Wadis und den Ausläufern der judäischen Berge durchschnitten, die in sanften Hängen gegen das Meer abfallen. Der Sommer sah ein Abflauen der britischen Kampagne. Denn in der heißen Jahreszeit bedeckt kein Grün die Erde, und die pralle Sonne macht dem Europäer den Aufenthalt in dieser Gegend zur Pein. Die Unterbrechung der englischen Angriffe wurde aber anscheinend benützt, um den Bau der Eisenbahn zu fördern. Vom Monat September an sinkt die Temperatur und das Leben wird erträglich. Seit dieser Zeit ist der englische Stoß in der Richtung auf Jerusalem denn auch wieder aufgenommen worden und jetzt bis Gaza gediehen.

Ludwig Schneller entwirft von dem Ort, wie er vor dem Krieg bestand, eine anschauliche Schilderung im „Boten aus Zion"; wir entnehmen ihr folgendes:

Zunächst wanderten wir durch die Straßen Gazas. Das sind aber nicht breite, gepflasterte, geordnete Straßen, wie sie die Leser, bei sich daheim gewöhnt sind, sondern überaus enge, von Schmutz starrende Gäßchen. Wir wußten oft nicht, was wir lieber zuhalten sollten, die Augen oder die Nasen. Aller Kehricht und Unrat wird ja aus den Häusern auf die Gasse geworfen. Durch ein Loch neben jeder Haustür sickerte fast überall ein ekelhaftes, übelriechendes Rinnsal auf die Straße, über das wir oft mit kühnem Turnersprung hinwegsetzen mußten, um nicht in zu nahe Berührung damit zu kommen. Daß die Bewohner von Gaza noch nicht gelernt haben, den gesundheitlichen Wert verschwiegener Kämmerlein zu schätzen, sieht man an allen Straßenecken. Die Einrichtung einer städtischen Straßenreinigung ist unbekannt. Aber die wilden Hunde, die überall herumlungern, alles beschnüffeln und auffressen, üben einigermaßen die nötigste Gesundheitspolizei. Wir wunderten uns nicht, als uns unser Begleiter versicherte, daß bei solcher Vernachlässigung der einfachsten Gesundheitsregeln ein volles Drittel der Kinder Gazas schon im zarten Kindesalter stirbt.

Den Mittepunkt jeder arabischen Stadt bildet der „Ssuk" oder Basar, auf dem alles feilgeboten wird, womit in der Stadt gehandelt wird. Darum wandten wir unsere Schritte bald zum Ssuk. Lauter elende, enge Gäßchen fanden wir da. In jeder war ein besonderes Gewerbe seßhaft. Da gab es einen Schneider-, Schuster-, Goldschmiedebasar und viele andere. Ueberall dieselbe Einrichtung: rechts und links öffnen sich höhlenartige, tiefe, fensterlose „Kaufläden", die ihr Licht nur von der Straße her bekommen, also je weiter nach innen, desto finsterer werden. Da waren alle Schätze der Handelsherren von Gaza zu sehen. Besonders im Ssuk für Lebensmittel lag alles bunt durcheinander: Brot, Käse, Gemüse, Olivenöl, Feigen, Aprikosen, Melonen, Linsen, Datteln, Bohnen und vieles andere. Hühner flogen gackernd darüber hin, und ganze Heere von Fliegen setzten sich schmausend darauf. Zum Schutze gegen die Sonnenglut, die in Gaza viel größer ist als droben in Jerusalem, sind Stroh- und Binsenmatten über die engen Straßen gespannt.

Auch mancherlei Gewerbefleiß hat Gaza aufzuweisen. Die größte Rolle spielen die Seifensiedereien, die aus dem Oel der Oelbaumwälder Palästinas eine gute Seife herzustellen wissen. Auch die Töpfereien Gazas sind im ganzen Lande berühmt. Namentlich verstehen sie die schwarzen, durchlässigen Tonkrüge vortrefflich zu brennen, in denen das Wasser infolge der Verdunstungskälte auch in glühendster Sommerhitze prachtvoll kühl bleibt. Auch die Webereien sahen wir uns an, die wir in vollem Betriebe fanden; denn die Mohammedanerstadt kennt ja keinen Sonntag. (Schneller besuchte die Stadt an einem Sonntag.) Da wurden namentlich die weiß und braun gestreiften Mäntel aus Kamelswolle gewoben, die „Abaahen", wie sie alle Bauern Palästinas tragen. Wahre vorsintflutliche Ungetüme von Webstühlen waren da, an denen die Arbeiter in ihren roten Tarbuuschen und Turbanen saßen. Dabei halfen ihnen auch kleine Jungen, deren Kopf durweg glatt abrasiert war. Nur oben am Schopf hatte jeder ein langes Haarbündel. Die Mohammedaner sagen: damit beim Tode dem Auferstehungsengel seine Arbeit erleichtert werde, wenn er sie am Schopfe aus dem Grabe ziehe. Aber schon im Diesseits hat dieses Rasieren wohltätige Wirkung. Denn auf der glatten Fläche können sich die Haustierchen nicht gut ansiedeln.

Wir haben ganz Gaza durchstreift, aber fast kein einziges Gebäude von Bedeutung gefunden. Das einzige ist die Hauptmoschee, eine ehemalige christliche Kirche der Kreuzfahrer aus dem zwölften Jahrhundert. Im Jahre 1350, nachdem die Kreuzfahrerherrlichkeit längst zusammengebrochen war, wurde sie in eine mohammedanische Moschee verwandelt. Sie steht fast im Mittelpunkte der Stadt, die sich über den etwa 30 Meter hoch über die Ebene aufsteigenden Hügelrücken hinzieht. Nur die zahllosen Marmorsteine, Säulenknäufe, Säulenschäfte, die fast in jeder Hütte im Mauerwerke zu sehen sind, verraten, daß hier einst eine glänzende Marmorstadt gestanden haben muß.

Den schönsten Ueberblick hatten wir, als wir im Südosten Gazas den höchsten Hügel El Muntaar bestiegen. Ihn umstrahlt eine mehrtausendjährige Ueberlieferung. Hierher soll ja Simson in jener Nacht (Richter 16) die Stadttore Gazas getragen haben. Hier droben hat man einen freien Blick nach allen Seiten. Drüben im Osten ragt die Gebirgsmauer des Landes Juda bis zu 900 Meter empor. Drunten liegt die Stadt mit ihren weißen Häusern und ihren fünf Minaretten. Im Süden erstreckt sich in weiten, verwahrlosten Flächen der mohammedanische Friedhof mit seinen weiß getünchten Grabsteinen. Nahe bei der Stadt beginnen schon die berühmten Olivenwaldungen von Gaza. Palmen wiegen ihre Kronen über dem Stadtbilde, und drüben im Westen rauscht das Meer.

Hier droben kann man träumen von längst vergangenen Zeiten. Denn eine reich bewegte Geschichte ist seit Jahrtausenden über dieses Gaza hingegangen. In den ersten Zeiten Israels war Gaza neben Ekron, Gath, Asdod und Askalon eine der fünf Hauptstädte der Philister. Und wie viele Kriegshelden und Eroberer sind später hier durchgezogen! Sargon, Sanherib, Asarhaddon, Assurbanipal, Nebukadnezar, Kambyses haben hier drunten Rast gehalten. Alexander der Große mußte die Stadt fünf Monate lang belagern; als er sie eroberte, wurden alle Männer erschlagen, die Frauen und Kinder in die Sklaverei verkauft. Zur Zeit Jesu standen hier zehn prachtvolle heidnische Tempel, die der Sonne, dem Apoll, der Venus, der Proserpina, Hekate, vor allem aber dem Hauptgotte Marnas, dem Zeus von Gaza, geweiht waren. Danach war Gaza einer der blühendsten Sitze des Hellenismus. Glanz und Reichtum sprachen aus den vielen Marmorpalästen. Künstler und Philosophen spielten in den Hochschulen und Akademien eine hervorragende Rolle. Erst im fünften Jahrhundert gewann das Christentum hier den Sieg. Die byzantinischen Kaiser taten viel für die Handels- und Seestadt. Namentlich bauten sie eine vortreffliche, durch zahlreiche Garnisonen gesicherte Handelsstraße, die sich über Versaba und den nördlichen Teil der Sinaihalbinsel bis Aila am arabischen Meerbusen, dem heutigen Aakaba, hinüberzog. Aber im siebenten Jahrhundert brauste der Sturm des Mohammedanismus über Stadt und Land, See- und Handelsstraßen. Und dann wurde es allmählich totenstill. Wir fragten uns, ob es denn möglich sei, daß diese elende Masse von Häuschen und Lehmhütten dieselbe Stadt sei, die einst als das prächtige Gaza wie ein Stern durch die Jahrhunderte der Geschichte geleuchtet hat.

Neben Gaza wird noch ein anderer Punkt eine große Bedeutung für die militärischen Operationen erlangen, nämlich Jaffa, der Hafen Jerusalems, dessen sich eine Armee, die von Gaza auf Jerusalem marschieren will, zum Schutz der linken Flanke versichern muß; das ist um so notwendiger, als die Eisenbahn, die Südsyrien mit dem Bahnnetz von Bagdad verbindet, bei Jaffa vorbeigeht, und ihre Zerstörung den Widerstand der türkischen Armee in Südpalästina schwierig gestalten würde. Es sind demnach militärische Operationen in der Gegend von Jaffa zu erwarten.

Die Stadt, die zurzeit 45,000 Einwohner zählt, ist wie die meisten an der syrischen Küste eine alte phönizische Kolonie und hat eine sehr bewegte Geschichte; sie wurde mehrere Male zerstört, von den Kreuzfahrern erobert und von den Arabern zurückerobert. Die alte Stadt war auf einem Felsen, vierzig Meter über dem Meer, erbaut und war damit eine sehr starke Position. Es hat sich sozusagen kein interessantes Denkmal ihrer Vergangenheit erhalten; die Altstadt ist jetzt das Mohammedanerviertel, sehr malerisch mit den engen Straßen und den festungsähnlichen Häusern. Ganz anders ist die Neustadt, die sich um die erhöhte Altstadt gruppiert. Sie ist gewiß nach Beirut die europäisierteste Stadt Syriens, mit breiten Straßen und von Bäumen umstandenen Quartieren, die einen guten Eindruck machen. Besonders das Judenviertel sticht durch seine Reinlichkeit und den sorgfältigen Bau der Häuser hervor, von denen jedes für eine einzige Familie bestimmt ist und so den Eindruck der Ordnung und Wohlhabenheit erweckt. Es sind Kolonien von Zionisten, die aus Europa stammen und sich in Palästina niedergelassen haben; die in Jaffa treiben namentlich Handel und haben durch ihre Arbeit viel zum kommerziellen Gedeihen dieser Stadt beigetragen. Mehrere Promenaden zieren die Stadt, und Dschemal Pascha hat kürzlich selbst einen großen Boulevard mit schönen Baumanlagen schaffen lassen. Man findet auch Schulen und Spitäler nach europäischer Bauart, mehrere von Deutschen gehaltene sehr gute Hotels und Häuser privater Notabeln von gefälliger Architektur inmitten schöner Gärten. Der Hafen von Jaffa ist klein, aber ziemlich geschützt; er dient als Transitplatz für Jerusalem und ganz Südpalästina, namentlich Gaza; der jährliche Umsatz beträgt dreißig Millionen. Eine Eisenbahn verbindet Jaffa mit Jerusalem und dem großen Bahnnetz, das Syrien von Norden nach Süden durchquert. Aber den Hauptreichtum Jaffas machen die Kulturen der Umgebung aus. Die Deutschen und die europäischen Juden, die sich gegen 1870 hier niedergelassen haben, haben das vordem trockene Land in einen prächtigen Garten verwandelt. Die Emigranten gruppierten sich nach Kolonien. Die reichste ist die von Sarona, zwei Kilometer von Jaffa; sie besteht ausschließlich aus protestantischen Templern, einer religiösen Sekte aus Süddeutschland, die gegen 1868 nach Palästina ausgewandert ist. Sie haben Sprache und Sitten ihres Mutterlandes bewahrt und bilden eine religiöse und politische Gemeinschaft mit eigener Kirche, Verwaltung und Schulen. Sie widmen sich hauptsächlich der Landwirtschaft, dem Getreide- und Gemüsebau für den eigenen Bedarf, haben aber in den letzten zwanzig Jahren, da sie gemerkt haben, daß die Rebe, der Orangen- und der Mandelbaum bei guter Pflege prächtig gedeihen, gewaltige, sehr sorgfältig gehaltene Pflanzungen angelegt, die von zahlreichen Brunnen mit Motorpumpen bewässert werden. Unvergeßlich ist der Anblick dieser Orangengärten, die sich mit ihrem dichten tiefgrünen Blätterwerk und dem herrlichen Goldgelb der Orangen dehnen, so weit das Auge reicht. Die Orangen sind von einer besonderen Sorte, sehr groß, ein wenig länglich, ungemein saftig und süß; sie werden unter dem Namen Jerusalem-Orangen verkauft. Eine Zahl mag eine Vorstellung von der Bedeutung dieser Kultur geben: im Jahre 1913 wurden aus dem Hafen von Jaffa mehr als eine Million Kisten Orangen im Werte von sechs Millionen Franken ausgeführt, und die Kulturen werden fortwährend vergrößert.

Die Rebe wird ebenfalls sehr gut gezogen, sie gibt vorzügliche Produkte, aber da die Bearbeitung zu Wein in so heißen Ländern schwierig ist, so haben sich die Besitzer zu einer Genossenschaft vereinigt, der sie ihre Ernte zur Verarbeitung, Magazinierung und zum Verkauf abliefern, worauf das Geld gleichmäßig unter die Mitglieder verteilt wird. Diese Weinbaugenossenschaft ist sehr gut eingerichtet, sie verfügt über die modernsten Pressen, mit Glas ausgekleidete Zementkufen, tiefe, in Kreidefels eingehauene Keller, in denen immer eine gleiche Temperatur herrscht.

Die Wohltaten des Friedens haben Jaffa emporgebracht, und es ist traurig, zu denken, daß die Arbeit so vieler Jahre durch die Schrecken des Krieges zerstört werden könnte. Schon macht er sich bitter fühlbar; die Blockade hat den Handel zugrunde gerichtet, und großes Elend herrscht unter den Hafenarbeitern. Die Orangen faulen, da sie nicht ausgeführt werden können, und was noch folgenschwerer ist, die Bewässerungsmotoren können wegen des Mangels an Petroleum nicht funktionieren, und die herrlichen Orangenpflanzungen beginnen abzusterben.

Die Regierung mußte endlich wegen der Kriegsgefahr einen Teil der Bevölkerung evakuieren, die bei dieser unfreiwilligen Reise schwer leiden mußte, aber sie war notwendig. Denn bereits einmal ist Jaffa von einem französischen Geschwader bombardiert worden. Nun wird wohl der moderne Krieg mit seinem jammervollen Gefolge von Trauer und Tod auf Jahre hinaus dieses Land zerstören und seine arbeitsamen Bewohner zersprengen, die durch ihren Fleiß eine Wüste in eine blühende Gegend verwandelt haben.

— Pflichtgemäß. — Fremder (der öfter in eine kleine Stadt kommt): „...Also die häßliche Tochter des Gemeindesekretärs heiratet .... und auch noch so weit fort kommt sie... Wer hat denn das vermittelt?" — Hotelier: „Der Vorstand unseres Verschönerungsvereins!"

— Der Pantoffelheld. — „Oho, was is denn los? Warum pressirt's denn so?" — „Sie, geh'n S' weg — scheid'n will i' mi' schnell lass'n, weil mei' Alte g'rad' net dabei is!"

Gesundheit und Stärke für Alle

Dr. Lorenz' Elektrische Batterie, neueste u. beste in Amerika; deutsche Erfindung. Macht Männer und Frauen kräftig, lebhaft und gesund, gibt neuen Lebensmut, heilt Rückenkrankheit, Rheumatismus, Magenleiden; immer geladen, garantirt stärker u. wirksamer als die alten elektrischen Gürtel. Radikale Heilung ohne Arznei. — Erspart Geld und Zeit. Schreibt nach Prospekte u. Preisliste Nr. 8, frei, versiegelt zugesandt.

Lorenz Truss and Electric Works

2240 Lincoln Ave., Chicago, Ill.

Offen täglich von 8 bis 6, Sonntags 10—12.

nov8,15,22,29

Diese Verkäufe für Freitag

The Store of To-day and To-morrow

THE FAIR

Established by E. J. Lehmann in 1875 — State, Adams and Dearborn Streets — Telephone Private Exchange Three

BARGAIN BASEMENT

Spielsachenreich wird Samstag, 24. November, eröffnet. Seht es, sowie unseren Wilde Tiere **Zirkus**. Achtet auf die Abendzeitungen.

Zwei spezielle Verkäufe von Kleidungsstücken für Damen

Bargain-Basement.

Diese Ersparnisse sollten für jede sparsame Dame, die elegant gekleidet zu sein wünscht, von großem Interesse sein.

$8.79

200 Kleider — Wert 1/3 mehr — zu $8.79

Größen für Damen und junge Mädchen sind vorhanden — und alle Farben in diesen eleganten Serge- und Sammetkleidern, elegant besetzt mit Pelz, Seide und Tuch.

300 Mäntel — Wert 1/3 mehr — zu $10.98

Größen für Damen und junge Mädchen sind vorhanden. Alle Farben vertreten in diesen eleganten Mänteln aus Velour, Melton u. Cheviot; mit Plüsch, Pelz und Tuch besetzt.

10.98

Scarf Sets

Bargain-Basement.

Wollenes Scarf- und Kappen-Set für Kinder — einfache und kombinirte Farben — Auswahl, das Set für 69c

Strumpfwaaren für Damen

Bargain-Basement.

Hier ist ein spezieller Verkauf von 35c Mercerized Lisle Damen-Strümpfen zu einer sich lohnenden Ersparniß. Sie sind schwarz, feines Gauge, mittelschwer, mit doppelten Fersen und Zehen; alle erste Qualität; in allen Größen; Paar, 25c

Reisetaschen

Bargain-Basement.

Imitirtes Leder 14-zöllige Handtaschen — Tan gefüttert, Messing Schloß und Riegel, Auswahl das Stück zu 1.39

Mäntel für Babies

Bargain-Basement.

Spezieller Freitag-Bargain

1.48

Diese weißen Corduroy Babymäntel sind außergewöhnlich gut gemacht, mit schwerem quilted Futter, in voll gegürtelter Fasson, wie gezeigt. In Größen von 1 bis 4 Jahren zu haben — am Freitag, speziell zu............. 1.48

Zwei Items für Damen

Eine spez. Partie von Glove-Fitting reg. $1, rosa und weiß — Räumungs-Thompson's Korsets — nur Größen 19 und 20 — zu 29c

Unterröcke für Damen — aus guter schwerer Qualität Flannelette — 59c wert, für Freitag in unserem Bargain-Basement zu..... 42c

Arbeitshemden für Männer

Bargain-Basement.

Die berühmten „Amoskeag" Chambray

Morgen veranstalten wir einen speziellen Verkauf von 6000 Arbeitshemden, mit festen Kragen, aus echt. Amoskeag blauem Chambray gemacht — Label an jedem Hemd aufgenäht. Diese Hemden sind in voller Größe, weit und bequem, durchweg doppelt gesteppt. „Amoskeag" Chambray trägt sich gut, ist gut im Waschen und ist sehr dauerhaft. Größen 14 bis einschl. 17; regulär zu 79c verkauft; speziell am Freitag markirt zu............. 54c

Verkauf von Schulschuhen für Knaben zu 98c

Bargain-Basement.

Hier sind ungefähr 1,500 Paar Schulschuhe für kleine Knaben, in Knöpf- oder Schnürfassons, mit soliden Ledersohlen, Veal Calf Oberteile, auf bequem passenden Fußform-Leisten gemacht; Größen 9 bis $13\frac{1}{2}$; wert $1.50; speziell für Freitag markirt zu..................... 98c

Wir haben auch ungefähr 1,200 Paar Kinderschuhe; Musterpartien von prachtvollen Schuhen für Schul- oder Dreßgebrauch; Größen rangiren bis Nr. 2; alle Größen in der Partie, aber nicht alle Größen in jeder Fasson; Auswahl zu 98c

Freitag zum Verkauf.

Seide und Wollenstoffe — Spezielle Einkäufe

Bargain-Basement.

Farbige seidene Poplins — helle, glänzende; Yard breit, in allen wünschenswerten Schattirungen, die beste $1.25 Qualität — die Yard für 95c

Schwarze reinseid. Crepe de Chines — 40 Zoll breit; und schwarze Kostüm-Serge, volle Yard breit; die beste $1.50 Qualität — die Yard zu 95c

Strikt reinwollene Kostüm-Serges — mag niemals wieder für so wenig Geld geboten werden — schwarz, marineblau etc., 42 Zoll breit; die Yard zu 95c

$1.50 neue brokadirte Satin Futterstoffe — Yard breit — moderne Farben — speziell die Yard für nur $1.19

Kleiderstoff-Rester — Riesige Sammlung von hübschen wollenen Stoffen in Plaids und Streifen — einfach und Fancys, schwarz und farbig, alle beliebten Längen, großer Bargain, Yard zu, 69c, 89c, $1.19, $1.39

Plaid Seide — sehr sehr populär; prachtvolle reinseidene Qualitäten in modernen Farben — speziell für diesen Verkauf die Yard offerirt für nur 79c

Fancy Nachtkleider-Flanell — ebenso gute Pajama Fassons — auf beiden Seiten gefließt, Yard zu... 14c

Novelty Velour Wrapper Flanelle — hübsche Farben und Fassons — lange Fabrik-Stücke, Yard für nur 15c

Novelty Yardbreite Challies, ausgesuchte Farben und Fassons — lange Fabrik-Längen; Yard zu 14c

Echte Indian Head ungebleichte Sheetings; volle Yard breit; nur 10 Yards an jeden Käufer, die Yard zu 15c

Gardinen u. s. w.

Bargain-Basement.

Grenadine Gardinen — eine neue Idee in Draperies; hübsche gestreifte Muster in Rose, blau, braun und in grün; Quasten am Unterteil; 2½ Yards lang, 36 Zoll breit; Freitag, soweit dieselben reichen — das Stück zu nur 59c

$1.59 gezackte gehäkelte Bettdecken — hübsche Marseilles-Muster; keine Stärke oder Dressing, Größe 70 bei 80 — morgen Stück, 1.19

98c Bettkissen — mit reinen, sanitären, geruchlosen Federn gefüllt — und mit fancy Art Ticking überzogen; Größe 20 bei 26; Stück zu 69c

Für die Knaben

Bargain-Basement.

Knaben-Anzüge in Tommy Tucker Fasson; fancy blau, Serge und Sammet, in mehreren Schattirungen; nicht alle Größen; auch kleine Größen von Ueberziehern, fancy und Chinchilla; wert bis zu $4.85, zu nur 3.85

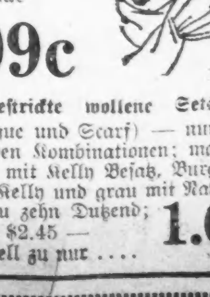
Anzüge für Knaben — mit zwei Paar Hosen; einige aus schweren Stoffen — gut passend; neueste Modelle; Trench und Pinch Back; Größen 6 bis 18, Freitag zu 4.45

Winter Ueberzieher für Knaben — aus hochfeinem Tuch in mehreren Schattirungen gemacht, bis zum Halse zuzuknöpfen — doppelknöpfig, Pinch Backs — wert bis $7.95; Größen bis 10, zu nur 4.98

Hut-Verkauf

Bargain-Basement.

Dies ist eine Räumung unseres Lagers von seidenen Sammet-Hüten. Zahlreiche derselben sind aus Lyons Sammet von guter Qualität gemacht. Es sind Hüte in dieser Partie, die früher bis zu $2.95 markirt waren. Um unser Lager zu reduziren, speziell, Freitag zu nur 99c



Gestrickte wollene Sets — (Toque und Scarf) — nur drei Farben Kombinationen; marineblau mit Kelly Besatz, Burgundy mit Kelly und grau mit Navy — genau zehn Dutzend; wert $2.45 — speziell zu nur 1.69

HILLMAN'S

"A Store for Everybody"
State and Washington Sts.

Kleider für Misses zu $6.95

Ihr habt die Auswahl von vielen reizenden Modellen aus dem beliebten Stoff — Serge — auch aus Taffeta.

Hier sind bestickte, Braided, Plaited und Flared Moden; einige sind mit Taschen, Satinkragen und Manschetten versehen. All die gewünschten Farben sind vertreten. Größen 14 bis 20 Jahre.

Die Werte rangiren bis zu $15.00, alle werden am Freitag verkauft zu

$6.95

Sammet-Hüte

Herabgesetzt für Freitag auf 59¢

Dritter-Floor

Dies ist eine Partie von mehreren Hundert Sammethüten, die unserem regulären Lager entnommen wurden für diese spezielle Offerte.

Wählt aus von großen, kleinen und mittleren Moden in Sailors, Mushroom und Side-Roll-Effekten, in schwarz und Farben. Eine Mode in Tailored und Ready-to-Wear. Morgen, 59c

A·STORE·FOR·EVERYBODY·

Antiquitäten.

Wiener Silhouetten von Raoul Auernheimer.

Personen: Cäcilie Forst — Die Antiquitätenhändlerin und deren Gatte — später: Der Baron.

Ein Antiquitätenladen in der inneren Stadt, halbdunkler niedriger Raum, von dessen Decke zwanzig verschiedene Lampen herabhängen, die nicht brennen. In den Fensteröffnungen Fauteuils und kleine Tischchen, längs der Wände alte Schränke, Kommoden, Vitrinen und in der Mitte ein ganzes Durcheinander von alten Möbeln, zu einem rechteckigen Block zusammengeschoben, so daß zwischen diesem und der Wandumrahmung nur ein schmaler Gang frei bleibt. An einem mit einer Glasplatte bedeckten Tisch, auf dem ein Colleoni, ein handgroßer borghesischer Fechter und eine Anzahl Porzellantassen stehen, sitzt die Antiquitätenhändlerin und liest in einem Buche.

Cäcilie (havannabraunes Frühjahrskostüm, breiter Hut mit orangefarbenen Seidenbändern und russisch-grünen Straußfedern, Sonnenschirm mit Empiregriff; tritt gebieterisch ein.)

Die Händlerin (hübsche junge Frau, sehr einfach und distinguirt gekeidet, gemessenes Benehmen, macht ein Eselsohr in das Buch und steht langsam auf): „Guten Tag! Womit kann ich der Dame dienen?“

Cäcilie: „Was kostet das Empiretischerl in der Auslage?“

Die Händlerin: „Das Biedermeiertischerl, meine gnädige Frau? Das da?“

Cäcilie: „Ja, das —Biedermeier.“

Die Händlerin (sehr ernst, eher traurig): „Dreihundert Kronen.“

Cäcilie: „Wirklich?“

Die Händlerin: Ja, es ist aus der Zeit.“

Cäcilie (unschuldig): „Aus welcher?“

Die Händlerin: „Aus der guten.“

Cäcilie: „Es ist ja wirklich sehr hübsch ... (lorgnettirend) die Malerei...“

Die Händlerin (sieht sie durchdringend an): „Eingelegte Arbeit...“

Cäcilie (verwirrt): „Ja, sehr kunstvoll...“

Die Händlerin (müde): „Es wundert mich, daß es noch nicht verkauft ist. Die Gräfin Wimpfen war Vormittags da, sie war ganz verliebt in das Tischerl...“

Cäcilie: „Was Sie sagen! Die Gräfin Wimpfen! Aber etwas teuer finde ich es trotzdem.“

Die Händlerin: „Haben Sie eine Ahnung, gnädige Frau, wie die Sachen jetzt in die Höh gehen? Wie wir das letzte Mal in Paris waren, ich und mein Mann...“

Cäcielie: „Sie pflegen nach Paris zu reisen?“

Die Händlerin: „Jedes Jahr auf ein paar Wochen... Ja, Sie möchten nicht glauben, wie dort die Antiquitäten im Werte steigen. Derselbe Louis Quinze-Schreibtisch, der vor drei Jahren 200 Francs gekostet hat, kostet jetzt 800... Derselbe Schreibtisch von derselben Firma.“

Cäcilie: „Von derselben Firma?... Dann ist er also nicht einmal alt?“

Die Händlerin (matt lächelnd): „Selbstverständlich nicht. Ein alter Louis Quinze-Schreibtisch, der alt ist, kostet achttausend Francs. Und dafür ist er nicht zu haben.“

Cäcilie: „Was Sie sagen.“

Die Händlerin: „Ich bitt Sie, gnädige Frau, ganz wertlose Sachen, wenn sie nur alt sind, werden jetzt in Paris zu horrenden Preisen bezahlt. Ich war selbst dabei, wie ein Sammler bei einer Auktion für ein Wickelband siebenhundertundfünfzig Fancs niedergelegt hat. „Chérissez l'amour, vous lui devez le jour“ ist darauf gestanden.“

Cäcilie: „Auf dem Wickelband?“

Die Händlerin: „Ja.“

Cäcilie: „Unglaublich.“

Die Händlerin: „Jawohl ... Das Tischerl ist gar nicht einmal teuer.“

Cäcilie: „Im Vergleich zu dem Wickelband allerdings ... Wissen Sie was? Ich geb Ihnen zweihundert Kronen dafür.“

Die Händlerin (beleidigt): „Aber gnädige Frau! Bei uns wird doch nicht gehandelt! Wir haben feste Preise.“

Cäcilie: „Wie die großen soliden Geschäfte?“

Die Händlerin: „Gnädige Frau, das Antiquitätengeschäft ist heutzutage eines der solidesten.“

Cäcilie: „Und einträglichsten.“

Die Händlerin: „Gott sei Dank! Wir können uns nicht beklagen. Wir haben eine sehr feine Kundschaft.“

Cäcilie: „Sagen Sie: Ist es wahr, daß sich jetzt die vornehmen Leute alt einrichten?“

Die Händlerin (nickt): „Das ist das Neueste.“

Cäcilie: „Offen gestanden, ich denke auch daran. Und deshalb komm ist zu Ihnen, man hat mir Sie empfohlen. Ich will mir im Herbst einen kleinen Empiresalon vergönnen. Man hat mir gesagt, ich soll mich an Sie wenden.“

Die Händlerin: „Sie werden es nicht bedauern, gnädige Frau .... Für fünf- bis sechstausend Kronen liefern wir Ihnen eine grüne Seidengarnitur, einen Tisch und einen Glaskasten.“

Cäcilie: „Mit Miniaturen darin?“

Die Händlerin (lächelt matt): „Die Miniaturen werden natürlich separat berechnet. Die kosten mehr als die Einrichtung.“

Cäcilie: „Oho!“

Die Händlerin: „Sie brauchen dann eigentlich nur noch einen Luster, Vorhänge aus der Zeit, Seidentapeten, einen ovalen Teppich und ein paar alte Leuchter. Das kostet Sie auch noch ein paar tausend Kronen. — Für zwanzigtausend Kronen, alles in allem, können Sie schon einen sehr hübschen kleinen Empiresalon haben, lauter alte Sachen...“

Cäcilie: „Das ist allerdings viel Geld.“

Die Händlerin (gelassen): „Noo!“

Cäcilie: „Aber da es alle Leute tun, wird mein Mann schließlich wohl in den sauren Apfel beißen müssen. Sie glauben nicht, liebe Frau, wie schwer es heutzutage ist, auf allen Gebieten modern zu bleiben.“

Die Händlerin: „Ich bitt Sie, gnädige Frau, das wissen wir Antiquitätenhändler am besten.“

Cäcilie: „Und besonders Einrichtungen. Also das ist das Undankbarste, was es gibt. Ich bin jetzt zwölf Jahre verheiratet, und wir werden uns demnächst zum dritten Mal einrichten müssen ... Das Tischerl wird der Anfang sein ... Vor zwölf Jahren, als wir verlobt waren, war alles noch alte Schule. Der Salon Louis-Seize-Möbel mit Seidenteppich, Speiszimmer altdeutsch, Herrenzimmer englisch, Rauchzimmer orientalisch ... Nachher ist die Sezession gekommen. Vor fünf Jahren haben wir uns eine Villa in Hietzing gebaut und ganz neu einrichten lassen: Eingebaute Schränke, Wandverkleidungen aus Mahagoni, Kasten, in die man nichts legen, Tische, auf die man nichts stellen, Stühle, auf denen man nicht sitzen kann ... Und jetzt ist das alles auch schon wieder passé ... Man kann es zum Tröbler schicken. Ueberall, wohin man kommt, sieht man nur noch alte Möbel, alte Bilder, alte Stoffe. Man spricht, man träumt, man lebt von Antiquitäten. Alles biedermeiert ... (Sie ist zum Tisch vorgedrungen, auf dem das Buch liegt.) Was lesen Sie da? ... Natürlich „Jettchen Gebert“ — ein Biedermeierroman. Sogar die Literatur wird antiquarisch ... Wirklich, es ist schwer heut tage. Man kommt nicht zur Ruhe.“ (Sie setzt sich.)

Die Händlerin (lächelnd): „Ja, gnädige Frau, uns geht es ebenso. Wir sind auch gerade daran, uns neu einzurichten.“

Cäcilie „Sie sind wohl noch nicht lange verheiratet?“

Die Händlerin: „Fünf Jahre. Aber die Verhältnisse haben sich unberufen gebessert, wir brauchen jetzt fünf Zimmer. Die neue Einrichtung macht meinem Mann schwere Sorgen. Gerade vorhin ist er in die Wohnung hinübergegangen — nachschauen.“

Cäcilie: „Und Sie machen indes Geschäfte?“

Die Händlerin: „Wir wechseln ab, gnädige Frau.“

Cäcilie: „Also, wollen Sie mir das Tischerl um zweihundertfünfzig Kronen lassen?“

Die Händlerin: „In Gottes Namen, gnädige Frau, weil es das erste Geschäft ist.“

Cäcilie: „Ich kauf es — aber unter einer Bedingung. (Vertraulich.) Nämlich: Daß Sie mich ein bißchen in das Geschäft einweihen.“

Die Händlerin: „Gnädige Frau wollen doch nicht vielleicht? ...“

Cäcilie: „Nein, ich will Ihnen nicht Konkurrenz machen ... Nur, unter uns, ich versteh nicht viel von Antiquitäten. (Die Händlerin nickt.) Und alle meine Freundinnen protzen so mit Fachausdrücken ...“

Die Händlerin: „Ich versteh: Ich soll die gnädige Frau unterrichten. (Cäcilie lächelt.) Also, das zum Beispiel ist ein Louis-Quinze-Schreibtisch.“ (Sie spricht „Quin“ aus, weil sie das für vornehmer hält.)

Cäcilie (lorgnettirend): „Aha!... Sagen Sie, woran merkt man eigentlich, daß es Louis-Quinze ist?“

Die Händlerin (vag): „Die geschweifte Form.“

Cäcilie: „Aber die haben doch auch die Biedermeierschreibtische.“

Die Händlerin: „Ja, aber die haben andere Beschläge ... Gnädige Frau müssen immer auf die Beschläge schauen. Daran merkt man am ehesten, ob ein Möbel echt ist. Deshalb geben die Fälscher ja auch immer echte Beschläge auf die Imitationen.“

Cäcilie: „Also, woran merkt man dann die Echtheit?“

Die Händlerin (lächelnd): „Na, wir merken es schon.“

Cäcilie: „Pfeile sind Empire, nicht wahr? Und Kränze mit Schleifen Biedermeier?“

Die Händlerin (liebenswürdig): „Die gnädige Frau weiß ohnehin eine Menge.“

Cäcilie: „No, was man halt so hört. (Vor einem Schrank stehen bleibend): Das ist ein Biedermeierschrank.“

Die Händlerin (artig): „Richtig!“

Cäcilie (lorgnettirend): „Ein hübsches Stück.“

Die Händlerin: „Ja, es ist aus der Zeit.“

Cäcilie (blickt vorsichtig um sich): „Sie, hören Sie: Sie sagen immer: „Aus der Zeit“. Was heißt das eigentlich?“

Die Händlerin (etwas verlegen): „Das heißt eigentlich gar nichts. Man sagt halt so. Wenn gnädige Frau nicht genau wissen, aus welcher Zeit ein Möbelstück ist, sagen Sie ruhig: Aus der Zeit. Die was verstehen, wissen dann schon, aus welcher. (Der Baron tritt ein.) Einen Augenblick, gnädige Frau .. Habe die Ehre, Herr Baron.“

Der Baron: „Guten Tag ... Sie sollen da eine Serie von „London-cries“ haben ... (bemerkt scheinbar erst jetzt Cäcilie.) Oh, was seh ich, gnädige Frau? Seit wann interessiren denn Sie sich für Antiquitäten?“

Cäcilie: „Ich hab mir da das Tischerl gekauft.“

Der Baron: „Reizend! Allerliebst! Es gibt halt nichts über ein Biedermeiertischerl!“

Cäcilie: „Ja, besonders, wenn es aus der Zeit ist.“

Der Baron: „Natürlich ...... Selbstverständlich ... (Leiser.) Haben Sie leicht hergefunden?“

Cäcilie: „O, ich bin schon oft vorübergegangen.“ (Entfernt sich lorgnettirend etwas von der Händlerin.)

Der Baron (folgt ihr): „Gnädige Frau gustiren.“

Cäcilie: „Wissen Sie, Herr Baron, daß es schon dreiviertel ist?“

Der Baron: „Ja, beinah ... Aber ich kann wirklich nichts dafür. Wie ich um die Ecke bieg, rennt mir der alte Hofer — der Exzellenzherr, Sie wissen doch? — über'n Weg, bleibt stehen und erzählt mir eine lange Tratschgeschichte aus'm Ministerium. (Mit völlig unbewegtem Gesicht.) Also ich war wütend!“

Cäcilie (die sich von der Händlerin beobachtet sieht): „Schauen Sie nur diesen Brokat an ... Ich liebe dieses verblichene Violett, diese verblaßten Seidenrösen ... Sie nicht auch, Baron?“

Der Baron (unbewegt): „Wahnsinnig! ... Uebrigens, da rückwärts, im Hinterzimmer, sind noch schönere Stoffe ... kommen S', gnädige Frau, schauen Sie's an. (Zur Händlerin, die interveniren will): Lassen S' nur, ich kenn mich aus ... (Geht voran, Cäcilie folgt ihm.) Man sieht zwar nichts.“ —

Cäcilie (krampfhaft lorgnettirend): „Reizend!“

Der Baron: „Schöne Frau!“ (Küßt sie aufs Ohr.)

Cäcilie: „Aber Baron! (Vorwurfsvoll.) Und noch dazu vor einem Spiegel.“

Der Baron (mit einer leichtsinnigen Handbewegung): „Der ist alt und blind! ... (In den Laden zurückkehrend.) Was is mit die Meßgewänder?“

Die Händlerin: „Wir sind bereits in Unterhandlung, Herr Baron.“

Der Baron (zu Cäcilie, die, immer lorgnettirend, folgt): „Ich laß mir nämlich einen Sophaüberwurf aus alten Meßgewändern machen. — Wird gut aussehen, wie?“

Cäcilie: „Apart!“

Der Baron: Beinah sündhaft, was?“

Cäcilie: „Jetzt muß ich aber gehen.“

Der Baron: „Wenn Sie erlauben, begleit ich Sie ein Stückerl.“

Cäcilie (zur Händlerin): „Schicken Sie mir das Tischerl in die Villa. (Gibt ihr die Adresse.) Bezahlen wird's mein Mann ... Und über die Empiregarnitur reden wir noch.“

Die Händlerin (mit Haltung): „Bitte, wann's beliebt.“

Der Baron: „Wegen der „London-cries“ komm ich später — wenn Ihr Mann da ist.“

Die Händlerin: „Da kommt er grad.“

Händler (eintretend): „Meine Hochachtung, Herr Baron, küß die Hand, gnä' Frau.“

Der Baron: „Grüß Sie Gott ... Wissen S' was? Schicken S' mir die „London-cries“ einfach in die Wohnung. Wenn s' nicht zu teuer sind, behalt ich sie.“

Händler: „Sehr wohl, Herr Baron. Meine Hochachtung! Küß die Hand.“ (Schließt die Türe hinter dem Baron und Cäcilie). Haben sich die hier zufällig getroffen?“

Die Händlerin: „Was fällt Dir ein? Rendezvous haben sie gehabt, das ist doch klar. Eine verheiratete Frau — so ein Skandal! (Sittlich entrüstet): Wenn ich das gewußt hätte, so hätte ich ihr nichts nachgelassen. (Kehrt zu ihrem Buch zurück.) Was macht die Wohnung?“

Händler: „Die Tapezierer sind fertig, nur die Möbel ...“

Die Händlerin: „Weißt du, was mir eingefallen ist? Wie wär's, wenn wir uns den Salon alt einrichten würden. Uns kost't das doch nichts.“

Händler (aufgebracht): „Alt? Ich soll mir alte Möbel in die Wohnung stellen? Nein! Ich will neue Möbel haben. — Uebrigens hab ich vor einer Viertelstunde dem Herrn Beheim seinen Salon abgekauft.“

Die Händlerin: „Was du sagst. Wie teuer?“

Händler: „Sechshundert Kronen, Teppich, Lüster, Vorhänge, alles zusammen. Hochmodern und fast neu! (Mit Besitzerfreude): Es gibt doch nichts Schöneres als so ein modernes Mobiliar.“

Die Händlerin: „Warum verkauft er's dann?“

Händler: „Weil er sich alt einricht't, der Esel!“

Regeneration

(heißt Umwälzung, Neubelebung) sie ist die einzige und wirkliche Art, um Heilung vollkommen zu erzielen.

Heilungs-Suchende von Blut- und Nervenleiden, Kopf, Magen, Darm, Nieren, Leber, Blasen, Lungenleiden, Lähmungen, Schwächen, Schmerzen aller Art finden ohne Messer, ohne Giftmedizin etc. radikale Hilfe, wie sie sonst nie erreichbar sein kann.

Unser Regenerations-Heilverfahren ist die einzige bestehende Methode für innere und äußere Krebsleiden, Tumore, Geschwülste, Geschwüre, Ulcer, Hautleiden usw.

Es hat keinen Bezug, wenn das Leiden oft auch jahrelang bestand, und oft als unheilbar erklärt wurde. Niemand versäume es, die kostenfreie „Information“ einzuholen. Unser Sozial-Regenerativ-Heilverfahren ist einzig in seiner Art und sonst nicht im Lande vorhanden. Es ist in Europa mit den höchsten Ehrungen preisgekrönt. Wir brauchen keine leeren Worte, wir bringen absoluten Beweis. Man gehe nicht achtlos vorbei und betrachte es nur als Reklame, es kann für so manchen zur Lebensfrage werden. Man wende sich an das

Institute of Regeneration,
1181 N. Clark Str., German Bank Bldg. (Anzeige)

Heilte seinen Bruch.

Ich zog mir vor mehreren Jahren beim Heben eines Koffers einen schlimmen Bruch zu. Doktoren sagten mir, daß meine einzige Hoffnung eine Operation wäre. Bruchbänder halfen mir nicht. Schließlich stieß ich auf Etwas, daß mich schnell und vollständig heilte. Jahre sind vergangen, und der Bruch ist nie wieder gekommen, obschon ich als Zimmermann hart schaffe. Es gab dabei keine Operationen, keinen Zeitverlust, keine Störungen. Ich habe nichts zu verkaufen, aber ich will Euch vollständige Auskunft darüber geben, wie Ihr gänzliche Heilung ohne Operation finden könnt, wenn Ihr an mich. Eugene M. Pullen, Carpenter, 108 D Marcellus Ave., Manasquan, N. J., schreibt. Schneidet lieber diese Notiz aus und zeigt sie irgend welchen Anderen, die einen Bruch haben — Ihr könnt ein Leben retten oder wenigstens das Bruch-Elend, und die Aerzte und Gefahr einer Operation beseitigen. Anzeige.

Korb Aepfel 59c

„Carry With“-Korb mit rosaroten Jonathan Aepfeln, (nur ein Korb an jeden Kunden, keine abgeliefert — speziell in diesem Verkauf ein Korb für nur 59c

Our Basement Boston Store

STATE MADISON AND DEARBORN STS.

Unterzeug

Gerippte baumwollene „fleeced“ Finish Kinder-Leibchen, in allen Größen. 29c Werte 17c

Gerippte baumwollene gefließte Damen-Leibchen u. Beinkleider, in allen Größen — gewöhnlich 49c; für nur 33c

Schwere fließgefütt. Hemden u. Hosen für die Männer. Zu haben in allen Größen; speziell zu.. 75c

Schwere gerippte baumwoll. fließgefütterte Union-Suits f. Männer. Zu haben in allen Größ. $1.39

Winter-Trachten zu unwiderstehlichen Preisen

Winter-Mäntel für Damen und Misses, zwei Modelle sind hier abgebildet; aus Boucles, Kerseys und Chinchillas, wollenen Velours und Novelty Mischungen gemacht, Flared und Gürtel-Modelle, hoch am Halse zuzuknöpfen, Kragen aus Sammet und Self Material, fancy geformte Taschen, Größen 14 bis 18 und 36 bis 42 — aber nicht jede einzelne Größe in jeder Fasson — wert bis zu $8— speziell für den Freitag-Verkauf offerirt zu nur $3.97

Skirts für Damen und Misses, leitende Modelle der Saison — aus reinwollenen Gabaradines, woll. Serges und Mischungen, volle Box pleated und geschneiderte Modelle, mit „Shirred“ Rücken, geräumige Taschen, in Schwarz, Navy und Mischungen —Waist Bands 23 bis 29, Längen 35 bis 42— wert $4.50, zu $2.97

Mädchen-Mäntel, angebrochene Partien, aus Boucles und Chinchillas gemacht, Flared u. Gürtel-Modelle, Größ. 6 bis zu 14 Jahren, aber nicht in jeder Fasson, Werte bis zu $4.50 — speziell offerirt zu nur $2.97

Stickerei	Korsets	Taschentücher	Taschentücher	Bänder	Bänder
42zöll. ruffled gestickte Swiß-Skirtings, m. 3 u. 4 Reihen Einsatz, f. Kleider u. Unterröcke — 2.25 Qualität; Yard $1.19	Standard Marken, niedr. Büste, langer Skirt— m. Stickerei besetzt, mit vier Strumpfhaltern — angebrochene Gr. — 1.50 Wt. 78c	Feine Lawn Taschentücher für Damen, eine Ecke gestickt — großes Muster-Sortiment, alle tadellos — reg. 10c Wt.; für nur 6c	Farbig umrandete Damen-Taschentücher, gerollter Rand u. in einer Ecke gestickt, etwas beschmutzt. 5c u. 7c Wt.; Freitag 3c	Nr. 9 ganzseid. Satin Pin Dot Bänder. — In Weiß, Rosa, Blau, Cardinal u farbig, 1¼ Zoll breit; Bolt 10 Yds. 65c; Yd. 7c	Rester von ganzseid. Satin, Taffeta, Moire, hell u. dunkel geblümte, Plaid u. karrirte Bänder, Breiten bis 5½ Zoll — Yd. 15c

Leinenwaaren

89c silber-gebleichter Tafel-Damast — 60 Zoll breit, in Blumen- und Polka Dot Mustern; speziell die Yard zu.......... 59c

3000 halbgebleichte gesäumte Servietten, 16×16 Zoll, in Würfel-Mustern, geeignet für gewöhnlichen Gebrauch das Stück für nur........ 4c

Gebleichte Damast-Tischtücher — 58×72 Zoll Größe — vorzügliche Qualitäten — speziell in diesem Verkauf zu 77c

Schneeweiße Satin-Marseilles Bett-Sets, gezackt rundherum. Set umfaßt Decke u. Kissen-Bezug, passend zu einander; Set $3.98

Damen-Trachten etc.

Flannelette Dressing Sacques f. Damen, geblümte Muster, reg. und Extragrößen, Auswahl zu 77c

Flannelette Unterröcke für Damen, rosa oder blau gestreift, zu.. 44c

Hauskleid-Schürzen f. Damen, hell figurirter Percale; Kragen, Manschett. u. Gürtel mit einfachem Rosa od. Blau Bound, Front und Rücken zu knöpfen, zu 95c

Beacon Blanket Baderoben für Damen, Kragen und Manschetten Satin Bound, — schwere Schnur und Quaste —wert $3.50, zu $2.37

Flannelette Princeß Kleidchen für Kinder, einfach weiß, oder rosa und blau gestreift, Größen 2 bis 6 Jahre, zu nur 33c

Letzte Partien von Percival B. Palmers (367 West Adams Str.) Restern von Kleiderstoffen, Cloakings etc.

von deren Mäntel- und Suit-Fabriken, einschließlich reinwollener französischer Serges, reinwollener Storm-Serges, reinwollener Gabardines, reinwollener Suitings, Seal Plüsches, Velour Plüsches, seidenen Velours, Chinchillas, fancy schottischen Coatings, egyptischen Plaid Plüsches, Boucles, importirten Vicunas, Peruvia Coatings etc., in Längen von ½ bis 4 Yds., alle für schnelle Räumung für Freitag markirt .... zu ⅓ bis ½ der regulären Preise

Percival B. Palmer & Co.'s Rester und kurze Enden von Kleiderstoffen, Suitings und Coatings — in einfachen und fancy Geweben — viele in marineblau und in schwarz; in Längen bis zu 1¼ Yard; wert vom Stück drei- oder viermal mehr, Freitag, soweit sie reichen, das Stück, 69c 59c 48c 39c 29c 19c

Percival B. Palmer & Co.'s Rester von Storm Serges, Dreß Serges, Coating Serges, Melrose Cloths, Granite Cloths etc., in einer guten Auswahl von populären Staple Schattirungen und Schwarz — in Längen bis zu 6 Yards; regulär 75c und 85c Werte — für schnelle Räumung für Freitag die Yard offerirt zu nur 44c

Rester und Odds und Ends von Seal Plüsches, seidenen Velours, Chinchillas, Boucles, fancy schottischen Coatings, importirten Vicunas, Peruvia Coatings etc., Längen von ½ Yard aufwärts, für Throw's Trimmings etc., alle markirt .... zu ⅓ bis ½ der regulären Preise

Die Strümpfe

Halbstrümpfe für Männer; reine Fibre Seide, Winterschwere, nur in einfachem Schwarz, doppelte Sohlen, Fersen und Zehen, Seconds der 19c Qualitäten — zu nur 10c

Armee-Strümpfe für Männer, Natural grau, schwere nahtlose Qualität, lange Beine, warme, dauerhafte, Regulation Armee-Strümpfe, Seconds der gewöhnlichen 39c Sorten — Freitag zu 22c

Cashmere und wollene Strümpfe für Männer, mittleres und schweres Gewicht, schwarz, Oxford und grau, Seconds der 35c und 50c Qualitäten, zu 25c

Blankets usw.

Feine weiße Bett-Blankets, extra Größe 70×80 Zoll, beschmutzt vom Anfassen, sonst tadellos — schwere Winter-Qualität, fancy Borte. $6 Wt., so lange 200 Paar reichen; Paar $3.48

Feine baumw. Bett-Blankets, schwerer „long fleecy“ Nap — volle Doppelbett-Größe, in Lohfarbe, Weiß u. Grau, fancy waschbare Borte — $3 Wert; Paar zu $1.79

Bettkissen, gefüllt mit guten sanitär gemischten Federn u. bezogen mit fancy Art Ticking — speziell das Stück für den Preis von nur.......... 69c

Gardinen und Gardinen-Stoffe

Nottingham Spitzengardinen — Madras Gewebe, 2½ und 3 Yards lang, Seconds u. Dropped Muster, wert bis zu $1.75; speziell das Paar für nur $1.00

Einzelne Spitzen-Gardinen, 2½ und 3 Yards lang, Cable, Filet u. Nottingham-Gewebe, viele zusammenpassend, 6 Paar von einem Muster, wert bis $3 Paar; Stück zu nur 77c

Gardinen-Madras — in Rose, grün, blau und braun, 39c Qual., die Yard zu 25c

Gardinen Voiles und Marquisettes, Sheer Qualität, wert bis 25c, die Yard zu 14c

Waschstoffe	Handschuhe	Halstücher	Flanelle	Kurzwaaren	Hüte
Feine Dreß Ginghams, Roberdale, Plaids, Checks und Streifen, 19c wert, Yard zu 14½c — Fabrikrester von Dreß- und Wrapper-Percales, die Yard zu nur .. 15½c	Fließgefütt. Cashmere Handschuhe für Damen, zwei Clasp Fassons, in lohfarbig, grau u. schwarz, zu 65c — Jersey Mittens f. Kinder, fließgefüttert, lohfarbig und grau — speziell zu........ 48c	Gestrickte Mufflers f. Männer, mit gefransten Enden, gestreifte Muster, meist in Schwarz u. Weiß —Wt. bis 50c; jedoch Seconds 25c	27zöll. Outing-Flannelle, mittelschwer, fancy hell-gestreifte Muster, vorzügl. Werte; speziell am Freitag die Yard zu 12½c	H. B. Dorcas Strick Garn — der Knäuel zu 3½c.— Ueber-Aermel für Männer, die beste Sorte, 7c; Ocean Pearl Knöpfe, die Karte zu 1c; Bienen-Wachs, Stück zu nur 1c	Rah Rah Hüte f. Knaben — in Plush, Chinchilla u. oxfordgrauem Tuch— gemacht m. Innen-Ohrband; reg. 50c Wt. für 29c

Die Putzwaaren

Ungarnirte Damen und Misses Hüte — fertig zum Tragen — große, mittlere und kleine Fassons, in einer Auswahl Farben, wert bis zu $1.25, spez. zu 57c

Sammet-Hüte mit Gold- und Silberspitzen besetzten Krempen m. Pelz, Straußen Bands und Bändern etc. garnirt — schwarz und zahlreiche Farben sind eingeschlossen — reguläre $4.00 Werte — speziell die Auswahl zu nur $2.53

Hüte kostenfrei garnirt.

Mackinaws usw.

Schwere woll. Mackinaws für Knaben — Shawl-Kragen, Gürtel rund herum oder Gürtel Rücken Fassons — Patch- oder große Skate Taschen, — in hübschen grauen, braunen, grünen und Maroon Kombinationen; Größen 7 bis 17 Jahren, $5.50 Werte, zu $4.27

Ueberzieher für Knaben, — aus schwer gemischten und einfachen Cheviots, Größen 2½ bis 8 Jahre; aber nicht jede Größe in jeder Fasson, speziell für Freitag zu nur $3.33

Knaben-Blusen, aus Percales, Ginghams, Chambrays und Madras — helle und dunkle Schattirungen — Größen 6 bis 15 Jahre, speziell für Freitag zu nur 23c

Die Seidenstoffe

2600 Yards Seide Taffetas, Satins, Poplins usw., 26 und 36 Zoll breit, Längen für Kleider, Waists, Skirts und Linings, Werte bis zu $1.39, wegen Unvollständigkeit des Sortiment, der Farben und Styles, Auswahl morgen, die Yard zu 79c

3500 Yards seidegemischte Tussahs, Crepes, Satines u. Chiffons, einfache und fancy Gewebe, 26 und 36 Zoll breit, gutes Sortiment von hellen und dunkeln Farben, für Kleiderzwecke, Kimonos usw., Werte bis 50c, Freitag, Yd., 25c

Satin Messalines — die beliebteste Kleiderseide dieser Saison, die neuesten Farben, helle und dunkle Schattirungen — gute starke Qual. —30zöll., Yard zu. 98c

36zöll. Kostüm Velveteen, hell glänz. schwere Qual, weicher Chiffon Finish, Twill Back, Fast Pile, gute, dauerhafte Qual., schwarz u. farbig, wert $2, morgen Yard, $1.59

Das Schuhzeug

Novelty und einfaches Schuhzeug für Damen, reguläre und High Cut Fassons, cubanische, Louis und niedrige Absätze, aus Gunmetal Calfskin, weichem Kidskin und Patent Coltskin—

Tip u. einfache Zehen, Knöpf- und Schnür-Fassons, ebenso ganz weiße Kidskinschuhe, alle Größen 3—7, aber nicht jede Größe in jedem Style —$3, $3.50 und $5.00 Schuhe, aber wegen leichter Fehler, die kaum bemerkbar sind und die Dauerhaftigkeit nicht beeinflussen, Auswahl zu $1.97

Die Wassersimpel.

Der Löwenwirt in Remsthal ist ein Dichter, insofern er Verse macht. Vielleicht sind sie auch nicht von ihm, sondern auf Bestellung zu Maß gemacht; da er sie dann aber wahrscheinlich bezahlt hat, sind es seine Verse, denn was ich bezahle, ist mein Eigentum, ist mein.

Der Löwenwirt in Remsthal ist also ein Dichter, allerdings kein Wasserdichter — ganz im Gegenteil, wie sein poetisches Gebet beweist:

Herr, der du einst durch's heilige Land
Gewandert bist im Sonnenbrand
Und in den Flecken Emaus kamst
Und dort beim Wirte Einkehr nahmst,
Zu pflegen süßer Abendrast —
Komm' auch zu mir und sei mein Gast!
Barmherzig segne Weib und Kind,
Mein Haus und all' mein Ingesind'!
Gesegne, was im Keller ruht,
Was auf dem Herde kocht die Glut,
Daß allzeit meine lieben Gäst'
Zufrieden sind und wohlgetröst!
Und hab' ich armer sündiger Mann
Je Wasser in den Wein getan,
Glich jeder Saum des Bierpokals
Der Borte eines Feldmarschalls —
O drück' ein Auge zu in Huld!
Vergib, Herr, deinem Knecht, die Schuld,
So wie auch ich nach deinen Lehr'n
Vergebe meinen Schuldigern:
Den neidgeschwoll'nen Konkurrenten,
Den Steuerschnüfflern und Agenten,
Die uns wie böse Höllendrachen
Das Gastwirtleben sauer machen.
Die Frevler aber — hör' mein Fleh'n!
Die deine Gottesgabe schmäh'n,
Die deinen Gnadenborn, den Wein,
Als schnödes Teufelsgift verschrei'n,
Die nicht ein einzig Schöpplein kaufen
Und im Geheimen Schnäpse saufen,
Vertilge sie und ihren Samen!
Erlös' uns von dem Uebel! — Amen!

Regeldetri.

Mein Sohn hat eine Regeldetri-Aufgabe von der Schule heimgebracht:

Wenn 10 Maurer bei 10-stündiger Arbeitszeit in 150 Tagen ein Haus bauen, wieviele Maurer bauen dasselbe Haus bei 1-stündiger Arbeitszeit in 30 Tagen?

Mein Sohn setzte sich hin und rechnete nach Vorschrift:

$$\frac{10 \text{ mal } 150 \text{ mal } 10}{30 \text{ mal } 1} = 500$$

„Vater, ich hab's,“ rief mein Sohn, „500 Maurer können das Haus in 30 Tagen bauen.“

„Hm,“ sagte ich zweifelnd, „es käme auf einen Versuch an.“

Mein Sohn berichtet diesen Zweifel selbstverständlich seinem Lehrer. Und dieser läßt auf gleichem Wege wieder sagen, ich möchte doch gefälligst sagen, was ich an dem Beispiel auszusetzen hätte.

„Nichts, Herr Lehrer,“ schreibe ich in einem Briefe, „ich wollte nur bemerken, daß alsdann an 15,000 Maurer dieses Haus in einem Tage bauen, vorausgesetzt, daß sie sich nicht auf ihre Hühneraugen treten. Und wissen Sie, Herr Lehrer, wenn ein Lehrer einen Jungen 7 Jahre unterrichtet, um einen tüchtigen Menschen aus ihm zu machen, wieviele Lehrer diese Arbeit in einem Tage vollbringen können? Nun, etwa 2100 Lehrer, Herr Lehrer....“

Was geschieht? Der Lehrer will mich wegen Beleidigung verklagen. Und ich kann doch nichts dafür, sondern die Regeldetri.

— Kindermund. — Willi: „Warum sind denn die Zahlen auf dem Auto?“ — „Nun, damit man weiß, wem das Auto gehört.“ — „Na, wem gehört's denn?“

Vergnügungs-Wegweiser.

Deutsches Theater, Bush Temple. — „Was werden die Leute sagen?"
Auditorium, große Oper. — „Boheme."
Cohans Grand. — „Why Marry?"
Colonial. — „Parlor, Bedroom und Bath."
Cort. — „The Passing Show of 1917."
Garrick. — „The 13th Chair."
Illinois. — „Miß Springtime."
La Salle. — „Oh, Boy!"
National. — „A Good-for-Nothing Husband."
Olympic. — „What Next?"
Playhouse. — „Seventeen."
Powers'. — „Come Out of the Kitchen."
Princeß. — „The Man Who Came Back."
Strand. — „Hoffmanns Erzählungen."
Studebaker. — „A Succeßful Calamity."
Bismarckgarten. — Konzert jeden Nachmittag und Abend.
Murzansepp, 715 North Ave. — Jeden Abend und Sonntag Nachmittags Instrumental- und Vokalkonzert.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Verlangt:
Auto-Knaben
Nachzufragen beim Versandt-Clerk im Sub-Basement.

Marshall Field & Co.
Retail.

dof*

Verlangt: Porter um einige Stunden Morgens im Saloon reinzumachen. 3844 North Ashland Ave.

Verlangt: Junge mit Erfahrung in Bäckerei. 2252 Belmont Ave.

Verlangt: Gute zweite Hand an Brot und Biscuits; Tagarbeit. 1800 Cleveland Ave. dofr

Verlangt: Buchbinder an Kundenarbeit; dauernd. Nachzufragen: 223 W. Van Buren Str., Store. 22nob1wX

Verlangt: Engineer, Nachts; 12 Stunden; 7 Tage; leichte Arbeit. 1444 S. Sangamon Str. Fragt nach Engineer O. Rost. dofr

Verlangt: Erfahrener Junge an Brot und Cakes; Tagarbeit. 3116 Lawrence Ave.

Verlangt: Fleißiger, nüchterner Mann für allgemeine Porterarbeit in einer Bäckerei-Anlage. 1325 Diversey Parkway und Ward Str.

Verlangt: Ein Mann für Wholesale Fisch- u. Oyster-Route. Gehalt und Kommission. 2118 N. Halsted Str. dofr

Verlangt: Mann, um im Fischladen zu helfen. 2118 N. Halsted Str. dofr

Verlangt: Schweine-Schlächter. Hebel & Co., 1753 Larrabee Str. dofr

Verlangt: Sheet Metal Arbeiter und Helfer, erfahren an Blow Piping. U. S. Blow Pipe & Dust Collecting Co., 216 N. Washtenaw Ave. 22nb1wX

Verlangt: Verkäufer um Campbells Rock & Honey an Wirtschaften zu verkaufen. Kommission. 1704 S. State Str. dofr

Verlangt: Guter Schuhmacher für Reparaturarbeiten. John Schmit, 6143 No. Clark Str. dofr

Verlangt: Erster Klasse Schuhmacher; guter Lohn für den rechten Mann. Sofort zu erfragen. L. Lipsky, 747 East 71. Str. dofrsa

Verlangt: Starker Mann, um Steine zu schleifen. Keine Erfahrung nötig. Rayner Dalheim & Co., 2054 W. Lake Straße.

Verlangt: Verschiedene Helfer, müssen auf der Bauschlosserei gearbeitet haben. 1807 Belmont Ave.

Verlangt: Ein erfahrener Junge an Cakes. 4337 N. Western Ave. dofr

Verlangt: Guter Elektriker für Hauswiring usw. 2417 W. 45. Str. dofrsa

Verlangt: Helfer an Brot, der etwas Cake backen kann, in Landstadt, 30 Meilen von hier. Anzufragen 3000 Diversey Ave.

Verlangt: Porter, älterer Mann für halbe Tage. Saloon, 845 W. North Ave.

Verlangt: Junge in Musikinstrumenten-Fabrik; gute Gelegenheit zum Lernen. 3406 Greenview Ave., hinten. dofr

Verlangt: Mann für allgemeine Arbeit im Fleischgeschäft. 445 S. Halsted Str.

Bäcker.

Dritte Hand an Cakes. Stetige Stellungen. Sprecht vor in der Supt.-Office.

Wieboldt's,
Milwaukee Ave. und Paulina Str.

Verlangt:
Knaben, über 16 Jahre, dem Fensterschmücker zu helfen; guter Lohn; schnelle Beförderung.
E. Iverson & Co.,
1342 Milwaukee Avenue.
dofrsa

Verlangt: Möbelschreiner. Louis Hanson Co., 1500 N. Kostner Ave.

Verlangt: Kellner für Abends von 5 Uhr an; keine Sonntagsarbeit. 1551 N. Clark Str.

Verlangt: Männer mit Wagen oder Auto. Oyster Cocktail und Chili C. C. zu verkaufen. Store, 1932 S. State Str.

Verlangt: Ein deutscher Junge von 16 bis 17 Jahren zum Mitreisen; gute Stelle. Adr.: O 513 Abendpost.

Verlangt: Junger Mann für Bank-Arbeit. Wm. Frank Co., 227 W. Austin Avenue. dimido

Verlangt: Junge in der Apotheke. 23 N. Wabash Ave., Sargent. dimido

Verlangt: Ein erfahrener oder unerfahrener Junge in Bäckerei. 2200 N. California Ave. 20nob1wX

Verlangt: 15 Männer für Wisconsin Wald; Lohn $50 den Monat und Board. 172 W. Van Buren Str., Basement. mido

Verlangt: Mann als Hustler in Bäckerei; Lohn $10, Board und Zimmer. 1118 Center Straße. mido

Verlangt: Ehrlicher Junge, 16 bis 17 Jahre alt, für Grocery. Nachzufragen nach 7 Uhr Abends. 5110 North Ave. mido

Verlangt: Janitor. Nachzufragen nach 5 Uhr Abends. 1307 N. Dearborn Str. midofr

Verlangt: Porter in Saloon, ebenfalls Bartender nur für Samstags. 4556 N. Clark Str. dimido

Verlangt: Mann zum Bäumepflanzen. Nachzufragen 1405 Central Str., Evanston, Ill. dimido

Verlangt: Erfahrene Fensterwascher. 62 W. Washington Str., Zimmer 2. 19nob1wX

Verlangt: Zwei junge Männer, die etwas von der Weberei verstehen. Nachzufragen bei M. E. Fiedler & Sons, 1713 Hammond Str., Ecke Eugenie, 1 Block östlich von Sedgwick, 2 Block westlich von Wells; Nordseite. 16nob1wX

Ofenteile und Reparatur
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Ofenteile und Wasserfronts für alle Oefen. Oefen nickelplatirt. Margolis, 697 Milwaukee Avenue 1ag*X

Leichenbestatter
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Western Casket and Undertaking Co.—Michigan Blvd. u. Randolph Str. Tel. Central 368. 18mai*X

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Blank, William, 3502 McLean Ave.
Burkhardt, John.
Hollenbach, Frank, 6937 S. Justine Str.
Israel, Walter, 21 J., 3547 Medill Ave.
Koehn, Wilhelmine (geb. Riebe), 71 J., 2536 Emerald Ave.
Linke, Max, 54 J., 1629 N. Claremont Ave.
Manuel, Louis, 4336 N. St. Louis Ave.
Münstermann, Henry, 81 J., 741 N. Waller Avenue.
Reiff, Minnie (geb. Hertel), 69 J., 3749 N. Richmond Str.
Rix, Sophia, 66 J., 1823 Canalport Ave.
Wolf, Ernstine, 64 J.

Mode-Neuheiten.

Eigendienst der „Abendpost".

Morgenjacke und Häubchen.

Eine vorzügliche Zusammenstellung bei der Anfertigung dieser Jacke mit dem großen, spitzenbesetzten Kragen ist mattrosa oder blaues Crepe de Chine mit französischen Spitzen. Natürlich kann man auch einfaches und billigeres Material nehmen. Zum Häubchen benutzt man das entsprechende Material oder 2 elf Zoll große Taschentücher.

8575

Größe 38 erfordert (mit dem Häubchen) 2½ Yards 36 Zoll breites Material, 6½ Yards Zwischenbesatz, 11½ Yards Spitze und 2½ Yards Band.

Schnittmuster Nr. 8575. Größen: 34, 38 und 42 Zoll Brustweite.

Schnittmuster sind unter Angabe der gewünschten Größe und der betreffenden Nummer gegen Einsendung von 10 Cents zu beziehen durch die „Mode-abteilung" der „Abendpost", 223 West Washington Str., Chicago, Ill. Checks und Money Orders sollten auf „The Abendpost Co." ausgestellt werden.

Das Lottospiel in Rom.

Eine nicht unbedeutende Einnahmequelle für den Staat.

Vielleicht in keinem anderen Lande ist es dem Staate so wie in Italien gelungen, den an sich wegen des geringen Wohlstandes und der Neigung zur Sparsamkeit schwachen Hang zum Glücksspiel derartig zu nähren und zu verallgemeinern, daß Millionen von Personen aller Klassen und Stände allwöchentlich ihre Hoffnungen auf das Glücksrad setzen. Dies ist dadurch erreicht worden, daß man Lottobureaus auch in den kleinsten Dörfern errichtet und die Einsätze aufs äußerste ermäßigt, dazu ein System ersonnen hat, das die wenn auch sehr seltene Möglichkeit ungeheurer Gewinne bietet, in dem Falle nämlich, daß von den fünf Nummern, auf die man gesetzt hat, vier oder fünf gezogen werden. Da die Nummern von eins bis neunzig sich in der Lottotrommel befinden, so lehrt die Wahrscheinlichkeitsrechnung, wie selten eine Terne, geschweige denn eine Quaterne oder Quinterne herauskommen wird. Indes schon die Möglichkeit, mit einem Einsatz von zehn Centesimi Hunderte von Franken, mit fünf oder zehn Lire ein Vermögen zu gewinnen, genügt, um jede Woche — denn jeden Sonnabend wird in den acht größten Städten der Monarchie gezogen — die Marchesa und ihre Kammerfrau, den Gymnasiallehrer und den Schuhputzer, die Offiziersfrau und die Hökerin, ja Bettler und Schulkinder in die Lottobuden zu locken.

Wer je eine italienische Ortschaft betreten, hat die beinahe in jeder größeren Straße anzutreffenden Lokale gesehen, die durch das Staatswappen in bunten Farben und die Aufschrift „Regio Lott" gekennzeichnet sind und über dem Eingang einen hölzernen Rahmen mit fünf Abteilungen für die Ausstellung der gezogenen Nummern tragen. Oede und unsauber das Innere, dürftig und hinfällig die Ausstattung, schäbig gekleidet, gelangweilt und mürrisch die Beamten. Das Publikum sieht ihnen scharf auf die Finger, damit bei der Ausfüllung der Loszettel und der Matrikeln kein Irrtum unterlaufe; denn es ist vorgekommen, daß die Auszahlung großer Gewinne verweigert ward, weil in der Matrikel andere Nummern als auf dem Loszettel eingetragen waren.

Natürlich macht sich der traditionelle Aberglaube der Italiener auch bei dem wichtigen Akt des Lottospiels geltend. Alle Erscheinungen und Ereignisse des täglichen Lebens, vornehmlich seltsame Vorgänge, Katastrophen und Unglücksfälle sind mit bestimmten Nummern in Verbindung gebracht, auf die zuweilen von der Bevölkerung ganzer Ortschaften und Landesteile gesetzt wird. So haben die Ermordung des Königs Humbert, die steckbriefliche Verfolgung des Unterrichtsministers Nasi, der letzte Vesuvausbruch der Staatskasse erhebliche Verluste verursacht, weil zufällig die betreffenden Nummern herauskamen. Ein eigenes Traumbuch, die „Smorfia", dient als Wegweiser für die Spieler. Das Volk schreibt aber auch bestimmten Personen, namentlich Mönchen, die Kenntnis der Gewinnummern zu, und es ist wiederholt, namentlich im Süden, vorgekommen, daß solche Personen gefangen gehalten und gepeinigt wurden, um von ihnen die Angabe eines „sicheren Terno" zu erpressen. Auch von den Heiligen erbittet man „gute Nummern", und abergläubische Weiber pflegen heute noch nächtlicherweile sich an den Friedhofsgittern auf die Knie zu werfen und die Seelen der Verstorbenen um diese Gunst anzuflehen.

Die Ziehung erfolgt am Samstag nachmittag öffentlich auf dem Balkon der Lottodirektion in Rom in einem Hofe an der Via dell' Umilta unweit des Quirinals. Die ungeduldigsten Spieler können sich hier am schnellsten vergewissern, daß sie — nichts gewonnen haben; wenigstens habe ich wiederholt beobachtet, daß unter den sich Entfernenden auch nicht einer eine zufriedene Miene zur Schau trug. Unter der Aufsicht einer amtlichen Kommission werden vor den Augen des Publikums die neunzig Nummern auf zusammengerollten Zetteln in die Drehtrommel gelegt und hierauf von einem Waisenknaben, dem die Augen verbunden sind, fünf Nummern gezogen, die dann entfaltet, laut verkündet und vorgezeigt werden. Telegraphische und telephonische Meldung ermöglicht es, daß schon wenige Stunden später auch die entlegensten Lottobureaus des Bezirks die Gewinnummern öffentlich ausstellen können und die Spieler in die Lage gesetzt werden, sich mit der Aufbringung des Einsatzes für den nächsten Samstag und dem Gedanken an bessere Nummern zu beschäftigen. Wer stets sicher auf Gewinn rechnen kann, ist der Staat, der an jedem Wochenende anderthalb bis zwei Millionen Lire aus den Taschen vornehmlich der ärmsten und unwissendsten Bevölkerung einstreicht.

— **Aus Breslau** wird geschrieben: In dem Badeort Zuckmantel (Oesterreichisch-Schlesien) vernichtete eine Feuersbrunst acht Wohnhäuser und eine Anzahl gefüllter Scheunen.

— **Beleidigung.** Richter: „Warum haben Sie den Kläger geohrfeigt?"

Angeklagter: „Er sagte, meine drei Jungen würden mal genau so werden wie ich."

Leset die „Sonntagpost"

Gesundheit ist Glück

Wenn Ihr krank seid, kommt zu mir

Privat-Krankheiten der Harnröhre und alle Störungen des Harnabflusses, wie auch Entzündung der Blase werden von mir geheilt.

Schwache Männer Fehlt Euch die Energie, Kraft und Nervenstärkung, die jeder Mann haben sollte, schwindet Eure Lebenskraft, seid Ihr niedergeschlagen, gedächtnißschwach und nervös? In diesem Falle sucht mich auf.

Blasen- und Nierenkrankheiten, häufige Unterbrechungen Eures Nachtschlafes, Schmerzen im Kreuz und in den Lenden, Niederschläge im Urin werden durch mein Behandlungssystem beseitigt.

After- Krankheiten, Risse, Fisteln und andere Afterleiden werden ohne Operation behandelt.

Brüche bei Männern ohne Gebrauch des Messers und ohne Verlust von Zeit behandelt.

Geschwüre, durch Ansteckung oder Fieber oder geschwächte Adern verursacht, werden auf der Stelle ausgetrocknet.

Rheumatismus in allen seinen Formen, wie auch vergrößerte und steif gewordene Gelenke werden durch meine Behandlung schnell beseitigt.

In meiner 26-jährigen Praxis habe ich viele junge, mitteljährige und alte Leute geheilt und glücklich gemacht, und ich bin im Stande und willig, dieses auch bei Euch zu tun.

Konsultation frei. Stunden: 9 Morgens bis 8 Abends. Sonntags von 10 bis 2.

DR. WHITNEY, 505 Süd State Strasse,

Spezialist. Ecke Congreß Straße, Chicago, Ill.

13nov,bidsalon*

Börsennotirungen.

Chicago, den 22. November 1917.

Mais—				
Dez.	$1.24½	$1.23	$1.24	$1.23½
Jan.	1.20½	1.18⅞	1.19¾	1.19⅝-½
Mai	1.18⅛	1.16⅞	1.17⅝-¾	1.17⅝-½
Hafer—				
Dez.	.68½	.67	.68	.67¼-⅛
Mai	.68	.66⅝-¾	.67⅝-¾	.67-66⅞
Speck—				
Jan.	—.—	—.—	—.—	46.25
Schmalz—				
Nov.	—.—	—.—	27.50	27.50
Mai	—.—	—.—	—.—	24.20
Jan.	24.75	24.60	24.70	24.85-87
Rippen—				
Jan.	24.62	24.50	24.60	24.72
Mai	24.25	24.15	24.25	24.30

Außerdem liefern E. W. Wagner & Co. den folgenden Situationsbericht, sowie als heutige Schlußnotirungen:

	Mais	Hafer	Speck	Schmalz	Rippen
Dec.	1.24	.68¼	—	—	—
Jan.	1.20¼	.67¾	46.40	24.82	24.72
Mai	1.17⅜	—	—	—	—

Mais schloß um ½ bis ⅜ höher, Hafer um ¾ bis 1 höher, Provisionen auf Januarlieferung um 3 niedriger bis 15 höher ab. Für nächste Woche wird eine größere Maiszufuhr in Aussicht gestellt, aber selbst wenn dies zutreffen sollte, wird die Zufuhr im November noch um 40 Prozent unter dem normalen Durchschnitt bleiben. Die Farmer verfüttern ihren nicht gereiften Mais massenweise an die Schweine, indessen lauten die letzten Nachrichten über das Reifen des noch im Felde stehenden Maises günstiger, als in der letzten Zeit. Hafer für Exportzwecke wurde in den letzten beiden Tagen fast gar nicht gekauft.

Produkten-Börse.

Zum ersten Male erscheinen heute die Notirungen für zugerichtetes Geflügel; Gänse und Hühner haben darnach ungefähr den gleichen Preis, Truthühner stehen auf stolzer Höhe. — Kalbfleisch ist um einen halben Cent das Pfund in die Höhe gegangen, natürlich ist auch Schweinefleisch gestiegen. Wer die Eierpreise studirt, kann sich ungefähr einen Vers machen, was sie im Winter kosten werden; Kühlhaus-Eier sind ja billiger, immerhin noch teuer genug — aber als „Frühstück" nicht Jedermanns Freude. Die Butterpreise sind unverändert.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Für Bäcker und Zuckerbäcker.

(Notirungen und Bericht von W. K. Jahn Co., 130 Nord Franklin Straße.)

Kakao	$0.16	—0.26
Starke Nachfrage, doch Preise steigend. 20% gut löslich, wie oben geringere Grade billig nach Butterfettgehalt. Preise steigend wegen geringer Vorräte an Kühlwaare und frischem Material.		
Gelatine	0.68	—1.05
Gute, eßbare Waare sehr wenig offerirt. Importirte abgeschnitten. Vor Schluß der Saison droht Mangel an Waare einzutreten.		
Japanische Gelatine (Agar-Agar)—		
Nr. 1		0.62
Nr. 2		0.58
Nr. 3		0.49
Getrocknete Eier		0.75
Nur Eiweiß		1.10
Gummi — Arabischer	0.35	—0.50
Tragcanth, für Icecreampowder	1.75	—2.40
„Icecreampowder"	0.25	—0.30
„Maple"-Zucker (kanadisch)	0.22	—0.25
(Die Ernte ist ausverkauft.) (Viele Export-Orders.)		
Reismehl	0.07	—0.08⅛
Große Nachfrage.		
Milchstreupulver		0.25

Zucker.

Laib, H. & E., 100 Pfund	10.13
Staubzucker, Stand	8.71½
Granulirt, 100 Pfund	8.51½
Nr. 7, 100 Pfund	8.16

Molkerei-Produkte.

Butter.

(Notirungen von Wahne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, das Pfund		0.45
„Extra Firsts", das Pfund		0.44
„Firsts", das Pfund	0.39½	—0.42
„Seconds", das Pfund	0.37½	—0.38½
Packwaare, das Pfund		0.32
„Ladles", das Pfund	0.36½	—0.37

Käse.

(Notirungen von der Käsebörse.)

„Cheddars", das Pfund	0.23	—0.23¼
Rahmkäse, „Twins", das Pfd.	0.23	—0.23¼
„Young America", das Pfund	0.25	—0.25½
„Daisies", das Pfund	0.24¾	—0.25
„Brick", das Pfund	0.26	—0.27
Schweizer, rund (neu), Pfund	0.38	—0.40
do. (Block), neu, Pfund	0.30	—0.31
Limburger, 2-Pfd-Stücke, Pfd.	0.25½	—0.26
do., 1-Pfund-Stücke	0.26½	—0.27
„Long Horns", das Pfund	0.24	—0.24½

Eier.

(Notirungen von Wahne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Fresh Firsts", das Dutzend	0.47	—0.48
„Ordinary Firsts", das Dtzd.	0.44	—0.46
Gemischte Waaren, Kisten eingeschlossen, das Dutzend	0.43	—0.47
„Dirties", das Dutzend	0.30	—0.32
„Checks", das Dutzend	0.26	—0.28
(Eier für Grocers ungefähr 3c höher.)		
Kühlhauseier.		
„Extra", das Dutzend	0.31	—0.32
„Firsts", das Dutzend	0.30	—0.31½

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend)

(Notirungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

(Die Preise gelten nur für fünf Lattenkisten oder mehr, einzelne Lattenkisten ½ Cent das Pfund höher.)

Hühner, schwere, das Pfund		0.19½
do., mittlere, das Pfund		0.18
do., kleine (3 Pfund), Pfd.		0.16
„Springs", das Pfund		0.20
Truthühner, lebend, d. Pfund		0.26
Hähne, das Pfund		0.16½
Enten, das Pfund	0.20	—0.21
Indian Runner Enten, d. Pfd.		0.19
Gänse, das Pfund		0.18
Perlhühner, alte, das Dutzend		3.50
do., junge, das Dutzend		5.50
Alte Tauben, lebend, Dutzend		1.25
„Squabs", lebend, Dutzend		1.75
do., zugerichtet, Dutzend	2.00	—3.00
Kleine, magere weniger.		

(Zur Notiz für Geflügelsender! — Nur gute fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)

Geflügel (zugerichtet).

Hühner, das Pfund	0.21	—0.22
Truthühner, das Pfund		0.33
Enten, das Pfund	0.23	—0.25
Gänse, das Pfund	0.20	—0.22

Kälber (geschlachtet)

(Notirungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

50— 60 Pfd. Gewicht, Pfund	0.14½	—0.15
60— 70 Pfd. Gewicht, Pfund	0.15½	—0.16½
70— 90 Pfd. Gewicht, Pfund	0.17	—0.18
90—120 Pfd. Gewicht (ausgesucht), das Pfund	0.18½	—0.19

Hasen.

Das Dutzend zu	2.50

Rindfleisch (zugerichtet)

Rippen, Nr. 1, das Pfund	$0.28
do., Nr. 2, das Pfund	0.20
do., Nr. 3, das Pfund	0.12
„Loins", Nr. 1, das Pfund	0.35
do., Nr. 2, das Pfund	0.22
do., Nr. 3, das Pfund	0.14
„Rounds", Nr. 1, das Pfund	0.18
do., Nr. 2, das Pfund	0.14
do., Nr. 3, das Pfund	0.12
„Chucks", Nr. 1, das Pfund	0.17
do., Nr. 2, das Pfund	0.15
do., Nr. 3, das Pfund	0.12
„Plates", Nr. 1, das Pfund	0.15
do., Nr. 2, das Pfund	0.12
do., Nr. 3, das Pfund	0.11

Schweine (zugerichtet)

Gesalzen, das Faß	47.00	—47.50
Schmalz, 100 Pfund	27.55	—27.65
Rippen, das Pfund	0.20	—0.20¼
„Plates", das Pfund	0.25½	—0.25⅞
Schenkel, das Pfund	0.27	—0.28½
Speck, das Pfund	0.37½	—0.38
Schinken, das Pfund	0.28¾	—0.29

Südfrüchte.

(Notirungen von George J. Grimm & Co., 179—181 West South Water Straße.)

Orangen, California, Kiste	4.25	—4.50
do., Florida, do.	4.25	—4.50
do., Louisiana, do.	3.75	—4.00
Zitronen, California, Kiste	6.50	—7.00
do., kleinere Sorten, Kiste	6.00	—6.25
Grapefruit die Kiste (46)	3.25	—3.50

Frisches Obst.

Aepfel usw.

(Notirungen von George J. Grimm & Co., 179—181 West South Water Straße.)

Northern Spies, das Faß	6.00	—6.50
York Imperials	5.00	—5.50
Grimes Golden, das Faß	5.25	—5.75
Baldwins, das Faß	5.00	—5.50
Twenty Ounces, das Faß		6.00
Pound Sweets, das Faß		4.00
Talman Sweets, das Faß	4.50	—5.00
Jonathans, das Faß	5.50	—6.00
Greenings, das Faß	5.50	—6.00
Ben Davis, das Faß	3.50	—3.75
Kochäpfel, das Faß	2.25	—2.75
Westliche, in Kisten—		
Spitzenberg	2.00	—2.50
Winter Banana	2.25	—2.50
Grimes Golden	2.25	—2.40
Delicious	2.50	—3.00
Birnen, Michigan, das Faß	1.50	—2.50
Trauben, Malaga, 4 Körbe		1.50
do., Morocco, do.		1.00
do., Concords, der Korb	0.15	—0.18
Quitten, der Bushel		1.25

Melonen.

Casabas, Crate	0.50	—1.00
White Rind, Indiana, Crate	1.00	—1.75

Beeren.

Preißelbeeren, Cape Cod, Faß	12.50	—13.50
do., Late Red, das Faß	11.00	—12.00
do., Wisconsin, das Faß		12.00

Nüsse.

Kastanien, Maryland, Pfund	0.10	—0.11
Hickory, der Bushel		3.00

Frisches Gemüse.

(Notirungen von George J. Grimm & Co., 179—181 West South Water Str.)

Artischoken, die Kiste	5.00	—5.50
Blumenkohl, Case	1.50	—1.85
do., Michigan, Crate	1.50	—1.75
Eierpflanzen, Crate	3.50	—4.00
Gurken, östliche, 2 Dutzend		3.00
do., hiesige, Kiste, 2 Dtzd.		2.75
do., Louisiana, Dutzend		1.40
Karrotten, Illinois, 100 Bdl.	1.25	—1.50
do., do., die Kiste		0.30
do., do., der Sack	0.65	—0.75
Knoblauch, Louisiana, Strang	0.20	—0.35
Kraut, hiesiges, 100 Pfund		1.75
do., Wisconsin, das Faß		1.00
Meerrettig, 6 Wurzeln		0.50
Pastinaken, die Kiste	0.35	—0.40
Petersilie, Louisiana, Faß	2.50	—2.75
Pfeffer, Crate	5.00	—5.25
do., östlich, Hamper		3.00
Pilze, Minnesota, Pfund		0.40
do., hiesige, das Pfund		0.60
Radieschen, Illinois, Dtzd. Bdl.	0.50	—0.60
Rosenkohl, große Trommel	7.00	—10.00
do., das Quart		0.15
Rüben, rote, kleine Kiste		0.30
do., heimische, der Sack	0.75	—0.85
Salat, Kopf—		
Oestlicher, zwei Dutzend	1.25	—1.75
Iceberg, Case	2.50	—2.75
Endivien, die Kiste	0.35	—0.40
Romaine, das Faß	3.00	—3.25
Blattsalat, die Kiste	0.15	—0.17½
Schnittbohnen, grüne, Hamper	1.50	—4.00
do., beste	3.50	—4.00
do., gelbe, Hamper	3.50	—4.00
do., beste		4.00
Schwarzwurz, Dtzd. Bündel	0.40	—0.50
Sellerie, Michigan	0.75	—1.00
do., do., die Kiste	0.60	—0.75
Sellerie-Kraut, die Kiste	0.25	—0.50
Spinat, die Kiste		0.75
Squash, der Bushel		1.00
Tomaten, California, Lug	1.50	—2.00
do., Ohio, der Korb	1.00	—1.60
Turnips, das Faß		3.00
do. die Kiste		0.50
Zwiebeln, Ill., Sack 70 Pfund	1.25	—1.50
do., Ohio, Sack 100 Pfund		2.25
do., California	2.50	—2.75

Süßkartoffeln.

Virginia, das Faß		3.50
Illinois, Hamper	0.75	—1.25

Kartoffeln.

(L. Starks Co., 192 N. Clark Str.)

(Die Preise gelten nur bei Abnahme von Waggonladungen.)

Minnesota, Wisconsin Dakota, per 100 Pfund	1.70	—1.90
do., frostbeschädigt, 100 Pfd.	1.25	—1.50

Getreide, Mehl u. Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen—(Regierungspreise)—		
Nr. 1, hart		2.20
Nr. 2, do.		2.17
Nr. 1, rot		2.20
Nr. 2, do.		2.17
Nr. 3, do.		2.14
Nr. 5, do.		2.06
Sommerweizen—		
Nr. 1, nördlicher		2.20
Nr. 2, do.		2.17
Mais—		
Nr. 2, gemischt	1.70	—2.26
Nr. 3, do.	1.88	—2.00
Nr. 4, do.		1.85
Nr. 5, do.		1.70
Nr. 6, do.	1.60	—1.65
Nr. 2, gelb		2.27
Nr. 3, do.		2.37
Nr. 4, do.		2.00
Nr. 5, do.		1.70
Nr. 6, do.	1.65	—1.75
Nr. 2, weiß		2.20
Nr. 6, do.	1.60	—1.65
Zufuhr—		
Weizen......106,000	Mais......	453,000
Verschiffung—		
Weizen......202,000	Mais......	45,000
Hafer—		
Nr. 2, weiß	0.70	—0.70¼
Nr. 3, do.	0.68½	—0.70
Nr. 4, do.	0.67½	—0.69⅓
„Standard"	0.69	—0.70¼
Gerste—		
Malz	1.20	—1.37
„Screenings"	0.75	—0.95
Futter	1.28	—1.30
Roggen—		
Nr. 2		1.78½
Mehl (Frühjahrsmehl)—		
„Standard", das Faß		10.60
Patent, do.	10.40	—10.60
„Straights", do.	10.00	—10.30
„Clears", do.	9.40	—9.65
(Wintermehl)—		
Patent, do.	10.00	—10.65
„Straights", do.	9.40	—10.25
Roggen, do.	8.50	—9.75
Kleie, per Tonne	36.00	—38.00
Heu (Verkauf auf den Geleisen)—		
Timothy, hochfein	28.50	—29.00
do., Nr. 1	27.00	—28.50
do., Nr. 2	26.00	—27.00
do., Nr. 3	22.00	—24.00
Kansas, Oklahoma und Missouri Prairie	24.00	—25.00
do., Nr. 1	22.00	—24.00
do., Nr. 2	20.00	—22.00
do., Nr. 3	18.00	—20.00
Illinois, Indiana, Wisconsin—		
Futter	15.00	—18.00
Packheu	10.00	—12.00
Stroh—		
Roggen	12.00	—12.50
Hafer	10.50	—11.00
Weizen	10.00	—10.50
Kleesamen, „Cash Lots"	20.00	—26.00
Timothysamen, „Country Lots"	5.00	—7.50
Flachs—		
Duluth	3.30½	—3.35½

Schlachtvieh.

Rinder (per 100 Pfund)—		
Gute bis ausgef. Ochsen	13.75	—15.00
Mittlere bis gute	8.50	—13.50
Jährlinge	11.00	—15.00
Fette Kühe und Rinder	6.85	—12.00
Bullen	5.50	—10.00
Kälber, gute bis ausgef.	7.75	—13.00
Schweine (per 100 Pfund)—		
Im Durchschnitt	17.60	—18.00
Schwere Fleischerwaare	17.95	—18.05
Leichte Fleischerwaare	17.90	—18.05
Leichte Speckwaare	17.40	—18.00
Schwere Packwaare (200 bis 400 Pfund)	17.70	—18.00
Gemischte, do., 200—250 Pfund	17.55	—17.85
Ferkel, mindere bis beste	15.00	—17.85
Schafe (per 100 Pfund)—		
Lämmer, gew. bis beste	15.00	—17.40
do., geringere Sorten	12.50	—14.50
Jährlinge	12.25	—14.25
Wethers, geringe bis beste	12.00	—13.00
Ewes, geringe bis beste	6.75	—11.40
Böcke	7.25	—9.00

Oel, Harz und Alkohol.

(Preise vom Paint, Oil and Varnish Club, 900 West 18. Straße.)

Standard, weiß, 175		$0.20½
Naphtha		0.20½
Red Crown Gasolin		0.21
Winteröl, schwarz		0.10⅛
Leinsamenöl, roh, im Faß		1.23
do., gereinigt, do.		1.24
Terpentin, im Faß, Gallone		0.55
Reines Bleiweiß, in 100 Pfd. Fässern, das Faß		11.50
Kleinere Quantitäten, das Faß	1.60	—6.00
Extra Qual. Gilders' Whiting, in Fässern, 100 Pfund	1.50	—2.50
New Yorker Gyps, 1 bis 4 Fässer, das Faß	2.50	—3.50
Schellack, orangefarben		3.00
do., weiß		3.25
Denatur. Alkohol, 180-grad.		0.90
Holzalkohol, 95-gradiger		1.50

Aktienbörse.

Nachstehend die gestrigen Preise an der hiesigen Aktienbörse:

Aktien.

	Verkäufe	Hoch	Niedr.	Schlußpreise
Am. Shipbuilding	10	88	88	88
Do., Vorzugsaktien	24	87⅝	87⅝	87⅝
Booth Fisheries	230	17½	17¼	17½
C. C. & C. Rys., Vorzugsaktien	240	13½	13½	13½
Chi. Pneu. Tool	275	48½	47	48
Chi. Rys. Ser. 2	50	10½	10½	10½
Chi. Title & Trust	4	180	180	180
Com. Edison	44	103	102	102¼
Deere & Co., Vorzugsaktien	25	95	95	95
Hartman Corporation	3	43	43	43
Public Service	209	73	72½	72½
Peoples Gas	238	40	38½	40
Quaker Oats	5	235	235	235
Do., Vorzugsaktien	5	97	97	97
Sears-Roebuck	270	142	140	142
Stewart-Warner	70	47¾	47	47¾
Swift & Co.	574	125¼	124	124¾
Un. Carbide & C.	3579	49⅝	48¼	49⅛
United Paperboard	75	18	18	18
Wilson	70	46	46	46
Do., Vorzugsaktien	5	95	95	95

Bonds.

$5,000 C. C.&C. Rys. 5s	58	58	58
3,000 Chi. Rys. 1st 5s	82½	82	82
5,060 Com. Ed. 1st 5s	92⅞	92½	92½
1,000 Peo. Gas ref. 5s	80	80	80
5,000 S. S. El. 4½s	80	80	80
8,1000 U. S. Lib. 3½s	98.90	98.80	98.80
3,000 do. 4s	98	97.94	97.98

Die nachstehenden Notirungen der heutigen New Yorker Börse in den wichtigsten Aktien sind um 2 Uhr 30, nach New Yorker Zeit, also 1 Uhr 30 Minuten nach Chicagoer Zeit, bei den hiesigen Aktienmaklern bekannt gegeben worden:

	Gestr. Schluß.	Heute
American Can Company	35⅛	35⅝
American Locomotive Comp.	55	54⅞
American Smelting	76¼	76
Anaconda	58½	58¼
Baldwin Locomotive	57⅝	57⅝
Bethlehem Steel	83⅜	keine Verk.
Central Leather Comp.	67½	68
Crucible Steel	57¼	56¾
Int. Mercantile Marine	25¾	26
do., Vorzugsaktien	98¾	97¼
Int. Paper Comp.	23½	23½
Mexican Petroleum	79½	78¼
Reading	71¾	72½
Republican Iron and Steel	74⅜	73¾
Southern Railway	25¼	25
Texas Oil	143¾	144
Union Pacific	116⅛	116
U. S. Rubber	52	51½
U. S. Steel	97	96½
do., Vorzugsaktien	111	keine Verk.
Utah Copper	79⅛	78½
Westinghouse	39⅝	39⅜

Der Markt war heute ebenso lebhaft wie nervös und allen äußeren Einflüssen unterworfen. Von einer Festigkeit konnte keine Rede sein; trotzdem die Kurse bei Schluß der Börse von denen des Vortages nicht verschieden waren, änderten sie sich im Laufe der Börsenzeit fortgesetzt.

Schlimm für Wheed.

Wird von Zeugen mit Bestimmtheit als der Mörder des Kassenboten bezeichnet.

Der einzige überlebende Insasse des Kraftwagens, der am 28. August von einer Bank im Schleifeviertel die zur Lohnzahlung für die Angestellten von Winslow Bros. Co. benötigten $8700 nach den Büros der Firma bringen sollte, ist der Kassenbote Kio Lewis. Seine Gefährten Louis Osenberg und Barton Allen wurden dicht vor dem Endziel ihrer Fahrt erschossen und beraubt. Lewis war heute der wichtigste Zeuge der Anklagebehörde im Mordprozesse, in dem Edward Wheed, Charles Carrao und Walter Therian auf der Anklagebank sitzen. Er bezeugte, daß er heute nur noch am Leben sei, weil er von der anderen Seite wie seine unglücklichen Gefährten den Kraftwagen verließ. Mit fester Stimme und vorgestrecktem Zeigefinger wies er auf Edw. Wheed hin und bezeichnete ihn als den Mann, der die tötlichen Schüsse auf Allen und Osenberg abgegeben habe. Im Büro des Chefs der Detektives habe ihm Wheed auch gesagt, daß er die Flinte, mit der er seine Opfer zu Boden streckte, von einem Mann für $6 gekauft habe. Später wurde der Zeuge, wie er weiter aussagte, von der Staatsanwaltschaft Wheed auf der Mordstelle gegenübergestellt, und wiederum war es Wheed, der genau die Stelle bezeichnete, auf der er Allen erschoß. Nach vollbrachter Tat, so sagte der Zeuge, hielt Wheed seine Waffe auf ihn gerichtet, bis Therian und Carroa die Geldtaschen aufgehoben hatten und in den Kraftwagen sprangen, der sich nun langsam fortbewegte, während Wheed rückwärts schreitend die Waffe noch immer auf Lewis gerichtet hielt, bis auch er das Auto erreicht hatte und dann mit Carrao und Therian davonfuhr.

Wheed schneidet seit einigen Tagen fortgesetzt Grimassen, fährt mit den Händen vor seinem Gesicht herum und bewegt unausgesetzt die Lippen, als rede er mit sich selbst.

Kriegsgefangenen-Fürsorge.

Darf von in England internirten Deutschen gefertigte Sachen hier verkaufen.

Von der „Kriegsgefangenen-Fürsorge", 24 North Moore Str., New York, geht der Redaktion der „Abendpost" folgende Mitteilung zu:

„Die „Kriegsgefangenen-Fürsorge", New York, ist verschiedentlich vom „Friends Emergency Committee, London", um Wiederaufnahme des Verkaufs der hier lagernden, von deutschen Kriegsgefangenen in England angefertigten Arbeiten angegangen worden, welcher seinerzeit, mit Rücksicht auf die Kriegserklärung an Deutschland, eingestellt wurde. Mit Schreiben vom 20. September 1917 hat das State Department, Washington, die Verkaufserlaubniß dem Londoner Komite in Nachstehendem, in deutscher Uebersetzung wiedergegebenen Schreiben erteilt:

„In Beantwortung Ihres Briefes vom 1. August 1917 bezüglich des Verkaufs der von den in England internirten Deutschen hergestellten Arbeiten in den Vereinigten Staaten erlaube ich mir Ihnen mitzuteilen, daß dem Treasury Department, welchem Ihr Gesuch vorgelegt worden ist, keine Gesetzesverordnung bekannt ist, durch die ein Verkauf solcher Arbeiten verhindert werden könnte.

Da die englische Regierung die Herstellung und Verschiffung dieser Gegenstände nach den Vereinigten Staaten gestattet hat, und die Verkaufsergebnisse für Wohltätigkeitszwecke verwendet werden sollen, so besteht nach der Meinung jenes Departments kein Grund, warum diese nicht hier im Lande verkauft werden sollten. —

In Vertretung des Staatssekretärs
(gezeichnet) Breckinridge Long
Dritter Hilfssekretär."

Der „Kriegsgefangenen-Fürsorge", New York, wurde hierüber vom Amerikanischen Roten Kreuz in Washington unter'm 3. November 1917, wie folgt, geschrieben:

„.........Da Sie verschiedene Artikel zu Gunsten des „Friends Emergency Comitee" in England zum Verkauf haben, und das State Department diesem Komite den Verkauf erlaubt hat, so ist kein Grund vorhanden, warum Sie diesen nicht weiterführen und das Geld nicht dem Londoner Komite für seine Zwecke zur Verfügung stellen sollten. Ich habe diese Angelegenheit mit dem State Department besprochen, das mir die Richtigkeit meiner Annahme bestätigt hat..........

(gezeichnet) W. R. Castle
Bureau of Communication
American Red Croß."

Durch den Verkauf der hier lagernden Artikel würden den Gefangenen neue Arbeiten bestellt werden können, wodurch ihnen über die schwere Zeit der Internirung hinweggeholfen und gleichzeitig Verdienstgelegenheit zur Verbesserung ihrer und ihrer Familien Lage gegeben wird. —

Die „Kriegsgefangenen-Fürsorge" hat außerdem den Verkauf der von den in den Vereinigten Staaten internirten Deutschen hergestellten Arbeiten übernommen und bittet alle hilfsbereiten Freunde und Vereinigungen, die für den Wiederbeginn des Hilfswerkes so günstige Weihnachtszeit auszunutzen und bei dem Verkauf der noch hier lagernden Arbeiten mitzuhelfen. Diese Verkäufe dürften sich am besten an Vereinsabenden, kleinen Tee- und Kartengesellschaften, oder in musikalischen, dramatischen und anderen gesellschaftlichen Veranstaltungen durchführen lassen, für welche die „Kriegsgefangenen-Fürsorge" zur Lieferung der benötigten Artikel gerne bereit ist.

Weitere Anfragen sind an die „Kriegsgefangenen-Fürsorge", 24 North Moore Street, New York City, erbeten."

Grundsteinlegung.

Durch Pastor Eduard Mierau von Detroit wurde unter angemessenen Feierlichkeiten der Grundstein zu einer neu-apostolischen Kirche an N. Troy und Grace Str. gelegt.

— Moderne Ehe. — „Dort fährt die schöne Else! Die soll ja mit ihrem Manne, dem jungen Künstler, sehr glücklich sein!" — „Glücklich? Nun, wie man's nimmt! Sie harmoniren allerdings vortrefflich: er versteht sie nicht und sie versteht ihn nicht."

— Faule Kundschaft. — Gläubiger (dem der Diener einen Schnaps anbietet, als er zum erstenmal die Rechnung präsentirt): „Danke, ich trinke keinen Alkohol!" — „Gewöhnen Sie 's sich an! Sie kriegen nämlich jedesmal einen Kognak, wenn Sie mit der Rechnung kommen... auf diese Weise retten Sie wenigstens etwas von Ihrem Geld."

First Trust and Savings Bank

Grundfloor First National Bank Bldg.

Auf Spar-Kontos werden drei Prozent Zinsen jährlich gewährt. — Prompte und höfliche Bedienung und absolute Sicherheit zugesichert, in bequemster Geschäftslage

Emile K. Boisot, Präsident.

Nordwestliche Ecke Monroe und Dearborn St. — Kapital und Ueberschuß $10,000,000

Die Aktien dieser Bank sind im Besitz der Aktionäre der First National Bank of Chicago.

Strikte Ordinanz verlangt.

Soll Ausschank in Lokalen, in denen öffentlich getanzt wird, verbieten.

Frauen vom Verteidigungsrat.

Zuschrift geht dem stadträtlichen Lizensausschuß zu. — Rückverweisung der Kabaretordinanz an Lizensausschuß erwartet. — Schankscheinfrage.

Eine Aufforderung, eine Ordinanz anzunehmen, welche tatsächlich den Verkauf geistiger Getränke in Lokalen, in denen öffentliches Tanzen gestattet ist, verbietet, ist dem stadträtlichen Lizensausschuß, bezw. seinem Vorsitzenden Ald. John Toman von Frau Emily Washburn Dean, Hilfssekretärin des Frauenausschusses des nationalen Verteidigungsrats, Zweig Illinois, zugegangen. Ald. Toman wird das Schreiben dem Ausschuß in seiner nächsten Sitzung unterbreiten. Einzelne Mitglieder des Lizensausschusses waren der Ansicht, daß das Schreiben sich nicht nur auf Kabarets, sondern auch auf Vergnügungen anständiger Vereine, wie sie den Verbündeten Vereinen für örtliche Selbstregierung angehören, bezieht, die auf Grund eines Schankscheins abgehalten werden.

Das Schreiben der Frau Dean an den Vorsitzenden des Lizensausschusses lautet, wie folgt: „Der Frauenausschuß des nationalen Verteidigungsrats, Zweig Illinois, ersucht den Lizensausschuß dringend um die Annahme einer Ordinanz, welche tatsächlich den Verkauf geistiger Getränke in Lokalen, in denen öffentliches Tanzen gestattet wird, verbietet. Die Uebelstände, die von dem Verkauf geistiger Getränke an jugendliche Personen beiderlei Geschlechts in Kabarets und Tanzhallen herrühren, sind den Mitgliedern des Lizensausschusses so wohl bekannt, daß sie einer weiteren Aufzählung von Seiten dieses Ausschusses nicht bedürfen. In diesen Zeitläuften, in denen die Erhaltung der Gesundheit und der Moral unserer jungen Leute wenn möglich von größerer Wichtigkeit ist als je zuvor, würde die Annahme einer derartigen Ordinanz höchst angebracht sein."

Rückweisung an Ausschuß erwartet.

Liberale Mitglieder des Lizensausschusses befürchten, daß, wenn die vom Ausschuß zur Annahme empfohlene Kabaretordinanz am Montag im Stadtrat zur Beratung kommt, die trockenen Elemente die ganze Schankscheinfrage aufrollen und einen Antrag stellen werden, die Schankscheinordinanz überhaupt zu widerrufen. Die Beratung der Kabaretordinanz wird jedenfalls zu einer lebhaften Debatte führen. Mitglieder des Lizensausschusses rechnen sicher darauf, daß ein Antrag gestellt werden wird, die ursprüngliche Ordinanz der Brauer, die vom Ausschuß zur Annahme empfohlen worden ist, durch die zweite vom Korporationsanwalt entworfene Maßregel zu ersetzen. In diesem Fall dürfte die ganze Angelegenheit an den Lizensausschuß zur weiteren Erwägung zurückverwiesen werden. Sollte die vom Ausschuß empfohlene Maßregel zur Erledigung kommen, so ist mit Sicherheit darauf zu rechnen, daß sie abgeändert werden wird. Vorkämpfer der Verbündeten Vereine für örtliche Selbstregierung und der liberalen Elemente im Allgemeinen, wie Ald. Toman, sind der Ansicht, daß die Maßregel eine Bestimmung enthalten sollte, welche die Vergnügungen anständiger Vereine ausdrücklich von den Bestimmungen der Maßregel ausnimmt, sodaß es überhaupt nicht zu einer Streitfrage kommen kann.

Bericht über Studienreise.

Der Bericht des Lizensausschusses über seine Studienreise nach Boston und anderen Städten des Ostens, die dem Studium der Schankverhältnisse gewidmet war, befindet sich augenblicklich in den Händen des Druckers. Der stadträtliche Finanzausschuß hat für den Druck des Berichts $600 ausgeworfen. Es sollen 2000 Exemplare des 75 Seiten umfassenden Berichts gedruckt werden.

Offiziere die Ehrengäste.

Chicago Schützenverein veranstaltete heute Mittag ein Gabelfrühstück für sie

Zu Ehren des Offizierkorps des erst vor Kurzem ins Leben gerufenen 11. Illinoiser Milizregiments veranstaltete der Chicagoer Schützenverein heute Mittag im Hotel Atlantic ein Gabelfrühstück, an welchem sich eine Reihe hervorragender Bürger der Stadt beteiligte. Richter George Kersten, der eben von schwerer Krankheit genesene langjährige Präsident des Vereins, führte den Vorsitz und hatte auch das Amt des Spruchmeisters inne, dessen er sich in umsichtiger Weise entledigte. Er schilderte, daß der Verein vom Tage seiner Begründung an das Ziel verfolgte, seine Mitglieder zu tüchtigen Schützen heranzubilden, und damit den besten Erfolg hatte. Nachdem sodann Schatzmeister A. G. Dicus die Anwesenden aufgefordert hatte, etwa in ihrem Besitz befindliche Gewehre leihweise den Militärbehörden zu überlassen, da es immer noch an solchen fehle und viele Rekruten deshalb bisher nicht im Schießen unterrichtet werden konnten, nahm im Namen der Ehrengäste Oberpostinspektor James E. Stuart, der Oberst des 11. Reg. das Wort u. berichtete, daß dieses auf den besonderen Wunsch von Gouverneur Lowden ins Leben gerufen wurde, um die Obliegenheiten der in den Bundesdienst übergetretenen bisherigen Milizregimenter zu übernehmen. Wie er sagt, wurde es in nur zehn Tagen organisirt. Er sprach dem gastgebenden Verein seinen Dank für seine Freundschaft aus, indem er darauf hinwies, daß jede militärische Organisation an einem Verein, welcher sich bemühe, tüchtige Schützen heranzubilden, selbstverständlich das regste Interesse nehme.

Einer der Offiziere des Regiments, Hauptmann Paul R. McCann, ist eines der eifrigsten Mitglieder des Schützenvereins.

Geflügelpreise.

Sie wurden heute von der staatlichen Nahrungsmittelkontrolle festgesetzt.

Die staatliche Nahrungsmittelkontrolle setzte heute die Preise für Geflügel im Kleinhandel, in erster Linie für den Danksagungsbraten, fest. Für frische Turkeys ist ein Preis von 36 bis 41 Cents für den Kleinhandel angesetzt, für Kühlspeicherturkeys von 34 bis 39 Cents das Pfund. Mitglieder des Preisausschusses erklärten, daß frische Turkeys verhältnißmäßig selten seien, daß aber das Angebot von Kühlspeicherturkeys groß sei. Die große Mehrzahl der letzteren sind im frischen Zustand von Preisen von 36 bis 37 Cents das Pfund angekauft worden, ehe sie in den Kühlspeichern untergebracht wurden. Ein Mindestpreis von 34 Cents, wie ihn die Nahrungsmittelkontrolle festgesetzt hat, würde daher einen Verlust für die Händler, die ihre Waare im Vorjahr angekauft haben, bedeuten. Die Nahrungsmittelkontrolle hat von Notirungen für gefrorene Turkeys und anderes gefrorenes Geflügel abgesehen, da das Angebot verhältnißmäßig gering ist, und Geflügel dieser Art wenig empfehlenswert ist. Kommissionshändler verlangen für gefrorene Turkeys ungefähr 25 Cents das Pfund.

J. P. Cotton, Leiter der Fleischabteilung der staatlichen Nahrungsmittelkontrolle, wird morgen Nachmittag eine Konferenz mit den Großschlächtern abhalten, in der er ihnen die Vorschriften der Bundesverwaltung bezüglich des Reinverdienstes mitteilen wird.

Befolgt.

„Aber Johann, merken Sie sich endlich — Sie sollen mir Alles auf einer Platte hereinbringen!.. So, und jetzt wünsche ich das Zimmermädchen."

„Hier, gnädige Frau — !"

In der Theehandlung.

Kunde (ironisch): „Ist dieser Thee wirklich in China gewachsen?"

Lehrling: „Na, ich sage Ihnen, daß weit hinter China!"

Arithmetische Schmeichelei.

A.: Ich möchte nur wissen, wie es unserem Freunde Müller gelang, so rasch die Neigung des reichen Fräuleins Schneider zu gewinnen?

B.: Ganz einfach, er schickte ihr zu ihrem achtundzwanzigsten Geburtstage zwanzig prächtige Rosen.

— Anzüglich. — Münchner (zu einem Fremden, der schon lange im Hofbräuhaus sitzt und immer von Zeit zu Zeit am Kruge nippt): „Sie hat, scheint's, Ihr Doktor ins Hofbräuhaus g'schickt." — „Wieso?" — „Weil S' alle Stund' an Löffel voll einnehma."

MOELLER BROTHERS

MILWAUKEE AVE. and PAULINA ST.

Reisenden-Muster—25c u. 50c Qual. Gardinen Nets

Filet, Marquisette, Madras; alle 1 und 1¼ Yds. lang, können für Sash Gardinen und Tür Panels benutzt werden, alle können zu Paaren vereinigt werden. Stück, **15c**

Reisenden-Musterstücke, 25c u. 39c Ql. Gardinen Voiles und Scrim

Gardinen Voiles und Scrims — einfach und hohlgesäumt; auch fancy Croßbound; alle 1 und 1¼ Yard lang, können zu Paaren vereinigt werden. Stück zu ... **10c**

75c Damen-Unterzeug 50c

Für schlanke Damen, Größen 42, 44, 46; Leibchen oder Beinkleider, Jersey gerippte, gebleicht, weiß fließgefütt.

39c Misses Strümpfe 21c

Feine gerippte „Combed" Garn echt schwarze Strümpfe für Misses, in allen Größen, 5 bis 9½.

39c Knaben-Strümpfe 25c

Extra schwere schwarze gerippte Strümpfe, mit doppelten Knien, Fersen und Zehen gemacht.

$2 Sweater Coats f. Männer $1

Schwere warme Oxfordgraue Sweaters —mit großem Sailorkragen und 2 Taschen; alle Größen 34 bis 46.

$1.00 Männer-Unterzeug 69c

Feine mittelschwere Natural wollene Merino Unterhemden und -Hosen — alle Größen 34 bis 46.

50c Knaben-Waists 25c

Schwere dunkelgraue gestreifte Flannelette Waists, weiter Schnitt, Größen 6 bis 16 Jahre.

50c Türkische Handtücher mit Initial 35c

Extra große Sorte, 22 bei 45zöllige schwere doppelter Faden gebleichte türkische Handtücher, mit hübschen blauen Initialen oder blauem Border.

50c Böhmisches Ticking 25c

Yardbreite beste Qualität Natural farbiges böhmisches Ticking — garantirt federdicht — nur 10 Yards an jeden Kunden verkauft.

Für den Tisch.

Uneeda Biscuit, mit 1 Pfd. Kaffee zu 25c oder mehr, 2 Packete für **10c**

Borax, rein, gestoßen, 1 Pfd. Packet **10c**

Life Buoy Seife, Stück (4 Stücke an jeden.) **5½c**

Butter, — Elgin Creamery, Pfund **46c**

Schmalz — Swifts Jewell, Pfund **23c**

Eier, auserlesen und groß, — Dutzend **35c**

Kartoffeln, — feine Kochsorte, Peck zu **35c**

Seife — Bob White, (10 Stücke an jeden Kunden — 10 Stücke für **37c**

Lello — Büchse zu **3¾c**

Geflügelfutter, Egg-pay Marie, 100 Pfd. für **3.68**

Salz, großer Sack für **8½c**

Cakes, — Frosted Cream, 25c Sorte, Pfd. **16c**

Fleischwaaren

Native Short Steak— für **21½c**

Zarter Pot Roast— für **17½c**

California Schinken— für **24½c**

Beef Tenderloin — für **22½c**

Drogen

Little Liver Pills — 15c Flasche für **6c**

Triner Bitter Wine —$1 Flasche für **66c**

Peroxide Cream — 25c Jar für **12c**

Garfield Tee, 25c Packet **16c**

Olivilo Seife, — 3 Stücke für **20c**

De Witts Kidney & Bladder Pills, — 50c Schachtel für **32c**

Liköre

Pennsylvania Rye — volles Quart für **1.45**

Feiner Doppel - Kümmel, Quart Flasche für **1.29**

Feines dunkles Tafel-Bier, 2 Dutzend Kiste **1.07**

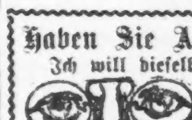
Tafel - Bier, Kiste mit 2 Dutzend für **1.05**

Old Nelson Ky. Bourbon, im Zollamt auf Flaschen gezogen, — per Quart zu **1.89**

California Kognak Brandy 3 Star, — für **1.26**

Haben Sie Augenleiden?

Ich will dieselben beseitigen.



Kommen Sie heute.

Dr. A. CROWN

Untersuchung absolut frei.

Goldplatt. und Aluminium Gläser	85c
Vergoldete Gläser zu	$1.85
10kar. solid goldene Gläser zu	$2.85
14kar. solid goldene Gläser zu	$4.85

Kristall Linsen, in den eig. Rahmen, 90c. Linsen im ersten Jahr frei umgetauscht.

Lebensmittelpreise.

Die staatliche Nahrungsmittelkontrolle hat die Lebensmittelpreise für den Kleinverschleiß für heute wie folgt festgesetzt

	Preis, den Kleinhändler zahlt.	Preis, den Hausfrau zahlen sollte.
Zucker—		
Rübenzucker, klarer	$7.65–7.76	$0.07¾–0.08⅛
Westl. Rohrzucker, klarer	7.65–7.76	0.07¾–0.08½
Mehl—		
Wohlbekannte Marken	per Sack	per Sack
¼ Faß in Baumwollsack	$2.65–2.84	$2.80–3.09
⅛ Faß, do.	1.35–1.45	1.43–1.53
5 Pfund, do.	0.30¼–0.32¼	0.33–0.37
Schrotmehl (Grahammehl)		
5 Pfund Sack	0.27½–0.30	0.30–0.35
Whole Wheat-Mehl, rein—		
5 Pfund Sack	0.29 –0.30	0.32–0.35
Roggenmehl—	per Sack	per Sack
Böhmische Art (gemischt)		
⅛ Faß, Baumwollsack	$1.27–1.32	$1.35–1.45
Rein weiß oder Patent,		
⅛ Faß, Baumwollsack	1.29–1.37	$1.37–1.50
Dunkel (rein),		
⅛ Faß, Baumwollsack	1.12½–1.22	1.20–1.35
Böhmische Art (gemischt),		
5 Pfd. Baumwollsack	0.29–0.30	0.32–0.35
Rein weiß od. Patent,		
5 Pfd. Baumwollsack	0.29–0.30	0.32–0.35
Dunkel (Rein),		
5 Pfd. Baumwollsack	0.26½–0.29½	0.29–0.34
Maismehl—	per 100 Pfd.	per Pfund
Weiß	$5.25–5.75	0.05¾—0.06¾
Gelb	5.25–5.75	0.05¾—0.06¾
	per 100 Pfd.	per Pfund
Hominy	$5.50—6.00	0.06—0.07
Reis—	per 100 Pfund	per Pfund
Fancy Head	$8.75–10.00	10¾—14c
Blue Rose	8.50– 9.00	10½—13c
Butter—	per Pfund	per Pfund
Creamery, extra, in Kübeln	45—47c	46—52c
do., in Schachteln	46—48c	47—53c
Kunstbutter—		
Standardsorte, Schachtel	29—30c	32—35c
do., per Rolle	28—29c	31—34c
Mittelsorte, Rolle und ausgewogen	26—28c	29—33c
Eier—		
Absolut frisch, geprüft:	per Dutzend	per Dutzend
Extras, 24 Unz., Dtzd.	48—51c	49—56c
Nr. 1, 23 Unz., Dtzd.	45—47c	46—52c
Kühlspeicher, geprüft:		
Extra, 23 Unz., Dtzd.	35½–37½c	36½–42½c
Nr. 1, 22 Unz., Dtzd.	33½–35½c	34½–40½c
Eier in Pappschachteln 1½ Cent mehr als obige Preise.		
Kondensirte Milch— (süß)	per Büchse Cents	per Büchse Cents
Beste Sorte	15⅝—16⅜	16—21
Mittlere Sorte	14⅝—15¼	16½–18⅓
Verdampft. ohne Zucker	11⅛—12½	13—15
Backpflaumen—	per Pfund	per Pfund
50— 60 Stück	11¼—13c	13—17c
60— 70 Stück	10¾—11¾c	13—16c
90—100 Stück	9¼—10c	11—14c
Bohnen—	per 100 Pfund	per Pfund
Navy, ausgesucht	$15.50–16.75	17½–20½c
Lima	14.00–16.00	16 –20c
Kartoffeln—	per 100 Pfd.	per 15 Pfd. Peck.
Nr. 1 Wisconsin, Minnesota und Dakota	$2.00–2.25	0.36–0.41
Schinken — ganze —	per Pfund	per Pfund
10-12 Pfd. im Durchschnitt	31 –32c	33 –37c
15 bis 16 Pfund	29½–30½c	31½–35½c
Speck—		
Beste Sorten	42—44c	45—50c
Mittlere Sorten	37—38c	40—44c
Schmalz (bestes ausgelassenes)—		
In Pappschachteln, Pfd.	30—31c	33—39c
Beim Pfund	29—30c	32—37½c
Standard, rein—		
Beim Pfund	28—29c	31—36c
Schmalzersatz—		
Beim Pfund	22—25c	24½—31c
Turkeys, ausgewählte, Pfd.		
Trocken gerupft — frisch	35—36c	36—41c
Trocken ger., Kühlspeicher	33—34c	34—39c
Hühner—		
Junghühner und Hennen—		
2½—4 Pfund, frisch	23—26c	25—31c
2½—4 Pfd. Kühlspeicher	21—23c	23—28c
4½—5 Pfd., frisch	24—25c	26—30c
4½—5 5 Pfd., Kühlspeicher	21—22c	23—27c
Hähne—		
Frisch	18—19c	20—24c

Der Sitteninspektor.

Grieche macht Aussagen über fragwürdige Hotels und ähnliche Lokale.

Die Namen des jetzigen Polizeichefs Schuettler und des zweiten Hilfschefs der Polizei, M. L. C. Funkhouser, wurden heute im Polibestechungsprozeß gegen den früheren Chef Healey und seine Mitangeklagten, den Segeanten Stephen Barry und den Wirt Wm. R. Skidmore, zum ersten Male in Verbindung mit dem angeblichen Grabsch genannt.

Verteidiger Erbstein wollte in einem mit dem Sitteninspektor Geo. Christie angestellten Kreuzverhör wissen, ob im „Cafe de L'Abee", jetzt „Central Inn" geheißen und von Tom Newbold geleitet, immer noch, wie zu Healeys Zeiten, fragliche fragliche Frauenspersonen verkehrten und dort auf den Männerfang ausgingen. Der Zeuge mußte dies bejahen. „Und wer ist jetzt der Chef des Polizeidepartments?" fragte Erbstein den Zeugen, der antworten mußte: „Hermann Schuettler".

Offener sprach sich Erbstein über den bereits als Belastungszeugen vernommenen zweiten Hilfschef der Polizei, Major M. L. C. Funkhouser, aus. Der Zeuge Christie ist Grieche und verkehrt als solcher in einem 1340 W. Madison Str. gelegenen griechischen Kaffeehaus. Er mußte auch zugeben, daß dort jetzt fleißig dem Glücksspiel gehuldigt wird. Erbstein wollte wissen, warum er als Sitteninspektor denn dort keine Verhaftung vorgenommen habe. Als der Zeuge die Antwort in Folge eines Einwandes des Staatsanwaltes verweigerte, sagte Erbstein, sich direkt an die Jury wendend: „Weil Funkhouser den Platz beschützt".

Die übrigen Aussagen des Sitteninspektors Christie bezogen im direkten, seitens der Staatsanwaltschaft mit ihm angestellten Verhör nur auf seine Beobachtungen des Normandie Hotels, des Fifth Ave. Hotels, des Yorkshire Hotels und anderer fraglicher Gasthäuser. Er hat Dirnen in Männerbegleitung in diese „Hotels" gehen sehen, nachdem sie die Männer auf der Straße angesprochen hatten. Der Zeuge sagte auch, daß er darüber seiner vorgesetzten Behörde schriftlichen Bericht erstattet hatte. Er identifizirte die ihm vorgelegten Berichte als die von ihm verfaßten. Die Berichte wurden nicht verlesen.

Bauerlaubnißscheine.

wurden ausgestellt an:

Michigan Ave., S., 2713-17, 3stöck. Backstein-Fabrikgebäude, Old Colony Insurance Co., $25,000.

Western Ave., S., 3239-41, 1stöck. Backstein-Fabrikgebäude, Int. Belting and Leather Co. $20,000.

Canal Str. und Carroll Ave., 1stöck. Frame Gebäude, C. M. & St. P. Bahn, $15,000.

Michigan Ave., S., 11717-21, 2stöck. Backstein Laden- und Officegebäude, J. J. Spiker, $40,000.

Crystal Ave., 4200, 3stöck. Backstein Apartmentgebäude, F. T. Budeborn, $12,000.

— Neue Auffassung. — Herkules war nur ein Faulpelz, zieht man recht ihn in Betracht; hat er doch in seinem Leben nur „zwölf Arbeiten" vollbracht!

— Die Hauptsache. — „Nun, Herr Baron, hat Sie die Fahrt in dem Passagier-Lenkballon befriedigt?" — „Jar nich', Sekt und Kaviar waren miserabel!"

GUMMISTRUMPFE LEIBBINDEN

Grosse Auswahl! Billige Preise!

Auch alle Sorten Bruchbänder, künstl. Beine, Fusseinlagen und orthopädische Bedarfsartikel.

30jähr. Erfahrung.

Auch Damenbedienung.

Offen von 8—8
Sonntags von 9—12

THE WOLFERTZ CO.
GEO. WEGNER MGR.
154 N. 5TH AVE.

(Für die „Abendpost".)

Die Lage im Wollmarkte.

Von unserem landwirtschaftlichen Sachverständigen.

Die Hyänen des Schlachtfeldes sind auch in den Vereinigten Staaten zu finden; d. h. Leute, die in skrupellosester Weise die Not des Landes dazu auszunutzen, sich auf Kosten des ganzen Volkes zu bereichern. Vielen von ihnen ist durch drastische Maßnahmen bereits das Handwerk gelegt worden. Andere haben es bisher verstanden, Mittel und Wege für die Fortsetzung ihres ebenso verächtlichen wie gefährlichen Treibens offen zu halten. Zu diesen letzteren gehören auch jene Interessen, die den Wollmarkt in den Vereinigten Staaten kontrollieren.

Jenes Kapital, das den Wollmarkt in den Vereinigten Staaten unter seine Kontrolle hat, hat sowohl den Schafzüchtern auf dem Lande wie den Wollverbrauchern im Lande, mit einem Worte der gesammten amerikanischen Nation, durch seine unstillbare Profitgier bereits ungeheuren Schaden zugefügt. Durch die gewissenloseste Spekulation ist von ihm die Wollenot und die Not der Regierung, genügend Wolle zur Bekleidung der neuen Nationalarmee zu beschaffen, ausgenutzt worden. In wie enormem Umfange es diesen Kreaturen gelungen ist, den Wollpreis in die Höhe zu treiben, zeigt die nachstehende Tabelle

Wollegrad	1. April 1917	1. Sept. 1917
Fine medium staple	40—45c	65—68c
Half-blood	40—44c	67—68c
Three-eights	44—47c	68—70c
Quarter-blood	45—47c	68—70c
Braid	46—48c	65—66c

Das sind die Preise, die auf den Wollmärkten im Osten unseres Landes, die ausschlaggebend sind, notiert wurden. Wer die Verhältnisse im Wollmarkte kennt, ersieht aus dieser Statistik sofort, in welch ungeheurer Weise der spekulative Handel die Wollpreise in die Höhe getrieben hat. Es ist nämlich wohl zu beachten, daß ein großer Teil der diesjährigen Schur sehr frühzeitig von den Schafhaltern, die sich durch die Ungewißheit der Zeitläufte beeinflussen ließen, an die Wollhändler verkauft wurde, und zwar zu dem verhältnißmäßig niedrigen Preise, wie er für etwa den 1. April notirt wurde. Sobald die kapitalistischen Interessen die Kontrolle über den Wollmarkt sich alsdann auf diese Weise gesichert hatten, begann die Preistreiberei, sodaß im Verlaufe weniger Monate der Wollpreis um beträchtlich mehr als 50 Prozent stieg. Auf die Wollproduktion des Landes berechnet, macht diese Preistreiberei in baarem Gelde rund 100 Millionen Dollars aus, und um diesen Betrag, so kann man sagen, wurden das amerikanische Volk und die Regierung unseres Volkes in schwerer und kritischer Zeit von jenem Zweige des Großkapitales beraubt, der den Wollmarkt kontrolliert. Der Appetit kommt mit dem Essen; das trifft auch für das Großkapital zu, und so ist es nur selbstverständlich, daß die Wollinteressen schon jetzt versuchen, die Wolle noch auf dem Rücken der Schafe zu kaufen, um sich für 1918 auf alle Fälle wieder die rücksichtslose Kontrolle über den Wollmarkt zu sichern und das so erfolgreiche Manöver von 1917 wiederholen zu können.

Erfreulicher Weise hat eine größere Anzahl bedeutender Schafzüchter, von vaterländischen Gefühlen beseelt und bestrebt, die wilde Wollspekulation auszuschalten, sich jetzt aber zusammengeschlossen, den Wolleinteressen einen dicken Strich durch die Rechnung zu machen. Sie haben den Schafzüchtervereinigungen u. Wollproduzenten im Lande den Vorschlag gemacht, gemeinschaftlich der Regierung der Vereinigten Staaten den Ertrag der Wollschur des Jahres 1918 anzubieten und das, was die Regierung selbst nicht davon benötigt, pro rata ihrer Leistungsfähigkeit den Webereien im Lande zu überlassen, wobei der Preis in öffentlicher Versteigerung festgesetzt werden soll. Falls dieser Plan die Zustimmung der Behörden erhält, was sehr zu hoffen ist, soll alle Wolle, die westlich vom Mississippi erzeugt wurde, in Chicago, St. Louis, San Francisco und Portland als großen Stapelplätzen zusammengebracht werden, während als Stapelplätze für die im Osten des Landes erzeugte Wolle Boston und Philadelphia in Betracht kämen.

Der Herdenbesitzer John D. Holliday aus Montana, einer der Urheber und Befürworter dieses Planes, erklärt zur Begründung desselben wörtlich folgendes: „In einer Zeit, wie wir sie jetzt durchleben, darf den Zwischenhändlern nicht mehr gestattet werden, in Lebensmitteln und anderen unentbehrlichen Bedarfsartikeln zu spekulieren. Durch solche Spekulation in Wolle haben in diesem Jahre einige wenige Leute enorme Profite eingesackt, Profite, für die es absolut keine Berechtigung gibt. Wenn keine Maßnahmen getroffen werden, eine Wiederholung dieser Spekulation zu verhindern, müssen wir darauf gefaßt sein, daß durch die Tätigkeit des spekulativen Handels die Wollpreise im nächsten Jahre derartig in die Höhe getrieben werden, daß darin die größte Ungerechtigkeit gegenüber unserer Zivilbevölkerung sowohl wie der Bundesregierung erblickt werden muß. Wir schlagen deshalb vor:

Nachdem die Wolle an den Stapelplätzen zusammengebracht und in kommerzielle Grade verarbeitet ist, die von der Bundesregierung nach Beschaffenheit, Feinheit und Umfang des Schrumpfens zu bestimmen sind, soll nunmehr der Verkauf dieser Wolle in der Weise erfolgen, daß der gezahlte Preis sowohl den Wollproduzenten wie den Wollverbrauchern billig und gerecht wird. Ein solcher Preis wäre von der Regierung, vielleicht unter Anlehnung an den Preis, der für importierte Wolle bezahlt werden muß, festzusetzen. Bei diesem Verfahren würde zunächst der Wollproduzent die beruhigende und anspornende Zusicherung erhalten, daß zwischen ihm und der Regierung oder dem sonstigen Verbraucher der Wolle kein Mittelmann mehr steht, der den ganzen Profit allein einsackt; er würde wissen, daß er selbst als Produzent den ganzen für die Wolle bezahlten Preis bekommt, nachdem die Kosten des Transportes der Wolle vom Erzeugungsort zum nächsten Stapelplatze, sowie die nackten Kosten für das Lagern, Gradieren und Verkaufen der Wolle in Abzug gebracht sind. Nachdem auf diesem Wege der Vermarktung der einheimischen Wolle zunächst die Regierung ihren Bedarf gedeckt hat, könnte dann der noch verbleibende Rest entweder in öffentlichen Auktionen versteigert oder pro rata ihrer Kapazität den einzelnen Webereien zu demselben Preise, den die Regierung bezahlt hat, überlassen werden. Auf diese Weise würden die Wollwebereien denselben Schutz geniesen wie die Wollproduzenten; sie könnten zu einem festgelegten Preise die Wolle erwerben und ständen nicht mehr unter dem brutal vergewaltigendem Einflusse der Spekulation, wie es derzeit leider der Fall ist.

Wenn auf diese Weise der Wollhandel regulirt wird, so würde das unbedingt die Schafzucht und Schafhaltung im Lande sehr stark stimulieren. Das aber ist unbedingt angesichts der Gesammtlage notwendig. Ferner würde auf diese Weise der Verkauf der Wolle sich in ganz offener Weise vollziehen, wie es bereits in allen fortschrittlichen, wolleproduzierenden Ländern der Fall ist, und ein besseres Verständniß zwischen den Verarbeitern und den Erzeugern der Wolle würde zustandekommen, was in beider Interesse nur dringend gewünscht werden kann."

Soweit Herr Holliday. Eines ist jedenfalls klar, daß nämlich etwas geschehen muß, um der gigantischen Beraubung der Regierung und des Volkes durch Spekulation in Wolle, wie sie in diesem Jahre leider stattgefunden hat, einen festen Riegel vorzuschieben. Der von den Wollproduzenten gemachte Vorschlag eröffnet gute Aussichten auf eine erfolgreiche Lösung dieses Problemes und sollte von allen beteiligten Kreisen ernsthaft und sofort in Erwägung gezogen werden.

Amerikas Getreidepolitik.

Von Herbert Hoover, Nahrungsmittelverwalter der Ver. Staaten.

Herr Herbert Hoover, Nahrungsmittelverwalter der Vereinigten Staaten, hat laut „The Official Bulletin" vom 26. Oktober d. J., folgendes bekannt gegeben:

Die Nahrungsmittelverwaltungsbehörde der Vereinigten Staaten hat notwendigerweise das allergrößte Interesse an dem Problem der Erzeugung von Nahrungsmitteln. Unser großes Bundesackerbauamt hat zwar in erster Linie die Pflicht, die Bevölkerung für die Erzeugung von Nahrungsmitteln zu erziehen; doch ist es der Nahrungsmittelverwaltungsbehörde der Vereinigten Staaten vorbehalten, sich fortwährend über das Nahrungsmittelbedürfniß unseres eigenen Volkes und über das zwingende Bedürfniß unserer Verbündeten und anderer Nationen unterrichtet zu halten und in großen Umrissen festzulegen, was vom Produzenten in Amerika verlangt werden muß, um all den genannten Interessen für die Dauer des Krieges gerecht werden zu können. Unter diesem Gesichtswinkel wünsche ich die Nahrungs- und Futtermittelvorräte zu besprechen und zugleich Ihre Mithilfe in Anspruch zu nehmen, die Viehzucht dieses Landes auszudehnen.

Wenn wir die Erzeugung von Nahrungsmitteln im Lichte des Weltmarktes betrachten, so bekommen wir einen klaren Ueberblick, indem wir unsere Nahrungsmittel in groben Umrissen in Brotgetreide, Fleisch und Fettstoffen, sowie Futtergetreide einteilen. Diese Einteilung fußt allerdings weniger auf Chemie und Landwirtschaft als vielmehr auf dem Handel in Nahrungsmitteln.

Von zwei Gesichtspunkten aus können wir dieses Problem in Erwägung ziehen: Der erste betrifft unsere unmittelbaren und notwendigen Bedürfnisse als Kriegsmaßnahme, der zweite, viel weiter sich erstreckende, das weltweite Bedürfniß nach erfolgtem Friedensschluß; denn die aus dem Kriege heraus entstandenen Verhältnisse, welche die normale Produktion stören, werden in der greifbarsten Weise die Landwirtschaft der ganzen Welt auf viele Jahre hinaus auch nach erfolgtem Friedensschluß noch beeinflussen.

Um aber zu einigen bestimmten Schlußfolgerungen inbezug auf das unmittelbar zu lösende Problem zu gelangen, müssen wir uns die augenblickliche Sachlage im Weltmarkte für Nahrungsmittel vergegenwärtigen u. uns über die notwendigen Maßnahmen klar werden, die wir zur Beseitigung der in dieser Sachlage beruhenden Schwäche ergreifen müssen.

Als erstes notwendiges Nahrungsmittel muß der Weizen in Betracht gezogen werden, das vorherrschende Brotgetreide; denn unser Roggen spielt bei der Brotbereitung nur eine sehr untergeordnete Rolle, da insgesammt die Ausfuhrmöglichkeit inbezug auf Roggen bei uns nicht über 20 Millionen Bushels hinausgeht. Im Brotstoffmarkt, vom europäischen Gesichtspunkte aus betrachtet, bilden unsere übrigen Getreidearten aber einen Ersatz für Weizen, indem sie in Vermischung mit Weizen zu Brot verarbeitet werden; doch muß immer ein gewisser Weizenbetrag dabei vorhanden sein. Die Tabellen 1 und 2 nun werfen ein klares Licht auf die Sachlage im Weltmarkte für Brotgetreide:

Tabelle 1. — Die Sachlage des Weizenmarktes in Frankreich, Italien, dem Vereinigten englischen Königreiche und Belgien.

	Bushels
Durchschnittliche Einfuhr aus den Ver. Staaten in den letzten drei Jahren vor dem Kriege	79,426,000
Durchschnittliche Einfuhr aus Kanada in den letzten drei Jahren vor dem Kriege	112,900,000
Durchschnittliche Einfuhr in den letzten drei Jahren vor dem Kriege aus anderen Ländern	188,478,000
Gesammteinfuhr	380,804,000
Normale eigene Durchschnittsproduktion	590,675,000
Schätzungsweise eigene Produktion für 1917	393,770,000
1917 Defizit in der eigenen Produktion	196,905,000
Gesammteinfuhrbedürfnis für 1917 bis 1918, am normalen Verbrauch gemessen	577,709,000

Tabelle 2. — Schätzungsweiser Exportüberschuß an Weizen in den verschiedenen Ländern aus der Ernte des Jahres 1917.

	Bushels
Ver. Staaten von Amerika	80,000,000
Kanada	150,000,000
Gesammtexportüberschuß in Nordamerika	230,000,000
Australien—	
Ueberschuß aus alter Ernte	120,000,000
Ueberschuß aus neuer Ernte	120,000,000
Indien—	
Ueberschuß aus alter Ernte	50,000,000
Ueberschuß aus neuer Ernte	70,000,000
Argentinien—	
Schätzung des Ueberschusses der im Januar hereinkommenden Ernte	180,000,000
Gesammtexportüberschuß anderer Länder	580,000,000
Gesammtexportüberschuß aller Länder	770,000,000

Es sind also reichlich Aussichten zur Deckung des Weizenbedürfnisses ohne besondere Anstrengungen unsererseits vorhanden, falls nur genügend Schiffe da wären, den Weizen zu transportiren. Aber die Weltschiffahrt verfügt bereits nicht mehr über genügend Schiffe, um auch die langen Seewege noch decken zu können, und daher fällt auf Nordamerika der größte Teil der Bürde Die Reise von Europa nach Australien und Indien erfordert dreimal die Zeit, wie eine Reise von Europa nach Nordamerika, und um den Weizen aus Australien und Indien nach Europa zu bringen, sind deshalb dreimal so viele Schiffe erforderlich wie für den Weizentransport von Nordamerika nach Europa. Außerdem ist der Seeweg von Amerika nach Europa am besten geschützt.

Die Lösung des Weizenproblemes ist also einfach ein Problem der Bereitstellung von genügend Schiffen. Wenn genügend Schiffstonnage zur Verfügung stände, brauchte das amerikanische Volk sich weder im Weizenverbrauch einzuschränken, noch den Weizenbau auszudehnen. Wenn es aber andererseits uns Amerikanern gelingt, durch Einführung ökonomischer Methoden im einheimischen Verbrauch und durch eine entsprechende Ausdehnung des Weizenbaues in den Vereinigten Staaten und in Canada die Möglichkeit zu schaffen, die Alliirten ausschließlich von diesem Kontinent aus zu ernähren und es ihnen auf diese Weise letzten Endes zu ersparen, für die Beschaffung der notwendigen Lebensmittel Schiffe weiter als über den atlantischen Ozean zu senden, so können wir dadurch dem Unterseebootkrieg auf unbegrenzte Zeit widerstehen.

In der Ansammlung großer Weizenmengen an isolirten Marktzentren liegt aber noch ein anderes Problem. Wenn nämlich der Friede geschlossen wird, wird mit einem Schlage wieder eine große Anzahl Schiffe frei, die bis dahin für militärische Transporte benötigt wurden; dann also wird Europa sich den an isolirten Marktzentren angehäuften Weizen holen können, und dieser Weizen wird dann mit dem amerikanischen Weizen in direkten Wettbewerb treten. Wie man aus den obigen Tabellen ersieht, geht diese Anhäufung von Weizen aber weit über das Bedürfniß der Alliirten hinaus; zieht man außerdem noch die russischen Weizenvorräte in Betracht, so ist dann reichlich Weizen vorhanden, ganz Europa, einschließlich Deutschland und Oesterreich, mit Weizen zu versorgen.

Aus diesem Grunde haben wir es für unsere Pflicht erachtet, dem amerikanischen Farmer zugleich mit der Aufforderung, sein mit Weizen bestelltes Areal erheblich auszudehnen, eine gewisse Garantie zu geben, sodaß er unserer Aufforderung nachkommen kann, ohne Schaden zu erleiden, falls inzwischen der Friede kommen sollte. Aus diesem Grunde hat der Kongreß einen Weizenpreis von $2 für den Bushel Weizen der Ernte des Jahres 1918 an den zunächst gelegenen Terminalmärkten garantirt. Diese Garantie gilt indessen nicht für den Weizen der Ernte des Jahres 1917. Und wenn auch die Bundesnahrungsmittelverwaltungsbehörde eine Methode festgelegt hat, nach der sie, solange genannte Bundesnahrungsmittelverwaltungsbehörde eben besteht, dem Farmer eine Garantie von $2.20 für den Bushel Weizen der Ernte des Jahres 1917 auf der Basis von Chicago als Terminalmarkt zu geben vermag, so wünsche ich es doch klar und deutlich von jedem Farmer verstanden zu haben, daß die Bundesnahrungsmittelverwaltungsbehörde dem Gesetze nach mit dem Abschlusse eines Friedens zu bestehen aufhört. Falls von jetzt ab und bis zum Hereinkommen der Ernte des Jahres 1918 Friede geschlossen wird, werden wir dann also eine Periode haben, in der keine Preisgarantie für Weizen besteht, und in welcher dann der Weizenpreis, infolge des Wettbewerbs mit Weizen aus anderen, entfernteren Ländern, weit unter den gegenwärtigen Preis fallen mag.

Aber selbst wenn Weizen des Jahres 1917 in das Erntejahr 1918 mitübergenommen werden wird, so gilt für ihn dann doch nicht die für den Weizen der Ernte des Jahres 1918 vorgesehene Preisgarantie. Deshalb muß es für den amerikanischen Farmer von allergrößtem Interesse sein, seinen Weizen so früh, wie nur möglich, in den Markt zu bekommen. Ich gebe diese Erklärung nicht ab, weil ich mit einem nahe bevorstehenden Friedensschluß rechne, sondern als eine Warnung für den Farmer, der einfach mit der Fortsetzung des Krieges spekulirt, wenn er seinen Weizen länger aus dem Markte hält, der nichts gewinnen kann, indem er den Weizen der diesjährigen Ernte zurückhält, wohl aber alles mit einem frühen Friedensschlusse verlieren mag.

Nachdem wir einen Preis von $2 für den Bushel Weizen der Ernte des nächsten Jahres garantirt haben, werden wir eine stark vergrößerte Weizenanbaufläche im Jahre 1918 haben. Bei günstigen Witterungsverhältnissen sollten wir dann mit einer Weizenernte von 1000 Millionen Bushels rechnen können. Dauert der Krieg an, so wird zwar all dieser Weizen bitternotwendig zum Leben gebraucht werden. Wenn dagegen ein frühzeitiger Friede zustande kommt, wird für mindestens 400 Millionen Bushels dieses Weizens kein ausländischer Markt mehr vorhanden sein. Die Bundesregierung wird dann einfach diesen Weizen übernehmen müssen und wahrscheinlich nur unter sehr großen Verlusten Absatz für denselben finden.

Ich möchte annehmen, daß die Regierung von 300 bis zu 500 Millionen Dollars an dieser Weizengarantie verlieren wird, wenn noch vor der Vermarktung des Weizens der Ernte von 1918 Friede geschlossen wird.

Und jetzt möchte ich frei und offen heraus erklären, daß ich von Anfang an das Gefühl gehabt habe, daß die Stimulierung der Weizenproduktion für 1918 mit vollkommener Gerechtigkeit dem Farmer gegenüber auch dann hätte erlangt werden können, wenn man eine Garantie gegeben hätte, die nur die Zurückerstattung von Kapitals- und Arbeitsaufwand zur Grundlage hat, sodaß also der Preis sich vollständig nach dem Charakter der Ernte gerichtet hätte.

Das bedeutet nicht, daß der Farmer nicht mehr als den Minimumpreis bekommt, im Falle der Krieg fortdauert; aber die Regierung würde dann, falls die Ernte gut ausfällt und inzwischen Friede erklärt wird, verschiedene Hunderte von Millionen Dollars erspart haben, wenn sie die Weizenpreisgarantie auf dieser Grundlage aufgebaut hätte, und doch zugleich dem Farmer volle Gerechtigkeit widerfahren lassen. Indessen, die Garantie ist nun einmal bestimmt gegeben worden. Sie bedeutet eine Versicherung gegen den Unterseebootkrieg, und irgend eine Schätzung, was sie kosten mag, müssen wir der Zukunft überlassen.

Wir können die Lage hinsichtlich des Brotgetreides schließlich dahin zusammenfassen, daß wir im Verbrauch des Ertrages der Ernte von 1917 ökonomisch zu Werke gehen müssen, und daß wir für 1918 eine Garantie haben, soweit Gesetze überhaupt eine große Produktion zu garantiren vermögen. Alles deutet darauf hin, daß das Winterweizenareal bereits bedeutend vergrößert ist.

Leset die „Sonntagpost"

Die Einberufungen der Regierung für den Krieg im nächsten Monat werden wahrscheinlich die Verkäuferzahl plötzlich reduziren. Macht es leichter für uns, indem Ihr Eure Weihnachts-Einkäufe jetzt macht.

Haarschneiden für Kinder von Experten-Barbieren — Dritter Floor 15c

„S. & H." Stamps mit allen Einkäufen.

SHOP EARLY — ROTHSCHILD & COMPANY — SHOP EARLY

Ich werde Samstag bei Rothschilds Spielsachen-Eröffnung sein

Der Weihnachtsmann hat fast das ganze sechste Stockwerk übernommen, um alle seine wunderbaren neuen Spielsachen unterzubringen. Hunderte von Novitäten, Hunderte von neuen Sachen, die die Kleinen bewundern und anstaunen werden.

Die großartige jährliche Attraktion in der Spielsachen-Abteilung wird jetzt fertiggestellt. Durch die Zeitungen wird es bekannt gemacht werden, wann dieselbe vollendet ist.

Red Letter Tag

Gebt alle nicht ausgefüllten Stamp-Bücher im Prämien-Parlor ab und erhaltet 10 S. & H. Stamps frei. Beachtet die Clover Signs in allen Teilen des Ladens — ein großer Bargain unter jedem Schild.

CLOVER DAY

Rester von Waschstoffen — Blankets

Rester von 22c feiner Qualität Percale, 36 Zoll breit — sortirte Partie; die Yard zu 17c.

Rester von 25c 36zölligem Velour Flanell, für Kimonos und Sacques, sortirt, die Yard zu 19c.

Rester von extra schwerem Outing Flanell, Streifen, Checks und Plaids, speziell die Yard zu 22c.

Rester von Tafel-Damast, 64 Zoll breit, mehrere hübsche Muster, speziell die Yard zu 59c.

Rester von Weißwaaren, gut sortirte Längen und Muster, zu herabgesetzten Preisen.

Volle Größe baumwoll. Bett Blankets, sortirte Plaids, woll. Finish — speziell das Paar zu $3.50.

Rester von 59c hochfeinen Cretonnes, Yard speziell zu 29c. (Zweiter Floor.)

59c Porzellan Tafelset, 39c

Handdekorirtes 4-Stück Tafel-Set, wie Abbildung, reich dekorirt in Rosen — blaue Blumenborte, gold-„traced", das Set besteht aus Salz- und Pfefferbüchse u. Mustard Jar mit Deckel und fancy Tray, 59c Wert — das Set zu 39c

$7.95 hübsch dekorirtes 42-Stück Dinner-Service ... $4.95.

$22.50 100-Stück Dinner-Service ... $15.95. Fünfter Floor.

$2 Union Suits für Männer

Schwere baumwoll. gerippte Union Suits, Spring Needle Rib Gewebe, Ecru und graue Farbe, zu ... $1.75

Merino Union Suits für Männer, schweres Tuck Rib ... $4.00

Schwere Merino Unterhemden und Hosen für Männer ... $2.00

Rosa Swiss gerippte Union Suits für Damen ... $1.50

$1.00 schwere weiße baumwollene Union Suits für Knaben ... 75c

Fiber Seiden-Strümpfe für Damen ... 35c

Mackinaws und Ueberröcke für die Knaben zu $5.50

Die Mackinaws sind in Größen für Knaben von 8 bis 18, und sind aus schweren Stoffen gemacht mit großen Taschen und Shawl-Kragen. Die Ueberzieher sind in Größen für Knaben von 2½ bis 10 Jahre, warme Stoffe, nett gemacht und besetzt — mit Gürtel rund herum. $5.50

Knabenanzüge ... $5.85 — 100 Paar Knabenblusen ... 65c — Winterhüte ... $6.45 — Kids ... 65c. (Zweiter Floor.)

Graves' Zahnpulver, — die 50c Größe 26c

Flannelette-Kimonos, $1.69

Schöne Kimonos in Blumen-Entwürfen, mit Elastic an der Taille, mit Band besetzt; schirred im Kragen und an den Aermeln; zu ... $1.69

Zwei-Stück Flannelette Pajamas, in rosa oder blauen Streifen, mit Seidenfrogs garnirt ... $1.50

Flannelette Kimonos ... 79c — Bloomers ... 75c — Flannelette Dressing Sacques ... 75c — Gestrickte Damen-Unterröcke zu 39c. (Dritter Floor.)

Santa Says

Handschuhe für Geschenke

$1.50 Damenhandschuhe für $1.19

Korsetts im Herabmarkir.-Verkauf, $2.49

1.50 schwarz. Sealine Pelzbesatz, 75c

5c Häkelgarn 3½c

Bargain Basement

Außergewöhnliche Freitags-Bargains — Red Letter Tag — 10 Stamps frei

Beste Kleider-Werte des Jahres

Männer- und junge Männer-Anzüge und Ueberzieher. Wundervolle Werte, alles gute beliebte Farben ... $10

Knaben-Sweaters ... $1.89 — Männerhosen ... $1.95

$11.75 Seide- u. Satin-Kleider zu $5

Schuhe für Knaben u. Mädchen

Spezielle Freitag-Bargains ... $1.59 — Knaben- und Jünglingsschuhe ... 1.95

Kirk's White Flake Seife — Muster-Korsets 66c — Assortirte Cream Caramels 19c — Lederhandtaschen für Damen 98c — Jonathan Aepfel 1c — $21.50 Wilton Sammet Rugs $16.98 — California Zwetschen 10c — $1 Seidenpoplin, Yard 79c

$2.50 $3.50 Gardinen, das Paar $1.65

Diese Gardinen sind von einer besseren Sorte, die bemerkenswert niedrigen Preis in Betracht gezogen, diese Partie zu einer sehr ungewöhnlichen stempelt. Ein gutes Sortiment von populären Filets und Cable Nets.

Cretonnes von außergewöhnlichem Interesse; Sortiment umfaßt nahezu jede beliebte Farbe. — Speziell die Yard für nur 29c

Rester von 50c feinem mercerized, Damast ... 39c — 12½c — 19c — 75c — Woll. Blankets — extra groß, 70x82, reiches weiches Grau m. Novelty gest. rosa u. blaue Borders, — ausgez. 7.50 Wert, Stück zu $6. Bargain Basement

Unterzeug zu herabgesetzten Preisen

69c fließgefütterte Union Suits für Kinder ... 50c

Schwere fließgefütt. Union Suits für Kinder — für Mädchen, in natürl. Farbe, Drop Sitz, Knöchellänge, schwer und warm, für ... 98c

$2 Merino Unterhemden und Hosen für Männer — schwere Wintersorte, mittelschw. u leichte Kleidungsstücke in dieser Partie, Freitag zu nur ... $1.39

Schwere Merino Union Suits für Männer — natürlich und Jäger, reguläre und korpulente Größen, bis zu 50; für ... $2.50

50c schwere woll. Männerstrümpfe, ganz nahtlos, schwer u. warm; natürl. Oxford u. schwarz, spez. für morgen, 3 Paar für $1.00; Paar ... 39c

Riesige Möbel-Ersparnisse

$8.50 Küchentisch, $5.95 — 9 Mahagoni Schlafzimmer-Rockers $3.95 — Jacobean Oak Diners, $5.89

Feines Fleisch und Fische

Spring Lamb, Vorderviertel, Pfd. 22c — Corn Fed Beef 20c — Prima Mutton 23c — Loin Mutton Chops 25c — Rindszungen 24c — Lake Superior Weißfisch 20c — Mager. Lake Trout 20c — Boston Haddock 12½c — Lake Häring 7½c. Siebenter Floor.

¼ Bbl. Gold Medal Mehl, $3.09

White King Marke Squab Soup, Büchse 15c.

Kingsford's Corn Starch, 1 Pfd. Packet, 10c.

6 Pfd. Holzkiste Kingsford's Silberglanz-Stärke, 69c.

3 Büchsen Hawaiian Sliced Pineapple, gebroch. Slic., 50c.

B. & M. Paris Sugarcorn, 17c Büchsen.

Log Cabin Sirup, große Büchsen, 98c.

Siebenter Floor.

Kranke Männer

Kommt zu mir

Keine Heilung keine Bezahlung

Dr. L. T. Burgess Männer-Spezialist

Ich behandle nur Krankheiten von Männern

Ich bin Spezialist und behandle höchst erfolgreich alle Männerkrankheiten, wie

Krampfaderbrüche; Geschwüre Wasserbrüche; Entzündungen Schwäche; Geschwollene Drüsen Hautkrankheit; Blutvergiftungen Blasen- und Nierenleiden

sowie alle Krankheiten und Schwächen, die von schlechten Gewohnheiten, Ausschweifungen herrühren, oder das Resultat von spezifischen und privaten Krankheiten sind.

Untersuchung frei. Sichere Heilung. Niedrige Spesen. Bezahlt, wenn es Euch paßt.

Dr. BURGESS
422 S. STATE STRASSE.
Gegenüber Siegel Cooper & Co.

Zahnärztliche Arbeit zu liberalen Preisen.

DR. NELSON, DENTIST

Nachfolger der

UNION DENTAL CO. 408 S. Wabash Ave., Südwest Ecke Van Buren Straße und Wabash Ave.

8:30 Morg. bis 9 Abds. tägl.—Sonntags 9-2.